

Biblioteka  
Główna  
UMK Toruń

09581 /

1892

# Jahres = Bericht

der

# Handelskammer

für

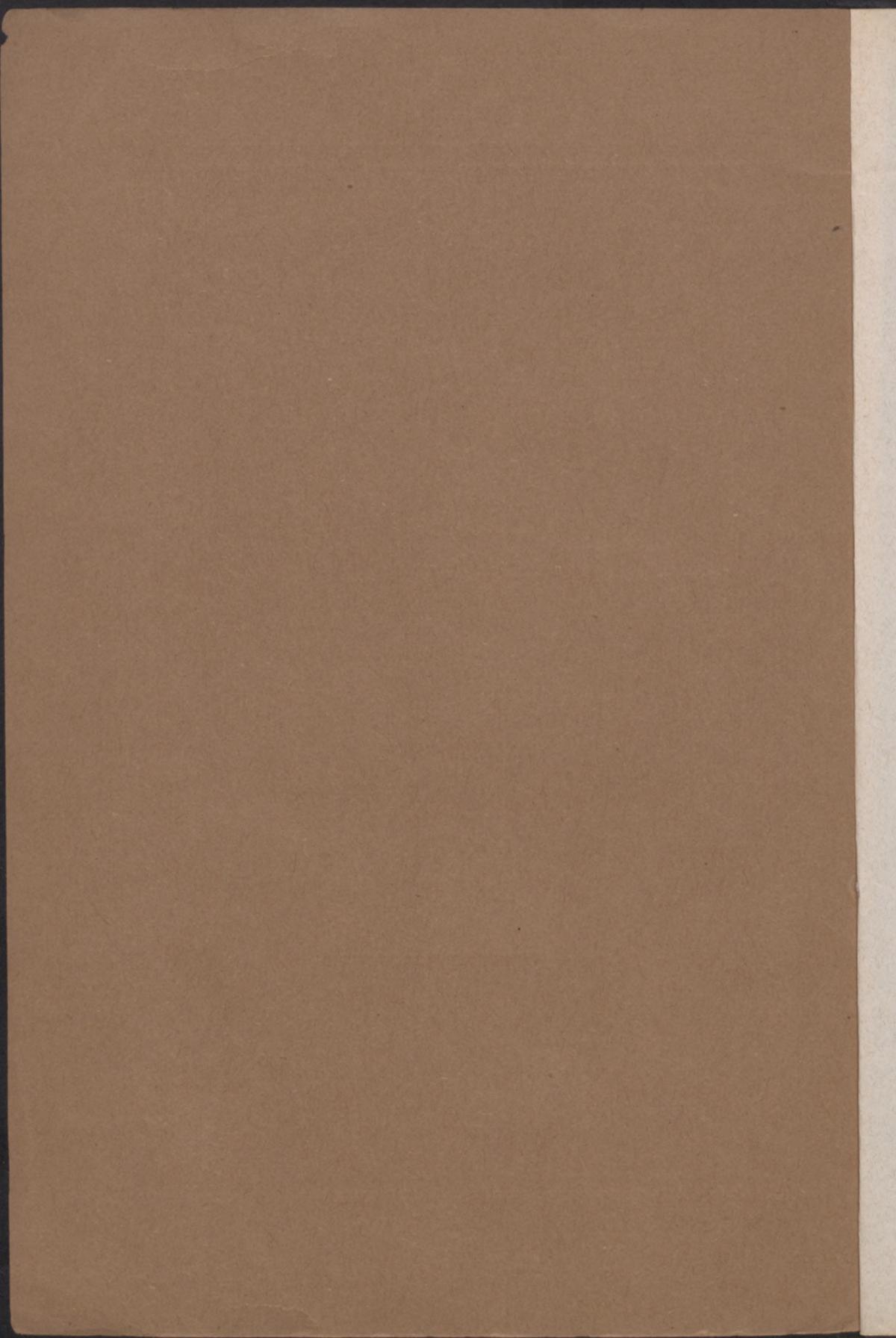
## Kreis Thorn

für das Jahr 1892.

---

Thorn 1893.

Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung.



# Jahres-Bericht

der

# Handelskammer

für

**Kreis Thorn**

für das Jahr 1892.

---

**Thorn 1893.**

Buchdruckerei Chorner Ostdeutsche Zeitung.

Jahres-Bericht

Baugesellschaft



09581

für das Jahr 1892

1892

Verlag von Ernst & Sohn, Berlin

# Die allgemeine Lage des Handels und der Industrie.

## 1. Einleitung.

Der Verlauf des Jahres 1892, über den wir zu berichten haben, bietet in seinen Ergebnissen auf dem Gebiete des Handels, der Industrie und des allgemeinen Verkehrs kein befriedigendes Bild, und entspricht nicht den gehegten Erwartungen; Klagen über schwierige Erwerbsverhältnisse gegenüber erhöhten Lasten, Abnahme der Kaufkraft der Bevölkerung, bilden die Signatur des Jahres; unter dem Einfluß der allgemeinen wirthschaftlichen Depression, die selbst die begründeten Aussichten auf eine gute Ernte nicht zu heben vermochte, blieb unser Handel und Verkehr in seinen Bewegungen und seiner Entwicklung gehemmt, zumal die russischen Ausfuhrverbote bis zu ihrer Aufhebung weiter nachtheilig auf die Gestaltung unseres Erwerbslebens einwirkten. Die Fortdauer der wirthschaftlichen Absperrung unseres großen Nachbarreiches, welches unser natürliches Hinterland bildet, entzieht dem Handel und der Industrie die Möglichkeit, sich aus dem Siechthum, dem sie verfallen sind, zu neuer Thatkraft zu erheben. Bereits im vorjährigen Bericht gaben wir unserer Freude vollen Ausdruck darüber, daß die Bundesregierungen in der Wirthschaftspolitik den Weg der Handelsverträge beschritten hatten, der zum Abschluß von Verträgen zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz und Belgien geführt hat; damit ist eine Stabilität in den Zollbeziehungen zu anderen Staaten herbeigeführt worden, auf die der Handel und die Industrie sich stützen kann; wir sprachen die Hoffnung aus, daß diesen Verträgen sich auch andere Staaten, wie Rumänien und Spanien, mit der Zeit anreihen werden. Im Vordergrund unseres Interesses aber steht der Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland, von dem wir mit Recht einen großen Aufschwung für unseren Handel und unsere Industrie, sowie für unser ganzes Erwerbsleben erwarten zu dürfen glauben; um so bedauerlicher ist es daher, daß von gegnerischer Seite, in Verkennung der Sachlage und der in Betracht

kommenden Verhältnisse, agitatorisch gegen den Abschluß eines in politischer und in wirthschaftlicher Hinsicht so wichtigen Vertrages, wie desjenigen mit Rußland, vorgegangen wird; wie des öfteren schon nachgewiesen, kann der Landwirthschaft aus der Beibehaltung eines Differentialzollses für Getreide gegen Rußland, der unseren Verkehr erschwert, ein Vortheil nicht erwachsen, weil daraus die Möglichkeit einer besseren Verwerthung der landwirthschaftlichen Produkte nicht erwartet werden darf. Dagegen würde das Nichtzustandekommen eines Handelsvertrages mit Rußland schwere Nachtheile zur Folge haben, die in einem weiteren Rückgang des Verkehrs zum Ausdruck kämen; die Kaufkraft der Bevölkerung würde eine weitere Schwächung erfahren, unter der auch besonders die Landwirthschaft schwer zu leiden hätte. Wir hoffen aber zuversichtlich, daß die hohen Staatsregierungen sich durch diese gegnerischen Argumente nicht beirren lassen werden, und ein deutsch-russischer Handelsvertrag dennoch zur Durchführung gelangen wird.

Nach Aufhebung der russischen Ausfuhrverbote, die eine Belebung unseres Verkehrs zur Folge hatte, und als die thatsächlich gute Ernte ihre segensreiche Wirkung auf unser Erwerbsleben auszuüben anfing, wurde die weitere Entwicklung desselben durch den Ausbruch der Cholera in Rußland und Hamburg gehemmt. Wie überall in Deutschland, so hat auch hier das fürchterliche Umsichgreifen der Seuche in Hamburg, welche so zahlreiche Opfer an Menschenleben gefordert hat, die regste Theilnahme gefunden. Dank der Fürsorge der königlichen Staatsregierung, im Besonderen dem umsichtigen, sachgemäßen und energischen Eingreifen des Staatscommissars für das Weichselgebiet, des Herrn Oberpräsidenten, Staatsminister Dr. von Gossler, sind wir von einer Cholera-Invasione verschont geblieben; nur einzelne Fälle asiatischer Cholera zeigten sich bei zugereisten Flößern, die aber eine weitere Verbreitung der schrecklichen Seuche nicht zur Folge hatten; aber dennoch führte die Angst vor derselben zu vielerlei meist übertriebenen behördlichen Verkehrsbeschränkungen, die unser Erwerbsleben sehr nachtheilig beeinflussten; besonders hart getroffen wurde dasselbe durch die verfügte Grenzsperrre bei Leibitsch und Gollub, wodurch unser Platz von den über genannte Grenzen kommenden reichlichen Zufuhren an Getreide und Lebensmitteln aller Art abgeschnitten wurde; Interessenten, die bevorschußte Waare zu empfangen hatten, diese aber bei der Sperre nicht abnehmen konnten, wurden von empfindlichen Verlusten dadurch betroffen, und die gesammte Bevölkerung hatte unter der entstandenen Steigerung der Preise vieler Lebensmittel, welche unseren Markt von dort her zu versorgen pflegen, zu leiden. Unsere auf Aufhebung der Sperre gerichteten wiederholten Vorstellungen blieben ohne Erfolg — erst gegen Ende des Jahres wurde die Sperre wieder aufgehoben.

Die nachfolgenden Specialberichte mögen dazu dienen, das Bild unseres Handels, der Industrie und des gesammten Verkehrs, welches wir im Vorstehenden skizzirt haben, zu vervollständigen.

## 2. Die Ernte.

Die Saaten waren gut durch den Winter gekommen, günstige Witterung förderte ihr Wachsthum, auch die Sommerfrüchte gedeihen in selten guter Weise, das Erntewetter ließ nichts zu wünschen übrig, nur die Zuckerrüben litten unter einer während der Sommermonate zeitweise anhaltenden Dürre. Gegen Ende des Sommers trat Regenwetter ein, die Rüben erholten sich, und man darf die Ernte auch in dieser Frucht als eine mittelgute bezeichnen. Wenn auch der Menge nach die Ernte nicht so groß war wie im Vorjahre, so befriedigte doch der Zuckergehalt.

Das geerntete Getreide zeichnet sich nicht nur durch seine Menge, sondern besonders durch seine vorzügliche Beschaffenheit aus.

Unter der bereits erwähnten Dürre hat der zweite Schnitt von Klee und Heu gelitten, diese beiden landwirthschaftlichen Erzeugnisse ergeben für unseren Bezirk weniger als eine Mittelernste, während die Erträge aller übrigen Cerealien eine Mittelernste bei Weitem übersteigen.

## 3. Geldverkehr.

Der Bank-Zinsfuß war

vom 1. bis 10. Januar 1892:

4 % für Wechsel, 4½ bzw. 5 % für Lombard-Darlehne,

vom 11. Januar bis 27. Oktober 1892:

3 % für Wechsel, 3½ bzw. 4 % für Lombard-Darlehne,

vom 28. Oktober bis 31. Dezember 1892:

4 % für Wechsel, 4½ bzw. 5 % für Lombard-Darlehne,

im Durchschnitt des ganzen Jahres 3,203 % für Wechsel und 3,703 bzw. 4,203 % für Lombard-Darlehne.

Der Abschluß der hiesigen Reichsbankstelle weist nach:

	1892:	1891:
Giro-Verkehr Einnahme . . . . .	44 173 407 Mk.	43 443 301 Mk.
Ausgabe . . . . .	43 934 022 "	43 242 719 "
Giro-Uebertragungen Zugang . . . . .	15 654 046 "	17 109 463 "
Abgang . . . . .	17 481 783 "	16 066 032 "
Platzwechsel Zugang . . . . .	11 044 179 "	11 045 131 "
Abgang . . . . .	11 212 340 "	11 142 806 "
Verfandtwechsel . . . . .	1 770 188 "	2 038 069 "
Ausland . . . . .	— "	— "

	1892:	1891:
Einzugswechsel Zugang . . . . .	7 212 333 Mk.	7 970 140 Mk.
Abgang . . . . .	7 209 904 "	7 965 900 "
Lombard-Darlehen Zugang . . . . .	3 291 600 "	3 712 700 "
Abgang . . . . .	3 650 200 "	3 264 000 "
Zahlungs-Anweisungen . . . . .	197 166 "	205 968 "
Der Gesamt-Umsatz hat	145 511 000 Mk.	betragen gegen
146 817 000 Mk. im Vorjahre.		

Der Vorschuß-Verein (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht) hatte einen Kassenumsatz in Höhe von 6 831 263 Mk. (7 025 851), Wechsel wurden discountirt in Höhe von 3 684 472 Mk. (3 763 450), Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres 867 (880), deren Guthaben 286 677 Mk. (289 851), Reservefonds 59 921 Mk. (56 431), Specialreserve 29 321 Mk. (26 685). Die Dividende konnte, da der Verein keine Verluste zu beklagen hatte, auf 7 % (6 %) festgestellt werden. Ueber die allgemeine Lage sagt der Geschäftsbericht: Das allgemeine Darniederliegen von Handel und Industrie in diesem Jahre ist auch auf die Erträgnisse des Vereins nicht ohne nachtheiligen Einfluß geblieben, dazu kam noch das Ausfuhrverbot für Getreide von Rußland und die Grenzsperr, der Cholera wegen, so daß unser Ort durch beide Maßnahmen sehr zu leiden hatte.

Thorner Credit-Gesellschaft (G. Prowe & Co.). Actienkapital unverändert 300 000 Mk., Reservefonds gleichfalls unverändert 30 000 Mk., Specialreservefonds 28 882 Mk. (28 701). Angekauft wurden Wechsel in Höhe von 2 794 599 Mk. (2 886 907), am Schlusse des Jahres blieb ein Wechselbestand von 387 778 Mk. (385 329), Lombard-Darlehen wurden in Höhe von 126 968 Mk. (175 638) gegeben, die Depositen betragen am Schlusse des Jahres 217 546 Mk. (249 364). Die Actionäre erhielten eine Dividende von  $5\frac{1}{2}$  % ( $5\frac{1}{2}$ ). Ueber die allgemeine Geschäftslage sagt der Bericht: Die russischen Ausfuhrverbote von Cerealien dauerten, gemildert durch die Erlaubniß der Ausfuhr von Delfuchen und Kleie, bis zur Ernte. Preußischer Seits blieb das Verbot der Einfuhr von Rindvieh und Schafen bestehen, wogegen es gestattet wurde, Schweine per Eisenbahn behufs Schlachtens im hiesigen Schlachthause einzuführen. — Da in einzelnen Gegenden Rußlands die Cholera herrschte, wurde zur Verhütung ihrer Ausbreitung das Ueberschreiten der Grenze durch Personen von Rußland nach Preußen auf dem Landwege ganz verboten und nur auf der Wechsel und mittelst Eisenbahn gestattet. Diese traurigen Verhältnisse übten naturgemäß auf den Handel und den Verkehr unserer Stadt die schlimmste Rückwirkung. Die Baulust war geschwunden, zumal viele Wohnungen leer standen.

Thorner Darlehns-Verein (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht). Gesamt-Kassenumsatz 1009870 Mk. (2605086), Geschäftsantheile 59574 Mk. (57305), Wechselbestand Ende 1892 175789 Mk. (nach Abzug von 12252 Mk. Verlust) (250065), Depositenbestand 170132 Mk. (244573), Reservefonds 3180 Mk. (3222), Zahl der Mitglieder 421 (447).

Die Bank sagt in dem uns zugegangenen Bericht über ihre Lage: Um das Bankgeschäft auf ein festeres und sichereres Fundament zu stellen, hat der Vorstand mit dem Aufsichtsrathe nach vorhergegangener gründlicher Revision beschlossen, außer der wirklichen Schädigung auch alle zweifelhaften Forderungen, die etwa 33000 Mk. betragen, abzustreichen. Die Generalversammlung billigte diesen Beschluß, 90 % des Mitglieder-Guthabens wurden abgestrichen. Hiervon voraussichtlich  $\frac{2}{3}$  in 2 bis 3 Jahren der Bank wieder zufließen. Hierdurch wird endlich einer langjährigen Kalamität, die zweifelhafte Forderungen mit sich brachte, abgeholfen. Die Bank kann diesen Beschluß als einen glückverheißenden betrachten und mit Ruhe in die Zukunft sehen.

Städtische Sparkasse. Spareinlagen Ende 1891 1993998 Mk. (1767623), neue Einlagen im Berichtsjahre 837192 Mk. (923750). Gutgeschriebene Zinsen 52406 Mk. (53682). Abgehobene Einlagen 808186 Mk. (746714). Einlagen Ende 1892 2075412 Mk. (1993998). Reservefonds Ende 1892 77615 Mk. (57990).

Die Kreissparkasse mit dem Sitze in Thorn, welche am 1. Dezember 1891 ins Leben gerufen ist, hat bis Ende 1892 folgenden Umsatz zu verzeichnen: Einlagen 170489 Mk., gutgeschriebene Zinsen 1837 Mk., zurückgezahltes Kapital 55204 Mk., Bestand der Einlagen Ende 1892 117122 Mk. Für die zurückgezahlten 55204 Mk. sind 162 Mk. an Zinsen gezahlt.

Culmsee'er Volksbank J. Scharwenka & Co. Actiencapital unverändert 110000 Mk., Reservefonds 12401 Mk. (11801), Specialreservefonds 4241 Mk. (3475), Wechsel wurden in Höhe von 1897942 Mk. (1602425) angekauft, an Depositen wurden eingezahlt 266335 Mk. (234871), am Schlusse des Jahres betrug der Depositenbestand 191472 Mk. (189509), der Wechselbestand 284520 Mk. (296726). Dividende 7 % (6 %).

Vorschuß-Verein zu Culmsee (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht). Mitgliederzahl 367 (328), Guthaben derselben 60516 Mk. (50524), Reservefonds 4628 Mk. (3643), der Kassenumsatz hat 2146895 Mk. (1993073) betragen. Wechsel sind angekauft in Höhe von 896573 Mk. (873209), auf Depositenconto sind eingezahlt 131315 Mk. (159978). Dividende 8 % (9 %).

Der Verein schreibt uns noch: In den Monaten Mai bis September v. J. war die Nachfrage nach Geld eine bedeutende, aber es konnte nicht soviel beschafft werden, da auch bedeutende Depositen zurückgezogen wurden.

Volkssbank zu Schönsee (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht). Reservefonds 2627 Mk. (2329), Mitglieder-antheil 10531 Mk. (9325), Depositen 85825 Mk. (75769). Als Dividende kamen 768 Mk. zur Vertheilung.

Die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an.

#### 4. Post- und Telegraphen-Verkehr.

Im Berichtsjahre ist in Schönwalde (Bez. Thorn) eine neue Telegraphen-anstalt eingerichtet worden. Im Ganzen hat sich der Telegraphen-Verkehr in unserem Bezirk erheblich vermehrt, es wurden bei sämtlichen Telegraphen-anstalten des Handelskammerbezirks aufgegeben inländische Depeschen 57102 Stück gegen 52945 im Vorjahr, 4168 ausländische gegen 3947, und eingegangen sind 62290 Stück gegen 57496 im Jahre 1891.

Die Telegraphenanstalten in Culmsee, Mocker, Podgorz, Schillno und Thorn Telegraphenamnt weisen eine erhebliche Zunahme des Verkehrs auf.

Bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamt 1 ist der Briefverkehr zurückgegangen. Es gingen ein Briefe 937386 gegen 1004198, es wurden auf-geliefert Briefe 1048424 gegen 1156740 Stück im Vorjahre. Vermehrt hat sich der Postkartenverkehr, sowohl hinsichtlich des Einganges wie des Versandts. Eingang 277394 gegen 271726, Abgang 311610 gegen 219310. Der Postnachnahme-Briefverkehr weist eine erhebliche Steigerung auf, die ermäßigten Gebühren für diese Sendungen wirken auf diesen Verkehr erheblich ein. Bei dem Postamt 3 auf Bromberger Vorstadt ist eine erfreuliche Zunahme des Verkehrs zu constatiren, was auf die wachsende Bevölkerung dieser Vorstadt zurückzuführen ist. Dasselbe gilt auch von den Postanstalten in Mocker und Podgorz, am Schlusse unseres Berichts bringen wir Specialnachweisungen.

Angeregt war von verschiedenen kaufmännischen Corporationen die Frage, ob es nicht zweckmäßig wäre, die Postschalter an Sonn- und gesetzlichen Festtagen zwischen 12 und 1 Uhr Mittags offen zu halten. Unsere Kammer ist in diesem Sinne beim Herrn Reichskanzler vorstellig geworden, vom Herrn Staatssekretär des Reichs-Postamts ist unterm 13. August der Bescheid eingegangen, daß die erforderlichen Ermittlungen noch nicht abgeschlossen seien. Ein endgültiger Bescheid in dieser Angelegenheit steht noch aus.

## 5. Schiffahrts- und Weichsel-Verkehr.

Im Jahre 1892 haben Thorn passirt:

### 1. Von Rußland stromab:

787 beladene Rähne	gegen	753	im	Vorjahre.
1 unbeladener Kahn	"	20	"	"
36 beladene Galler	"	29	"	"
23 beladene Güterdampfer	"	34	"	"
9 Schleppdampfer	"	14	"	"
4 Personendampfer	"	1	"	"
1887 Holztraften	"	1234	"	"

### 2. Nach Rußland stromauf:

331 beladene Rähne	gegen	360	im	Vorjahre.
151 unbeladene Rähne	"	113	"	"
23 beladene Güterdampfer	"	33	"	"
12 Schleppdampfer	"	9	"	"
4 Personendampfer	"	3	"	"

### 3. Aus dem Inlande stromab:

137 beladene Rähne	gegen	124	im	Vorjahre.
19 unbeladene Rähne	"	8	"	"
75 beladene Güterdampfer	"	79	"	"
36 Schleppdampfer	"	42	"	"
1 Personendampfer	"	—	"	"
38 Holztraften	"	67	"	"

### 4. Aus dem Inlande stromauf:

91 beladene Rähne	gegen	50	im	Vorjahre.
49 unbeladene Rähne	"	25	"	"
86 Güterdampfer	"	84	"	"
45 Schleppdampfer	"	37	"	"
1 Personendampfer	"	—	"	"

Summa 3846 Wasserfahrzeuge einschließlich Traften.

Von diesen Wasserfahrzeugen sind in Thorn

### 1. Ganz befrachtet stromab:

mit Melasse	7	Rähne.
" Brettern	8	"
" Mauersteinen	13	"
" Feldsteinen	4	"
" Nußholz	4	"
" Brennholz	2	"
" Rohzucker	21	" 3 Dampfer.
" Spiritus	6	"

mit Getreide	22 Rähne.
„ Ziegelgruß	3 „
„ Granaten	9 „
„ Fastagen	1 „
„ Ziegeln	28 „
„ Bandstöcken	3 „
„ Mehl	1 „
„ Stückgütern pp.	75 Güter- und 36 Schleppdampfer.

## 2. Ganz befrachtet stromauf:

mit Stückgütern	2 Rähne.
„ Soda	3 „
„ Graphit	1 „

## 3. Ganz entlöst stromauf:

mit Chamottsteinen	1 Rahn.
„ Steinkohlen	24 Rähne.
„ Coaks	1 „
„ Schricken	1 „
„ Mühlenfabrikaten	1 „
„ Roheisen	3 „
„ Cement	1 „
„ Theerharz	1 „
„ Granaten	3 „
„ Eisenwaaren	6 „
„ Düngemitteln	1 „
„ Cichorien	1 „
„ Heringen	2 „
„ Petroleum	5 „
„ Zucker	2 „
„ diversen Gegenständen	37 „
„ „ „	36 Güter-, 45 Schleppdampfer.

## 4. Ganz entlöst stromab:

mit Getreide	7 Rähne.
„ Brennholz	5 „
„ Feldsteinen	66 „
„ Faßdauben	3 „
„ Schwellen und Speichen	3 „
„ Kuhhaaren	4 „
„ Rübkuchen	1 „
„ Melasse	1 „
„ Grubenhölzer	1 „

mit Mais	2	Rähne.
„ Senf, Lupinen	1	„
„ Leimleder, Kuhhaaren, Lumpen	4	„
„ Delfaat	1	„
„ Eisenwaaren	1	„
„ Schwellen	1	„
„ Kleie	45	„
„ Kuhhaaren und Lumpen	5	Schleppdampfer.
„ Eiern	2	Personendampfer.

Die Weichselchiffahrt hatte im Berichtsjahre vielfach unter niedrigem Wasserstande zu leiden, auch das russische Ausfuhrverbot für Cerealien legte der Schiffahrt schwere Opfer auf. Später kam dann die sanitätspolizeiliche Controle, die den Schiffer in seiner Fahrt und dadurch in seinen Erwerbsverhältnissen beschränkte. Die Weichselchiffer können das Jahr 1892 keineswegs als ein günstiges bezeichnen, obgleich bei Schluß des Jahres mehr Getreide im Stromgebiete der Weichsel geladen werden konnte, als im Vorjahre.

Im hiesigen Sicherheitshafen hatten im Winter 1892/93 Unterkunft gesucht: 9 Dampfer, 48 Rähne, 1 Dampfbagger, 2 Badeanstalten.

## 6. Eisenbahnverkehr.

Der Verkehr auf dem hiesigen Hauptbahnhofe weist gegen das Vorjahr keine nennenswerthen Unterschiede auf, nur der Eingang und Versandt an Schweinen war ein größerer, Eingang 61776 Stück gegen 58815 im Vorjahre, Versandt 61106 gegen 58815 im Jahre 1891.

Vom Hauptbahnhofe reisten ab 140927 Personen gegen 146168 im Jahre 1891, dagegen vom Stadtbahnhofe 123305 gegen 106819 im Vorjahre.

Der Verkehr auf Bahnhof Mocker wächst, wie die am Schluß unseres Berichts angegebene Statistik nachweist, anhaltend.

Leider sind unsere Bemühungen, die Bahnverwaltung zu veranlassen, diesen Bahnhof auf Kosten derselben an unsere städtische Fernsprechanlage anzuschließen, bisher erfolglos geblieben.

## 7. Getreidezufuhren

aus Polen auf dem Wege über Gollub und Leibitsch.

Die Zufuhren sind durchweg gegen die des Vorjahres zurückgeblieben, woran die verhängte Grenzsperrre wegen der Cholera-Gefahr die Schuld trägt. Wir können nicht umhin auch an dieser Stelle hervorzuheben, wie nachtheilig die Grenzsperrre unser Verkehrsleben beeinflusst hat.

Unter Begleitschein-Controle ist aus Polen über Gollub für Thorn fast gar kein Getreide abgefertigt, auch der Eingang über Leibitsch ist kaum nennenswerth.

Unseres Dafürhaltens würde es vollständig genügt haben, auch bei Leibitsch und Gollub durch Einrichtung einer Sanitäts-Controle den Uebergang zu überwachen, umso mehr als in unserer benachbarten Provinz Posen die Verhängung einer derartigen Sperre für unnötig erachtet wurde.

Die Reichsregierung hat im Verlaufe dieses Jahres unter anderem die Befugnisse in Bezug auf den Handel mit Getreide in der Provinz Posen durch die Errichtung einer Sanitäts-Controle zu erweitern beabsichtigt. Die Reichsregierung hat im Jahre 1882 die Befugnisse in Bezug auf den Handel mit Getreide in der Provinz Posen durch die Errichtung einer Sanitäts-Controle zu erweitern beabsichtigt. Die Reichsregierung hat im Jahre 1882 die Befugnisse in Bezug auf den Handel mit Getreide in der Provinz Posen durch die Errichtung einer Sanitäts-Controle zu erweitern beabsichtigt.



### 6. Eisenbahnverkehr.

Der Verkehr auf dem Eisenbahnen-Netz gegen das Ausland ist im Vergleich mit dem Vorjahre im Jahre 1881 im Fortschreiten zu sein. Die Reichsregierung hat im Jahre 1881 im Fortschreiten zu sein. Die Reichsregierung hat im Jahre 1881 im Fortschreiten zu sein. Die Reichsregierung hat im Jahre 1881 im Fortschreiten zu sein.

### 7. Getreidezufuhr.

Die Getreidezufuhr in die Provinz Posen ist im Vergleich mit dem Vorjahre im Jahre 1881 im Fortschreiten zu sein. Die Reichsregierung hat im Jahre 1881 im Fortschreiten zu sein. Die Reichsregierung hat im Jahre 1881 im Fortschreiten zu sein.

## Verhandlungen der Handelskammer.

### 1. Verkehrsverhältnisse.

Herr Ober-Präsident, Staatsminister Dr. von Goshler ließ uns durch Vermittelung des Herrn Regierungs-Präsidenten von Horn eine Verfügung zugehen, in welcher wir ersucht wurden, uns über Verbesserung von Wasserstraßen und Herstellung von Eisenbahnen gutachtlich zu äußern.

Für unseren Bezirk kamen zunächst folgende Fragen in Betracht:

1. Herstellung einer Verbindung des Gebiets des Oberländischen Kanals mit der Weichsel. (Von dem Geserich-See bei Dt. Eylau unter Benutzung der Dffa und der Trinke bis Graudenz. Von Graudenz Einlegung einer Kette oder eines Laues bis Brahemünde.
2. Schiffbarmachung der Drewenz von Leibitsch aufwärts.
3. Eisenbahn von Fordon mit südlicher Umgehung des Culmsee's nach Schönsee.
4. Herstellung einer Bahn von Schönsee nach Gollub.

Wir erkennen die Fürsorge des Herrn Oberpräsidenten um das Wohl unserer Provinz dankbar an, zu den einzelnen Punkten haben wir uns wie folgt geäußert:

Herstellung einer Verbindung des Gebiets des Oberländischen Kanals mit der Weichsel, Schiffbarmachung der Drewenz.

„Das Project der Herstellung einer Verbindung des Gebiets des Oberländischen Kanals mit der Weichsel und der Schiffbarmachung der Drewenz von Leibitsch aufwärts erscheint von hervorragender Bedeutung und geeignet, die wirthschaftliche Kraft weiter Landestheile zu heben, indem denselben durch die projectirten Wasserstraßen die Möglichkeit gegeben wird, eine billigere und bessere Verwerthung ihrer Landesproducte anzustreben, als es ihnen zur Zeit auf dem theueren Eisenbahnwege möglich ist; durch die Schaffung einer schiffbaren Wasserstraße wird der Wettbewerb am Weltmarkte den Produzenten und dem Handel wesentlich erleichtert werden — uns will aber scheinen, als ob der Weg, den die hohe Verwaltungsbehörde zur Erreichung dieses Zweckes einschlägt,

nicht der richtige ist; wenn die Schiffbarmachung der DREWENZ von Leibitsch aufwärts bis in den OSTERODE'ER SEE ins Auge gefaßt wird — und die Ausführung dieses Projectes, welches von uns und allen Interessenten schon seit Jahren angestrebt wird, halten wir für dringend geboten — dann verliert die Herstellung der Verbindung des GEsERICH=SEE's bei Dt. Eylau mit der Weichsel bei Graudenz an Bedeutung, zumal es nöthig sein würde, diejenigen Producte, welche auf diesem Wasserwege in den Binnenverkehr eintreten sollen, von Graudenz bis Brahemünde stromauf zu führen, wodurch der Transport wesentlich erschwert und vertheuert wird; soweit uns bekannt, ist der GEsERICH=SEE mit dem OSTERODE'ER SEE verbunden, und wenn erst die dringend geboten erscheinende Schiffbarmachung der DREWENZ zur Ausführung gelangt sein wird, dann ist die Verbindung jener Landestheile mit der Weichsel erreicht, und wie uns scheint, auf einem naturgemäßerem Wege, der sowohl in strategischer, als volkswirtschaftlicher und handelspolitischer Hinsicht dem Bedürfniß mehr Rechnung tragen dürfte. Die Provinzen Westpreußen und Ostpreußen entbehren sehr solcher Wasserstraßen, durch die sie in das Netz der großen Verkehrsstraßen aufgenommen werden, und dennoch sind gerade diese Provinzen zu der Anlage derartiger Verkehrsadern von der Natur sehr begünstigt, und es läge vielleicht in der Ausbeutung dieser natürlichen Verhältnisse ein gutes Mittel, den Provinzen aufzuhelfen; wenn man von dem Gesichtspunkt ausgeht, daß gerade Wasserstraßen das geeignetste Mittel bieten, um in volkswirtschaftlicher Hinsicht auf die gedeihliche Entwicklung des Landes befruchtend und belebend einzuwirken, dann empfiehlt es sich vielleicht auch, an weiter gelegene Theile unserer Ostprovinzen zu denken, und dieselben hineinzuziehen in das Netz der sich bildenden Verkehrsstraßen; an der Hand der von uns im Vorstehenden empfohlenen Wasserstraße wird unsere Aufmerksamkeit unwillkürlich auf einen Mangel gelenkt, dessen Beseitigung in cultureller Hinsicht geboten erscheint; das ganze ostpreußische See'ngebiet bei Johannsburg, Löben u. s. w. mit dem Mauer- und Löwentin=See, ist, wenn man von der Verbindung durch den Pregel an die See absieht, vom Binnenlandsverkehr auf dem Wasserwege ausgeschlossen, die Hölzer aus den Johannsburgger Forsten müssen, um den Weichselstrom zu erreichen, durch die Pissa, Narew und Bug, dabei russisches Gebiet berührend, ihren Weg nehmen; Interessenten haben auf diesem Wege große Unbequemlichkeiten, Zeitverlust und Schäden zu erleiden gehabt, weil

die russische Behörde die Hölzer nicht passiren lassen wollte, und dieselben zeitweise confiscirte und es wäre daher doch eigentlich im nationalen und volkwirthschaftlichen Interesse geboten, jenen Gegenden die Möglichkeit zu geben, ihre Producte auf freien einheimischen Verkehrsstraßen dem Weltmarkt ungehindert zuführen zu können. Es bliebe somit der Zukunft vorbehalten, einen Kanal zu schaffen, der das obere Ostpreußische See'ngebiet mit dem Osterode'r See verbände, durch welchen wiederum nach Schiffbarmachung der Drenenz der Anschluß an den großen Weichselstrom oberhalb Thorn's erreicht wird; im Weiteren gedenken wir der Schiffbarmachung der Neze, welche im Werk ist und die uns mit der Oder verbindet, wenn alsdann der sogenannte Mittellandcanal, dessen Bedeutung vor Allem von Sr. Majestät, Kaiser Wilhelm II. anerkannt ist, zur Ausführung gelangt sein wird, dann haben wir in der That die große Wasserstraße, welche den Osten mit dem Westen verbindet und durch welche in landwirthschaftlicher, handelspolitischer, sowie allgemeiner cultureller Hinsicht die gedeihliche Entwicklung unseres Ostens wesentlich gefördert und dessen Exportfähigkeit erheblich gehoben werden muß. Wir glauben auch, daß die von uns in Vorstehendem skizzirte Wasserstraße schon deshalb den Vorzug verdiene, weil dieselbe hier bei Thorn auf einen bedeutenden Eisenbahnknotenpunkt stößt, und auch weitere Vorbedingungen erfüllt sind, die eine größere Entfaltung des weiteren Landestheilen zu Gute kommenden Verkehrs ermöglichen, wir gedenken der hier bestehenden Uferbahn, der wir eine große Erleichterung in der Güterbewegung verdanken, und die sich als eine wichtige Verkehrsanlage erwiesen hat. Bezüglich dieser Bahn verweisen wir auf unseren besonderen Bericht.

Eisenbahnlinie  
Gordon-Schönsee.

Was die Eisenbahnlinie von Jordon mit südlicher Umgehung des Culmsee's nach Schönsee anbetrifft, so haben wir in unserem Gutachten darauf hingewiesen, daß dieser eher nachtheilig als günstig auf den Verkehr unseres Plazes einwirken wird, im allgemeinen Interesse ist aber die Ausführung dieser Linie zu wünschen, weil weitere Gebiete Anschluß an das große Eisenbahnnetz gewinnen; in gleichem Sinne haben wir auch die Eisenbahnlinie Gollub-Schönsee beurtheilt. Wir haben den Bau dieser Bahn wiederholt an maßgebenden Stellen befürwortet und auch die Weiterführung derselben von Gollub nach Strassburg empfohlen.

Eisenbahn  
Gollub-Schönsee.

Eisenbahn  
Thorn-Leibitsch.

Seit einigen Jahren sind wir bemüht, um den Bau einer Eisenbahn Thorn-Leibitsch. Durch diese würden die Mühlen-

Etablissements in Polnisch- und Deutsch-Weibitsch, ferner die großen Ziegeleien in Waldau und Gremboczyn viele Vortheile haben, unser Gesuch um Bau dieser Bahn für Rechnung des Staats ist von der königlichen Staatsregierung im ablehnenden Sinne beschieden worden, da sie der Frage wegen Herstellung der erwähnten Verbindung schon mit Rücksicht auf die Finanzlage des Staates sowie zahlreiche, noch nicht befriedigte dringendere Verkehrsbedürfnisse anderer Landestheile nicht näher treten könne. Um den Bau der Bahn als Kleinbahn bewerben sich mehrere Privatgesellschaften, die Kosten der Vorarbeiten erscheinen bereits sichergestellt.

Zugverbindung mit  
Warschau.

Zwischen Warschau und Thorn kursiren täglich nur 2 Züge, der eine Vormittags, der zweite Nachmittags von Warschau abgehend.

Letzterer Zug hat sofortigen Anschluß an die von hier 11<sup>03</sup> bezw. 11<sup>05</sup> Abends über Bromberg bezw. Posen nach Berlin abgehenden Züge, dient sonach dem internationalen Reiseverkehr in günstigster Weise.

Anders verhält es sich mit dem 7<sup>42</sup> Vorm. aus Warschau nach Alexandrowo abgehenden Zuge, der auf der Grenzstation 2<sup>05</sup> Nachm. und hier 3<sup>26</sup> Nachm. eintrifft und hier erst Abends Anschluß nach Berlin findet, also erst zu derselben Zeit, wie der Nachmittags Warschau verlassende Zug. Es bestehen aber zwischen Thorn und Berlin, sowohl über Bromberg wie über Posen Tageszüge, mit denen man noch am Abend des Abfahrtstages Berlin erreichen kann. Diese Züge gehen über Posen 12<sup>07</sup> und über Bromberg 12<sup>04</sup> vom hiesigen Hauptbahnhofe. Genannte Züge könnten auch für den Verkehr zwischen Warschau und Berlin in der günstigsten Weise nutzbar gemacht werden, wenn der zur Zeit aus Warschau 7<sup>42</sup> Vorm. abgehende Zug, wie dies schon früher einmal der Fall gewesen ist, so gelegt würde, daß er an den von hier Mittags abgehenden Zügen Anschluß fände. Wir sind wegen dieses Anschlusses bei der Direction der Warschau-Wiener-Bromberger Eisenbahn-Direction vorstellig geworden, bisher aber noch ohne Bescheid geblieben.

Thorner Straßen-  
bahn.

Die Bahn ist im Mai 1891 eröffnet und beförderte bis Ende Dezember des genannten Jahres 367719 Personen, während der Gesamtpersonenverkehr 1892 nur 456513 Passagiere nachweist. Die Aktionäre erhielten auf 1000 Mk. Antheil Mk. 12,50. In dem Verwaltungsbericht heißt es u. a.: „Die Personenfrequenz im Sommer hat sich trotz verbesserter Anlagen — zweites Geleis zwischen Pilz und rothen Weg — um etwa 11 % gegen die

gleichen Monate des Vorjahres verringert. Da der sommerliche Massen-Verkehr zur Bromberger Vorstadt und Ziegelei, welche hauptsächlich gewinnbringend für uns ist, im Wesentlichen der Erholung und dem Vergnügen dient, die wirthschaftlichen Verhältnisse indessen aber auch in Thorn, abgesehen von der ungewöhnlichen Sommerhitze und der verkehrshemmenden Cholerafurcht, sehr gedrückt waren, so kann eine Besserung unserer Sommereinnahmen nur aus einer allgemeinen Hebung der Verhältnisse erhofft werden."

## 2. Die Uferbahn

erweist sich immer mehr als eine Anlage, die nicht nur für den Localverkehr unseres Ortes, sondern auch für den Gesamtverkehr unserer Gegend von hervorragender Bedeutung geworden ist.

Die Bahn wurde am 17. September 1888 eröffnet.

Es betrug der Verkehr

im Jahre 1888 771 Waggon Eingang — 172 Waggon Abgang.

" " 1889 2417 " " — 574 " "

" " 1890 3030 " " — 1907 " "

" " 1891 3673 " " — 2857 " "

" " 1892 3234 " " — 2056 " "

Der Verkehr auf dieser Bahn, deren Betrieb der hiesige Magistrat in die Hand genommen hat, bleibt sonach stetig ein reger. Der Rückgang im Jahre 1892 gegen das Jahr 1891 ist eine Folge der bereits an anderer Stelle erwähnten Grenzsperrung und der Russischen Ausfuhrverbote. Die vorhandenen Lade- und Rangirgeleise haben sich als unzulänglich erwiesen, wiederholt sind wir beim Magistrat um Erweiterung derselben eingekommen, Localbesichtigungen haben stattgefunden, noch immer ist unseren Wünschen nicht Rechnung getragen worden. Einige Abhilfe könnte ohne nennenswerthe Kosten geschaffen werden, wenn die beiden ostwärts auslaufenden todten Geleise unterhalb des Schankhauses I durch eine Drehscheibe verbunden würden.

Vollständig wird die Uferbahn ihren Zweck bei gesteigertem Verkehr nur erfüllen können, wenn das Ufer sowohl nach Osten wie nach Westen hin im Weichbilde der Stadt weiter als bisher befestigt wird, wodurch mehr Ladeplätze, an denen jetzt zeitweise Mangel ist, geschaffen werden. Als einen dem gesammten Schiffahrts- und Uferbahnverkehr zu Gute kommenden Umstand erachten wir die Translocirung des Gebäudes der jetzigen Zollabfertigungsstelle an der Weichsel (Winde); — diese hart am Ufer der Weichsel gelegene Zollabfertigungsstelle erschwert und behindert durch ihre Lage den Ladeverkehr mit dem Schiff und der Uferbahn in erheblichem Maße; durch Veretzung dieses Gebäudes nach einer gelegeneren Stelle, die

seitens der Stadt zur Verfügung gestellt worden ist, würde einerseits das Ladeufer, das ein sehr beschränktes ist, erweitert, und andererseits die Gelegenheit und Möglichkeit gegeben, das Lade- und Rangir-Geleise der Uferbahn nach Westen dem Verkehrsbedürfniß entsprechend zu verlängern. Auf Vorstellung der Handelskammer hat der hiesige Magistrat, wie wir dankbar anerkennen, die Beseitigung dieses Uebelstandes bei der Provinzial-Steuer-Direktion in Danzig und dem hiesigen Königlichen Haupt-Zoll-Amt wiederholt angeregt; die darauf bezüglichen Verhandlungen haben aber zu einem befriedigenden Resultat noch nicht geführt; wir hoffen trotzdem, daß die Weiterführung derselben schließlich doch nicht ohne Erfolg bleiben und die erwünschte Translocirung der bezeichneten Zollabfertigungsstelle im Interesse des allgemeinen Verkehrs genehmigt werden wird.

### 3. Grenz-Verkehr.

Die seit einiger Zeit in Rußland streng gehandhabte Maßregel, daß ausländische Reisende ohne Rücksicht auf die Dauer ihres Aufenthalts in Rußland behufs Wiederaustritts eines Visums der russischen Polizei bedürfen, belästigt den Verkehr mit dem Nachbarreiche außerordentlich, zumal daselbst die Erledigung solcher formalen Angelegenheiten nicht gerade prompt vor sich geht. Zu einer sonst nach einem mit größerer Polizeiverwaltung versehenen Orte nur wenige Stunden in Anspruch nehmenden Reise braucht man jetzt mindestens einen vollen Tag, Reisen dagegen nach ganz kleinen Orten oder nach ländlichen Besitzungen können in einem Tage garnicht erledigt werden, da der Reisende gezwungen ist, behufs Einholung des Visums nach der nächstgelegenen Kreisstadt zu fahren, während man bei Ankunft in einer solchen während der Nachmittagsstunden nur in den seltensten Fällen auf Abfertigung am Ankunftstage rechnen kann. Dieser Zustand macht kurze Geschäftsreisen geradezu zur Unmöglichkeit, und es wäre zu wünschen, daß maßgebender Einfluß diese harte Maßregel beseitigen ließe.

### 4. Verwiegung polnischer Wagenladungsgüter.

Getreide und Futterartikel werden aus Rußland in loser Schüttung eingeführt. Es ist diese Versendungsart deshalb nothwendig, weil Rußland bei Rücksendung leerer Säcke einen den Werth derselben übersteigenden Zoll erhebt.

Bei dieser Versendungsart muß von der eigentlichen Ladung das Gewicht der Vorfahrbretter in Abzug gebracht und in den betreffenden Frachtbriefen bahnamtlich bescheinigt werden, da andernfalls bei Verzollung der in Rede stehenden Waaren beim Eingange in Deutschland das Gewicht der Vorfahrbretter mit eingerechnet wird.



Die Direction der Warschau-Wiener Eisenbahn ist unseren Wünschen in bereitwilliger Weise entgegen gekommen und hat auf unsere Anträge ihre sämtlichen Dienststellen mit entsprechender Anweisung versehen.

In einer vor einigen Jahren in Alexandrowo zwischen Vertretern der Warschau = Wiener = Bromberger Eisenbahn = Direction, einem Mitglied der Kaiserlich Russischen Regierung und einem solchen unserer Kammer stattgehabten Conferenz war beschloffen worden, bei sämtlichen aus Rußland über Warschau nach Alexandrowo resp. zum Export bestimmten Getreide-, Kleie- und Delfuchen-sendungen bei der Umladung in Warschau derartig das Gewicht festzustellen, daß zunächst das des für den Transport bestimmten leeren Wagens und dann das des beladenen in den Frachtbriefen verzeichnet wird. Das Ergebnis der letzteren Verwiegung abzüglich des der ersteren bildete das Nettogewicht. Dieses Verfahren ist auch bis kurz vor Schluß des Berichtsjahres eingehalten worden; Versender und Empfänger erklärten sich mit den Ergebnissen dieser Verwiegungsart einverstanden.

Später wurde das Gewicht nicht mehr in Warschau, sondern in Alexandrowo ermittelt, wo natürlich nur eine Bruttoverwiegung stattfinden kann, und wobei das an den Waggons vermerkte Eigengewicht für den Taraabzug maßgebend bleibt. Abgesehen davon, daß während der sehr kurz bemessenen Frist der Umkartirung in Alexandrowo die Verwiegung einer größeren Anzahl von Waggons mit der nöthigen Sorgfalt nicht ausgeführt werden kann, ist im Sommer und Winter das wirkliche Eigengewicht der Waggons von der an denselben vermerkten Tara nach unten und oben naturgemäß ein solch verschiedenes und von Zufällen und Umständen so sehr abhängig, daß nur die in Warschau geübte Verwiegung ein annähernd zutreffendes Ergebnis liefern kann.

Auf unser, an die Direction der Warschau-Wiener-Bromberger Eisenbahn gerichtetes Gesuch um Beibehaltung der Verwiegung in Warschau, erhielten wir von der genannten Direction nachstehendes Antwortschreiben:

„In Folge der gefälligen Zuschrift vom 31. Januar d. J. beehren wir uns Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß die Güterexpedition Alexandrowo seiner Zeit die Weisung erhalten hatte, nur diejenigen Sendungen einer Prüfung zu unterziehen, bei welcher die Verwiegung auf der schmalspurigen Waage in Warschau einen Gewichtsabgang von mehr als 1 % ergab.

Mit Rücksicht darauf, daß das Resultat der Verwiegung in Alexandrowo mit demjenigen auf dem breitspurigen, nicht aber immer mit demjenigen auf dem schmalspurigen übereinstimmte und da die Uebergabebahnen, welche nach den diesseitigen gesetzlichen Bestimmungen allein befugt sind, Thatbestandsprotokolle aufzunehmen, es abgelehnt haben bei Aufstellung dieser Protokolle das Ergebnis der Verwiegung auf dem schmalspurigen Geleise zu

berücksichtigen, haben wir die Unterlassung der Verwiegung in Warschau auf dem schmalspurigen Geleise angeordnet, dagegen vom 1./13. November 1892 an die Güterexpedition in Alexandrowo beauftragt, nicht nur in den Fällen eines Gewichtsabganges von mehr als 1 %, sondern bei allen Sendungen ohne Ausnahme die Nachwiegung vorzunehmen.

Um jedoch Ihren Wünschen nach Möglichkeit zu entsprechen, haben wir unsere Transitexpedition in Warschau angewiesen, das Eigengewicht der zur Verladung bestimmten leeren Wagen zu prüfen und das Resultat in den Begleitpapieren zu vermerken.

### **5. Eine Nachweisung über die Lage des Getreidemarktes**

hatte der Herr Minister für Handel und Gewerbe nach einem bestimmten Schema unterm 17. Oktober 1891 angeordnet. Die Nachweisung war wöchentlich einzureichen.

Unterm 7. Mai 1892 entband uns der Herr Minister von der Einreichung dieser Nachweisungen, da in Folge der großen Einfuhr von Getreide die Befürchtung ausgeschlossen erschien, daß die Volksernährung bis zur neuen Ernte auf Schwierigkeiten stoßen könnte.

### **6. Prüfung der Jahresberichte betreffend.**

Am 16. Januar 1891 hatten wir an den Herrn Handelsminister die Bitte gerichtet, das Ministerialrescript vom 30. November 1881, betreffend die Veröffentlichung der Jahresberichte, aufzuheben; unterm 4. Februar 1891 ging uns der Bescheid zu, daß der Herr Minister aus unseren Ausführungen einen Anlaß nicht habe entnehmen können, zur Zeit eine Aenderung in dem angeordneten Verfahren der geschäftlichen Behandlung der Jahresberichte eintreten zu lassen.

Unterm 3. Februar 1892 erließ, nachdem unser Antrag vom 16. Januar 1891 von einer großen Anzahl von Schwesterkammern unterstützt worden war, der Herr Handelsminister nachstehende Verfügung:

„Nachdem ich mit Befriedigung wahrgenommen habe, daß sich in den in den letzten Jahren erstatteten Jahresberichten der Handelskammern nur ganz ausnahmsweise irrtümliche Angaben vorgefunden haben, welche einer Berichtigung bedurften, will ich die Handelskammern von der Verpflichtung, die Jahresberichte vor ihrer Veröffentlichung zu meiner Genehmigung vorzulegen, hierdurch entbinden.“

### **7. Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.**

Auf Grund einer ministeriellen Verfügung vom 15. Dezember 1892 und einer Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 6. Januar 1893 ersuchte uns die hiesige Polizei-Verwaltung um eine

gutachtliche Aeußerung zu dem am 1. Juli in Kraft getretenen Gesetze, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891.

Unser Gutachten lautete:

„Im Hinblick auf die idealen Ziele, welche die Bestimmungen der Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891 über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe verfolgen, und mit Rücksicht darauf, daß es, wie die Vorlage hervorhebt, noch nicht möglich ist, ein abschließendes Urtheil über die Wirkungen des Gesetzes zu fällen, weil es in Anbetracht der kurzen Dauer des Gesetzes an Erfahrungen fehlt, sind wir der Ansicht, daß eine Aenderung der gesetzlichen Bestimmung, kleine Modificationen derselben ausgenommen, im Allgemeinen nicht wünschenswerth sei. Eine Belästigung des Publicums durch das Gesetz, oder erhebliche Nachtheile und Verluste einzelner Gewerbetreibenden vermögen wir bis auf die nachstehend besonders hervorgehobenen Gewerbe nicht anzuerkennen, wir sind der Ansicht, daß das Publicum sich mit den Bestimmungen des Gesetzes immer mehr vertraut macht, ohne sich bei der Beforgung seiner Bedürfnisse genirt zu fühlen; auch glauben wir, daß die Einbußen, welche einzelne Gewerbetreibende an Sonn- und Festtagen erleiden, durch Vermehrung des Absatzes an den Wochentagen ausgeglichen werden; wenigstens sind uns in dieser Hinsicht aus den Kreisen der Colonialwaaren-, Manufacturwaaren- und Galanteriewaaren-Händler keine Klagen zugegangen, sondern dieselben haben sich in der Hauptsache über die Wirkungen des Gesetzes befriedigt ausgesprochen und dem Wunsch der unveränderten Fortdauer des Gesetzes Ausdruck gegeben. Es wird dabei hervorgehoben, daß die ländliche Bevölkerung sich an die neue Einrichtung bereits hinreichend gewöhnt habe, ohne Klagen laut werden zu lassen über eine unzureichende Zeit zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse; in der freigegebenen Zeit von 7—9 Uhr früh und von 11—2 Uhr Mittags sei der ländlichen Bevölkerung, die an Sonn- und Festtagen zur Stadt komme, um ihre Einkäufe zu machen, eine ausreichende Zeit zur Beforgung derselben gegeben. Daß der Geschäftsschluß um 2 Uhr die Kundschaft dazu dränge, mehr bei den Hausirern zu kaufen, sei nicht bemerkbar geworden.

Auch die Bewohner in Russisch-Polen haben sich, soweit sie hier überhaupt noch Einkäufe besorgen, mit den Bestimmungen der Sonntagsruhe vertraut gemacht und passen diesen ihre Besorgungen an.

In einzelnen Branchen, wie z. B. dem Taback- und Cigarren-Gewerbe, wird allerdings über eine erhebliche Verminderung der Einnahmen an Sonn- und Festtagen geklagt, und dabei hervorgehoben, daß sie einen gesteigerten Umsatz an den Wochentagen, der sie schadlos halten könnte, nicht zu verzeichnen hätten; es bestehen hier am Orte einige kleinere Verkaufsstellen von Taback und Cigarren, deren Existenzfähigkeit auf der Sonntags-einnahme

beruht; an den Wochentagen übersteigt die tägliche Lösung nicht den Betrag von 12—15 Mk., erst an den Sonntagen wurde er bedeutender, in Folge des größeren Verkehrs des Publicums auf den Straßen und erreichte eine Höhe von 50—60 Mk.; diese Sonntagseinnahme machte diese kleinen Betriebe existenzfähig, wogegen die Lösungen der Wochentage von 12—15 Mk. nicht als ausreichend zu erachten sind; seit Einführung der Sonntagsruhe ist den Interessenten diese Mehreinnahme verloren gegangen, ohne daß sie in einem vergrößerten Absatz an den Wochentagen einen Ersatz gefunden hätten; die Wünsche der Interessenten gehen dahin, an Sonn- und Festtagen eine verlängerte Verkaufszeit zu erhalten, und die gesetzlichen Bestimmungen dahin abzuändern, daß ihnen an den Nachmittagen die Zeit von 4—6 Uhr freigegeben werden möge. Für die Cigarrengeschäfte besteht ein weiterer Nachtheil in der Concurrenz der Gast- und Schankwirthschaften, denen bewilligt ist, Cigarren zum Genuß auf der Stelle zu verkaufen, auch während der für das Handelsgewerbe geschlossenen Zeit an Sonn- und Festtagen. Eine Berücksichtigung der Wünsche der Interessenten dürfte daher zu empfehlen sein.

Eine ähnliche Berücksichtigung ist den Confituren- und Pfefferkuchen-Geschäften erwünscht, welche betonen, daß sie in ihren Einnahmen und ihrem Gewinn eine Schmälerung durch die Sonntagsruhe gefunden hätten, gegenüber der Concurrenz, die ihnen aus den offenen Conditoreien erwächst.

Auch das Bäckergewerbe schließt sich den Wünschen, welche auf eine Erweiterung der Verkaufszeit gerichtet sind, an; demselben ist eine weitere Stunde am Nachmittage von 4—5 freigegeben worden, dem Bäckergewerbe genügt diese eine Stunde aber nicht, von der Ansicht ausgehend, daß eine so kurz bemessene Zeit von einer Stunde kaum ausreichend ist, um das Bedürfniß des Publicums, namentlich der ärmeren Landbevölkerung, die am Nachmittage der Sonntage zur Stadt kommt, an Brod und Gebäck zu befriedigen. Die Wünsche sind auf die Freigabe der Stunden von 4 bis 6 Uhr gerichtet.

Für den Verkauf von Roheis glauben wir auch im Sinne der Vorlage, daß außer den allgemeinen für den Betrieb des Handelsgewerbes zugelassenen 5 Stunden noch die Zeit vor deren Beginn von 5 Uhr Morgens ab, freizugeben ist. Im Interesse des reisenden Publicums möchten wir die Freigabe des Verkaufs von Zeitungen und Reiselektüre an Sonn- und Festtagen auf den Bahnhöfen in angemessener Zeit vor Abgang der Züge empfehlen.“

## 8. Holzverkehr auf der Weichsel.

usancen.

Nach einer Mittheilung der Correspondenz der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin vom 24. Februar 1892 Nr. 4 hat die

ständige Deputation der Berliner Holzhändler die Nothwendigkeit anerkannt, die seit dem Jahre 1879 bestehende Fassung der Usancen des Holzhandels mit dem gegenwärtigen Bestande derselben in Uebereinstimmung zu bringen, was zu einer Revision der in den Usancen formulirten Sätze Veranlassung gegeben hat und ist diese Revision auch auf die Organisation der ständigen Deputation der Berliner Holzhändler und deren Schiedsgericht ausgedehnt worden.

Im Anschluß an diesen Beschluß hielten auch wir eine Aenderung unserer unterm 5. September 1885 festgestellten Usancen für wünschenswerth.

Nach Anhörung der Sachverständigen beschloß die Handelskammer unterm 28. Juni 1892 folgende **Handelsgebräuche für den Holzhandel in Thorn:**

„ A. Allgemeines.

1. Ist ein Geschäft zum Abschluß gebracht, ohne daß eine andere Verabredung getroffen ist, so ist der Betrag der Rechnung sofort nach deren erfolgter Feststellung unter Abzug von 2 0/0 für Baarzahlung zu zahlen.

2. Der Verkäufer ist verpflichtet, das auf der Weichsel verkaufte Holz an der ihm vom Käufer anzuweisenden Stelle zwischen Buchtafrug und Schloß Dybow anzulegen und zu übergeben.

3. Bei Verkäufen gegen Ziel von Thorn nach auswärts hat der Empfänger in Anrechnung auf das Kaufgeld die Fracht bezw. die Restfracht baar zu zahlen, ohne Scontovergütung hierfür beanspruchen zu dürfen.

4. Nur derjenige Vermittler (Agent, Commissionair) hat Anspruch auf Vermittelungsgebühr, welcher das Geschäft thatsächlich mündlich oder schriftlich zum Abschluß gebracht resp. hierauf bezügliche Schlußscheine an die Betheiligten ausgehändigt hat.

Ist keine besondere Vereinbarung getroffen, so erhält der Vermittler vom Verkäufer 1 0/0 Vermittelungsgebühr. Dieselbe ist vom Nettobetrage nach erfolgter Ablieferung und Abrechnung zu zahlen.

B. Betreffend Nußholz.

1. Nußholz muß äußerlich gesund und in der Wadelzeit gefällt sein. Als nicht gesundes Holz ist zu betrachten dasjenige, welches Schwamm hat, ringschällig (rindschällig), roth- oder weißfaul, stammtrocken, stamm-, kern- oder splintfaul ist, dagegen soll grau oder blau gewordenes Holz als gesund gelten; ebenso auch der

schwarzfaule Ast, sofern durch denselben das Holz nicht in Mitleidenschaft gezogen ist.

Schwammhölzer muß der Käufer bis 6 % mitnehmen, doch wird dasselbe nur mit  $\frac{2}{3}$  des für gesundes Holz vereinbarten Preises berechnet.

Für innere, bei und nach der Verarbeitung sich zeigende Fehler hat der Verkäufer nicht aufzukommen. Die Feststellung der Gesundheit hat am Ablieferungsorte zu erfolgen und zwar:

- a. bei im Wasser liegenden Floßhölzern längstens innerhalb zwei Wochen vom Tage der Ablieferung bezw. Aushändigung des Uebergabescheines;
- b. bei einzelnen Rahnladungen längstens innerhalb zehn Tagen nach Löschung, bei Waggonladungen längstens innerhalb sechs Tagen nach Empfang.

Findet betreffs der Uebernahme von derartig beanstandetem Holz keine Einigung statt, so ist Verkäufer verpflichtet, die beanstandete Waare innerhalb vier Wochen vom Tage der ihm gemachten Anzeige zurückzunehmen und den Rechnungsbetrag derselben sowie die für dieselbe verauslagten Kosten, Fracht und Löhne bei der Zurücknahme zu bezahlen. Dahingegen soll der Käufer ein Lagergeld nicht erheben dürfen.

2. Rundholz wird nach Umfang in der Mitte des Stückes, und wenn diese auf einen Ast fällt, unmittelbar hinter diesem nach dem Zopf zu mit der Kette vermessen, und zwar muß die betreffende Stelle von der groben Borke befreit (geröthet) sein. Der Umfang ist in geradzahligem und nur in vollen Centimetern, die Länge in geradzahligem und nur in vollen Decimetern festzustellen. Die Zopfstärke ist nach dem Durchmesser von zwei zu zwei Centimetern zu bezeichnen. Wird das Holz nach Kubikfuß gehandelt, so ist darunter der rheinländische Kubikfuß zu verstehen. Der Umfang ist nur in vollen Zollen, die Länge in vollen Fuß zu rechnen.

3. Kantiges Holz — geschnitten oder beschlagen — wird in der Länge nur mit geradzahligem Decimetern, in der Stärke und Breite nur mit vollen Centimetern und zwar in der Mitte des Stückes gemessen. Wenn dasselbe nach Kubikfuß gehandelt wird, so ist darunter rheinländisch Maaß zu verstehen und wird der Durchmesser nur nach vollen Zollen, die Länge nach vollen Fuß gerechnet.

4. Unbesäumte Bretter und Bohlen müssen mit einem derartigen Uebermaaße (Schwindemaße) geschnitten sein, daß im lufttrockenen

Zustande, auf einer Seite gehobelt, die angegebene Minimalstärke verbleibt. Besäumte Bretter und Bohlen haben ein Uebermaaß in der Stärke nicht zu geben, dürfen aber stärker sein.

5. Bretter und Bohlen, welche in ihrer ganzen Länge eine gleichmäßige Stärke nicht aufweisen, sind verschnitten und als fehlerhaft zu betrachten; selbige sind in gleicher Weise wie fehlerhafte Waare ad Pos. 1 zu behandeln.

6. Bei unbesäumten, kubisch zu vermessenden Brettern und Bohlen wird, sofern nicht Spiegelmaaß, d. h. in der Mitte der schmalen Seite genommenes Maaß verabredet ist, die Breite festgestellt, indem beide Seiten auf der Mitte mit Ausschluß der Borke in vollen Centimetern gemessen werden, und das Resultat bei jedem einzelnen Stücke halbiert, jedoch auch nur in vollen Centimetern in Rechnung gestellt wird.

7. Zu einem Schock Bretter, Bohlen u. s. w. gehören 450 laufende Meter. Alle Längen mit Ausnahme derjenigen von 7,5 Meter werden nach vollen geradzahligem Decimetern bestimmt.

8. Das durch Verabredung bestimmte Deckmaaß darf bei den aus ganzen Blöcken geschnittenen Brettern und Bohlen nicht durch Kürzung der Seitenbretter hergestellt werden und ist an der schmalsten Stelle zu ermitteln.

9. Seitenbretter müssen, wenn darüber nichts anderes verabredet, mindestens eine Decke von 8 Centimetern haben.

10. Die noch im Handel vorkommenden, nach altem rheinischem Maaß gearbeiteten Hölzer werden auch nach diesem Maaße kubiziert und der dabei erzielte Inhalt mit  $32\frac{1}{3}$  Kubikfuß gleich 1 Kubikmeter angerechnet.

11. Vermessungskosten hat der Verkäufer zu tragen. Kosten für die Revision auf Maaß und Gesundheit, sowie die Kosten für eventuelles Kantens und Umverband fallen jedoch dem Käufer zur Last. Falls bei Differenzen eine dritte Vermessung nothwendig wird, so ist dieselbe durch einen vereideten Messer vorzunehmen, und die Kosten dieser Vermessung hat derjenige Theil zu tragen, dessen Angabe am weitesten von dem Resultat der dritten Vermessung abweicht.

### C. Betreffend Eisenbahnschwellen.

Eisenbahnschwellen müssen aus gesundem Holz gerade und rechtwinkelig gut mit dem Beil gearbeitet und an den Enden gerade geschnitten sein, jedoch sind hin und wieder grobe und faule Nester

gestattet, wenn bei letzteren das Holz noch nicht in Mitleidenschaft gezogen ist und dieselben nicht tiefer als 1 Centimeter gehen. Faule und ringlose Schwellen sind Brack.

6 × 10 Eisenbahnschwellen müssen auf der unteren Kante scharfkantig, auf der oberen Fläche mit mindestens 6 Zoll Spiegel gearbeitet sein.

6 × 9 Eisenbahnschwellen müssen ebenso gearbeitet und eine Spiegelfläche von mindestens 5 Zoll aufweisen.

Bei 20 % des Quantums ist eine seitliche Krümmung bis 8 Centimeter zulässig.

#### D. Betreffend Brennholz.

Bei lieferungsfähigem Brennholz darf nicht mehr als 2 % kernfaul sein.

Klobenholz I. Klasse muß von Borke zu Borke gemessen, mindestens 14 Centimeter, Klobenholz II. Klasse mindestens 8 Centimeter halten.

#### E. Schiedsgericht.

Zur Schlichtung von Streitigkeiten ist ein Schiedsgericht, bestehend aus hier ansässigen Kaufleuten, eingesetzt worden. Die Wahl der Mitglieder dieses Gerichts erfolgt durch die Handelskammer.

Das Schiedsgericht gilt für alle Holzgeschäfte, deren Erfüllungsort Thorn, oder die Weichsel von der russischen Grenze bis zur Brahespitze ist. Die hierbei erforderlichen schriftlichen Arbeiten werden durch den Sekretär der Handelskammer besorgt und sind diesem dafür als Entschädigung zu zahlen:

Für Geschäfte bis 1000 Mk. . . . . . 3 Mk.

„ „ „ 5000 „ . . . . . 5 „

„ „ „ über 5000 Mk. 1 ‰ jedoch nicht über 25 Mk.

Die Entscheidungen sind kostenfrei, doch sind baare Auslagen den Mitgliedern des Schiedsgerichts zu ersetzen.

Anrufungen desselben sind an die Handelskammer für Kreis Thorn zu richten.“

Zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts wurde der Vorsitzende der Handelskammer Herr H. Schwarz jun. gewählt, und zu Beisitzern die Herren Carl Herbst, Carl Walter (in Firma Heinrich Tilk Nachfolger) H. Löwensohn, Kunze (in Firma Kunze & Rittler) und David Marcus Lewin.

Das Schiedsgericht ist im Laufe des Jahres 1892 einmal

zusammengetreten, die vorliegende Streitfrage wurde durch Ausgleich der streitenden Parteien erledigt.

Verzollung von  
Schwellen.

Am 16. August waren hier auf der Weichsel kieferne Eisenbahnschwellen eingegangen. Bei der zollamtlichen Revision derselben wurden von den revidirenden Beamten 465 Schwellen gefunden, welche nicht auf allen vier, sondern nur auf 3 Längsseiten behauen und auf der vierten Seite, der unteren Platte, dem Anscheine nach mit einem Hobel oder mit einem dem Hobel ähnlichen Instrumente geglättet waren.

Für diese Schwellen hatte das hiesige Königl. Haupt-Zoll-Amt den Zollsatz nach Nr. 13 d des Zolltarifs vom Mai 1885 angesetzt, wonach behobelte Schwellen dem Zollsatz von Mk. 3 p. 100 Kilogramm Brutto unterliegen, sich dabei stützend auf die Bestimmung der Anmerkung zu § 11 des Zolltarifs, welche anordnet, daß Bretter und andere Bau- und Nußhölzer, die auf einer oder mehreren Seiten behobelt sind, unter Nr. 13 d des Zolltarifs fallen.

Eine kieferne Eisenbahnschwelle kostete auf den Marktplätzen einschl. Zoll und ohne Unterschied, ob dieselbe behauen, gesägt oder behobelt war, Mk. 1,80. Die Herstellung durch Sägen oder Behobeln hat keinen Einfluß auf den Werth der Schwellen. Während der Zoll für eine an allen vier Seiten behauene Schwelle etwa 24½ Pf. pro Stück beträgt, ist der Zollsatz für die nach § 13 d verzollte Schwelle Mk. 2,10 pro Stück, das sind 30 Pf. mehr als überhaupt der Kaufpreis der verzollten Schwelle auf dem Markte ist.

Auf Antrag der hiesigen Interessenten unterbreiteten wir dem Bundesrath die Bitte

beschließen zu wollen, daß in den Zolltarif eine Bestimmung des Inhalts aufgenommen werde, nach welcher Eisenbahnschwellen, gleichviel ob an einer Seite gesägt oder behobelt, durchweg den Säzen der Position 13 c<sup>2</sup> des Zolltarifs unterliegen.

Unser diesbezügliches Gesuch wurde von mehreren Schwessterkammern unterstützt, der Bundesrath hat jedoch beschlossen, der Eingabe keine Folge zu geben.

## 9. Deutscher Handelstag.

Am 15. und 16. Januar 1892 fand die XVII. ordentliche Plenarversammlung des Deutschen Handelstages in Berlin statt. Auf der Tagesordnung standen:

1. Geschäftsbericht über die Thätigkeit.
2. Bildung des Bureaus gemäß Art. 6 und 7 der Statuten.

3. Die Verwendung der Ueberschüsse aus der Verwaltung der Staatsbahnen.
4. Die Veranstaltung einer Gewerbeausstellung in Berlin.
5. Die Herabsetzung der Fernspreckgebühren.
6. Die Einführung einer einheitlichen Zeit für Deutschland.
7. Die Gesetzentwürfe betreffend die Telegraphenanlagen und die Anlage von Elektrizitätswerken.
8. Der Gesetzentwurf betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht.
9. Der Gründungsvorschlag einer Schutzgesellschaft für fremdländische Werthpapiere.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde seitens des Deutschen Handelstages hervorgehoben, daß das Staatseisenbahnsystem der deutschen Staaten, insbesondere auch das Preußens, bei der Bevölkerung wie bei den Regierungen und Landesvertretungen von dem Gedanken getragen wurde, daß die Entwicklung und die Transportleistungen der Eisenbahnen eines der wesentlichsten Hülfsmittel zur Hebung der wirthschaftlichen und politischen Kräfte eines Landes sind und deshalb im öffentlichen Interesse nicht der auf Gewinn rechnenden Privatunternehmung überlassen werden dürfen. Mit dieser Auffassung ist es im Widerspruch, wenn in Preußen die jeweiligen Ueberschüsse der Staatseisenbahnverwaltung, welche sich nach stattgehabter Verzinsung des Staatseisenbahnkapitals ergeben, zum großen Theile für dauernde allgemeine Staatshaushaltzwecke verwendet werden. Ein solches Verfahren führe zu der Gewöhnung, die Staatseisenbahnen als eine ergiebige Finanzquelle für die Befriedigung laufender Staatsbedürfnisse zu behandeln; es hemmt die Entwicklung der technischen Verbesserungen und vervollständigungen bei den Anlagen und dem Material, sowie die Fortschritte in den Leistungen des Eisenbahnbetriebes, namentlich in dem Tarifwesen.

Aus diesen Erwägungen spricht sich der Deutsche Handelstag dahin aus:

„Es sei dringend geboten, daß die nach stattgehabter Verzinsung der Staatseisenbahnkapitalien sich ergebenden Ueberschüsse der Staatseisenbahnverwaltungen nicht für die Bedürfnisse der allgemeinen Staatsverwaltung, vielmehr ausschließlich für die Zwecke und Fortschritte in den Leistungen der Staatsbahnen, sowie zur Tilgung der durch diese veranlaßten Staatsschulden verwendet werden.“

Demgemäß sei dahin zu streben, daß in denjenigen deutschen Staaten, bei denen die Etatverhältnisse dies zur Zeit nicht zulassen, das Ziel durch vermittelnde Uebergänge erreicht werde.“

Zu Punkt 4 der Tagesordnung gelangte folgende Resolution zur Annahme:

„Der Deutsche Handelstag hält in der Erwägung:  
daß die deutsche Industrie von der mehr oder weniger umfangreichen Beschickung der in Zukunft zweifellos noch stattfindenden Welt-Ausstellungen im eigenen Interesse nicht absehen kann,  
es für geboten, daß die nächste Welt-Ausstellung in Berlin veranstaltet werde, um auf diese Weise auch der deutschen Gewerthätigkeit diejenigen Vortheile zu sichern, welche eine im eigenen Lande veranstaltete Welt-Ausstellung gewährt.

Er beauftragt demgemäß den Ausschuß, behufs Förderung eines derartigen Unternehmens mit der Reichsregierung und mit den städtischen Behörden von Berlin in Verbindung zu treten.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung hatte der Ausschuß des Deutschen Handelstages am 18. October 1890 einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

„In Erwägung, daß die Forderung, daß bei Anlage neuer Fernsprechlinien die Betheiligten entweder sich an den Anlagekosten betheiligen oder einen bestimmten Jahresertrag für mehrere Jahre garantiren, nur dann gerechtfertigt ist, wenn die Anlage lediglich den Sonderinteressen einzelner dient,

daß durch die Uebertragung dieser Forderungen auf solche Linien, welche auf Grund genauer Prüfung der Verhältnisse als im allgemeinen Verkehrsinteresse liegend zu erachten sind, einerseits die wünschenswerth schnelle Ausdehnung des Fernsprechnetzes erschwert und andererseits die Grundsätze verlassen werden, welche von der Uebernahme des Fernsprechens in die monopolistische Verwaltung des Reiches unzertrennlich sind,

muß bei Linien, welche im allgemeinen Verkehrsinteresse liegen, von der Heranziehung der Theilnehmer zu den Anlagekosten oder zur Gewährleistung eines bestimmten Jahresertrages abgesehen werden.“

Diese Resolution fand die einstimmige Annahme der Plenar-Versammlung.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung gelangte, obgleich von mehreren Seiten Widerspruch erhoben wurde, folgende Resolution durch die Plenar-Versammlung zur Annahme:

„Der Deutsche Handelstag erachtet die Einführung einer einheitlichen Zeit nicht nur im innern Dienst der Eisenbahnen, sondern auch für den Verkehr derselben mit dem Publicum, sowie eine

Ausdehnung dieser Zeitrechnung auf das gesammte bürgerliche Leben für dringend geboten.

Die Wahl des 15. Längengrades östlich von Greenwich zur Bestimmung der Einheitszeit für Deutschland erscheint zweckmäßig."

Die zu Punkt 7 der Tagesordnung von dem Ausschuß des Deutschen Handelstages in Vorschlag gebrachte Resolution hatte folgenden Wortlaut:

"Es entspricht dem allgemeinen Interesse, daß das Telegraphen- und Telephonwesen, insoweit es dem allgemeinen Verkehr dient, als Regal verwaltet wird; ein Gesetz, welches analog dem Postgesetz vom 28. October 1871 dieses Verhältniß ordnet, ist daher mit Befriedigung zu begrüßen.

Ein Gesetz, welches über diese Grenzen hinausreicht und zugleich die ausschließliche Errichtung von Telegraphen- und Telephon-Linien der Regalverwaltung gewährt, ist nur dann zweckentsprechend, wenn zugleich die gesammte Materie der Einführung der Electricität in den allgemeinen Verkehr geordnet wird.

Bei dieser Regelung ist vorzusehen, daß über den Widerstreit etwa concurrirender Interessen zwischen verschiedenen Leitungen durch eine unabhängige oberste Spruchbehörde entschieden wird, deren Urtheil sich auch die Telegraphenverwaltung zu unterwerfen hat.

Dieser Spruchbehörde müssen außer rechtskundigen Personen auch für electricische Angelegenheiten sachverständige Techniker angehören." und gelangte von der Plenar-Versammlung des Deutschen Handelstages zur Annahme.

Zu Punkt 8 der Tagesordnung, der Gesetzentwurf betreffend die Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht, faßte der Deutsche Handelstag nachstehende Resolution:

"Der Deutsche Handelstag drückt seine freudige Genugthuung darüber aus, daß er in dem Gesetzentwurf betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung im Wesentlichen die Erfüllung der unterm 7. December 1888 an das Königlich Preussische Handelsministerium gerichteten Vorschläge wiederfindet und spricht seine Zustimmung zu allen grundlegenden Bestimmungen aus, auf denen die Gesetzesvorlage aufgebaut ist."

Punkt 9 der Tagesordnung beschäftigt sich mit der Gründung einer Schutzgesellschaft für fremdländische Werthpapiere, welche den Zweck hat, bei eintretenden Zahlungsstockungen und Zahlungseinstellungen fremder Länder die Interessen deutscher Gläubiger zu schützen. Die Plenar-Versammlung des Deutschen Handelstages faßte dazu nachstehende Resolution:

"Der Deutsche Handelstag wolle das Vorgehen des Vereins

Deutscher Banken, eine Deutsche Schutzgesellschaft für fremdländische Wertpapiere zu bilden, gutheißen und die Durchführung des Projectes durch warme Empfehlung bei den maßgebenden Behörden und in den Kreisen des Handelsstandes fördern.“

Verhandlungen zu dem Abschluß eines Handels-Vertrages mit Rußland.

In Anbetracht der großen Bedeutung, welche unsere Handelsbeziehungen zu Rußland für das gesammte deutsche Erwerbsleben haben, hielt der Deutsche Handelstag es im allgemeinen Interesse für wünschenswerth, daß unsere Regierung über die Anschauungen und Wünsche des deutschen Handels- und Gewerbestandes in der gedachten Richtung rechtzeitig unterrichtet werde; demgemäß forderte das Präsidium des Deutschen Handelstages uns, als Mitglied desselben, auf, ihm die speciellen Erfahrungen, welche hinsichtlich der Verkehrsbeziehungen mit Rußland in unserem Bezirk gemacht worden sind, sowie auch die Anträge mitzutheilen, welche für die eingeleiteten Verhandlungen in Bezug auf den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland hieran geknüpft werden.

Dieser Aufforderung sind wir nachgekommen, indem wir dem Präsidium des Deutschen Handelstages eine Abschrift unserer darauf bezüglichen an den Herrn Reichskanzler gerichteten Eingabe vom 31. Januar 1893 überreichten; die in derselben zum Ausdruck gebrachten Wünsche, welche wir bei den betreffenden Verhandlungen einer Berücksichtigung empfehlen, erstreben Erleichterungen in der Zollbehandlung verschiedener Waaren, bei deren Ausfuhr nach Rußland, sowie Beseitigung von Erschwernissen aller Art in dem gesammten Verkehr mit diesem Nachbarreiche.

Mitwirkung von Vertretern des Handels und der Industrie bei dem Abschluß von Handelsverträgen.

Die Handelskammer zu Pforzheim hatte unter dem 4. November 1892 an das Präsidium des Deutschen Handelstages einen Antrag gestellt, die Mitwirkung von Vertretern des Handels und der Industrie bei dem Abschluß von Handelsverträgen durch Schaffung eines allgemeinen deutschen Zollbeirathes zu sichern. Das Präsidium des Deutschen Handelstages forderte uns vermittelst eines an die Mitglieder gerichteten Rundschreibens vom 16. Dezember 1892 zu einer gutachtlichen Aeußerung über diesen Antrag der Handelskammer zu Pforzheim auf. Dieser Aufforderung nachkommend, sprachen wir in dem Antwortschreiben vom 21. Januar 1893 unsere Ansicht dahin aus, daß die Corporationen, welche Handel und Industrie vertreten, allein geeignet erscheinen, die Wünsche der Interessenten beim Abschluß von Handelsverträgen zur Kenntniß der Regierung zu bringen; wir beantragten demgemäß, der Deutsche Handelstag möge beschließen bei der Reichsregierung in dem Sinne vorstellig

zu werden, daß beim Abschluß von Handelsverträgen sämtliche Corporationen, welche die Interessen des Handels und der Industrie zu vertreten berufen seien, gutachtlich gehört werden.

Binnenschiffahrts-  
verkehr n. Rußland.

Auf Anregung des Ostpreussischen Provinzial-Vereins für Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt, hatte der Vorstand des Central-Vereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt in Berlin beschlossen, im Hinblick auf die im Gange befindlichen Erhebungen über beim Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rußland in Betracht zu ziehenden Fragen, der Reichsregierung auch diejenigen Wünsche vorzutragen, welche bezüglich des Binnenschiffahrtsverkehrs mit Rußland vorliegen. Von dem genannten Vorstande aufgefordert, uns zu dieser Frage zu äußern, hoben wir in unserem darauf bezüglichen Bericht vom 8. November 1892 an den Central-Verein hervor, daß diesseits im Kreise der Interessenten der Wunsch nach einer Verbesserung der deutsch-russischen Binnenschiffahrtsverhältnisse ein sehr reger sei. Der Durchgangsverkehr durch Rußland durch den Pissek, Narew, Bug und die Weichsel, zwischen den masurischen Seen und Westpreußen bezw. Thorn wird durch hinderliche Maßregeln seitens der russischen Behörde wesentlich erschwert und doch ist die freie Benützung dieser einzigen Wasserstraße zwischen Masuren und dem westlich gelegenen Deutschland, trotz des kläglichen Zustandes, in dem sich dieselbe befindet, für den gesammten Holzhandel von großer Bedeutung. Bereits in der Denkschrift unseres Vorsitzenden vom Juli a. c., die wir uns erlaubt haben dem Central-Verein zu übersenden, und welche die Ausdehnung des Wasserstraßennetzes im Osten Deutschlands betrifft, haben wir auf die großen Schwierigkeiten, welche der Verkehr auf der bezeichneten Wasserstraße zu überwinden hat, hingewiesen; Interessenten haben bei dem Flößereibetrieb auf dieser Straße große Unbequemlichkeiten, Zeitverlust und Schäden zu erleiden, und sind Fälle vorgekommen, bei denen die russische Behörde die Hölzer nicht passiren ließ, und dieselben zeitweise confiszirte. Der Zustand der Fahrstraße des Bug ist ein sehr trauriger — nur 25 Meilen lang, haben Holztransporte auf dieser Strecke bis zur Weichsel zur Zurücklegung derselben 14 Wochen gebraucht. Wir schließen uns daher den Ausführungen des Ostpreussischen Provinzial-Vereins für Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt an, und halten eine Abhilfe der geschilderten Uebelstände im Interesse der Binnenschiffahrt und Flößerei für dringend geboten.

## 10. Erhebung des Brückengeldes auf der hiesigen Eisenbahnbrücke.

Unterm 24. November 1892 richteten wir an den Herrn Finanzminister nachstehendes Gesuch:

„Seit dem Eingange der hiesigen städtischen Holzbrücke, auf welcher bis dahin der gesammte Verkehr zwischen der Stadt einerseits und dem Hauptbahnhofe bezw. der Thorner linksseitigen Niederung andererseits stattgefunden, hat dieser Verkehr unter sehr schwierigen Verhältnissen zu leiden gehabt.

Der Personenverkehr wird zwar, so lange die Weichsel eisfrei ist, durch Ueberfährdampfer vermittelt; sobald der Strom zugefroren, genügt für diesen Verkehr die Eisdecke.

Wenn diese beiden Verkehrswege nicht benutzt werden können, legt die Eisenbahnverwaltung in dankenswerther Bereitwilligkeit noch besondere Personenzüge (außer den fahrplanmäßigen) zwischen dem Stadtbahnhofe und dem Hauptbahnhofe ein. So ist für den Personenverkehr nach Möglichkeit gesorgt. Ungünstiger liegen die Verhältnisse bei jedem andern Verkehr zwischen unserem rechten und linken Weichselufer; für diesen kann nur der Fahrweg über die Eisenbahnbrücke benutzt werden.

Die Entfernung von der Stadt nach dem Hauptbahnhofe, wo sich die für unseren Waarenverkehr hauptsächlich in Betracht kommende Güter-Abfertigungsstelle befindet, beträgt auf dem genannten Wege über 3 Kilometer; die von der Stadt aus zur Brücke führende Straße ist eine steigende, worauf die Lastfuhrwerke bei Feststellung ihrer Ladung Rücksicht nehmen müssen. Schon diese Umstände erschweren den in Rede stehenden Verkehr, nun kommt noch hinzu die Erhebung des Brückengeldes auf der Eisenbahnbrücke.

Nach dem zur Zeit bestehenden Tarif wird dort erhoben:

für Pferde	10 Pf.	} für das Stück
für Fohlen, Kälber	5 Pf.	
für Schweine, Ziegen	3 Pf.	
für bespannte Fuhrwerke	10 Pf.	

und für jedes Pferd vor den bespannten Fuhrwerken 5 Pf.

Die Erhebung des Brückengeldes ist verpachtet, der jetzige Pächter zahlt eine jährliche Pacht von rund 25000 Mk. Es steht fest, daß unter diesen hohen Brückenzöllen namentlich der Verkehr zwischen Stadt und Hauptbahnhof leiden muß. Die Kollfuhrunternehmer schränken ihre Transporte über die Eisenbahnbrücke auf das Möglichste ein, worunter der Waarenverkehr leidet, Droschken kommen nur zum Hauptbahnhofe, wenn sie in der

Stadt engagirt oder von der Polizei auf den Hauptbahnhof befohlen sind, auch die Bewohner unserer links der Weichsel gelegenen Nachbarorte fahren, wenn sie nicht gerade Waaren zur Stadt bringen, nur bis zur Brücke und legen den weiteren Weg zur Stadt zu Fuß zurück.

Alle diese Verkehrserchwernisse sind auf die Erhebung des Brückengeldes zurückzuführen.

Aus dem Umstande, daß der Pächter eine jährliche Pacht von 25 000 Mk. zu zahlen vermag, wollen Ew. Excellenz ersehen, wie groß der hier in Betracht kommende Verkehr ist, größer und für unseren Platz nutzbringender würde sich aber nach den vorangeschickten Ausführungen dieser Verkehr gestalten, wenn der Staat von der Erhebung jedes Zolles auf der Eisenbahnbrücke Abstand nehmen wollte.

Unserem gesammten Handel, der seit Jahren unter ungünstigen Verhältnissen zu leiden hat, würde eine solche Erleichterung sehr zu Statten kommen und deshalb erlauben wir uns an Ew. Excellenz die Bitte zu richten, für das Passiren der Eisenbahnbrücke von der Erhebung eines Zolles abzusehen.

Der Staat würde allerdings in diesem Falle eine Einbuße von 25 000 Mk. erleiden, dem Vortheile gegenüber, der unserem Platze aus der Aufhebung des Brückengeldes entstehen wird, dürften diese 25 000 Mk. kaum in Betracht kommen.

Gegen unsere Bitte könnte vielleicht eingewendet werden, die Erhebung des Brückengeldes sei nothwendig, weil der Ertrag zur Instandhaltung der Brücke erforderlich sei. Demgegenüber möchten wir hervorheben, daß der Staat auch nach Aufhebung des Chausséegeldes auf seinen Chausséen die Kosten der Unterhaltung derselben trägt."

Durch Verfügung vom 15. März 1893 sind wir vom Herrn Finanzminister dahin beschieden worden, daß die vorgetragene Thatsache keinen ausreichenden Grund bieten, um die Aufhebung des Brückengeldes für die Benutzung der hiesigen Weichselbrücke in Erwägung zu nehmen.

## 11. Zum Bau eines Holzhafens bei Thorn.

Das auf unsere Veranlassung ausgearbeitete Projekt, betreffend die Anlage eines Holzhafens bei Thorn am rechten Weichselufer unterhalb der Stadt, gegenüber dem Ober-Messauer Sommerdeich, hat die Zustimmung der betreffenden Ministerien nicht erhalten.

Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten, dem wir das Projekt eingereicht hatten, sowie der Herr Minister für Handel und Gewerbe, hoben in dem uns gewordenen ablehnenden Bescheide hervor, daß sie dem Unternehmen ihre Fürsorge zu Theil werden lassen wollten, sobald durch dasselbe

nicht andere Interessen geschädigt werden. Bei Ausführung des vorgelegten Projektes aber würde das Hochwasserprofil an bezeichneter Stelle eine unstatthafte Einschränkung erfahren, aus der für die Neffauer Niederung der Stadt Thorn und für die oberhalb liegenden Grundstücke bedenkliche Gefahren erwachsen könnten.

Von den Herren Ministern aufgefordert, mit anderen Vorschlägen an sie heranzutreten, haben wir zur Anlage eines Holzhafens, dessen Nothwendigkeit allgemein anerkannt wird, das mehr unterhalb zwischen der Korzeniec-Kämpfe und dem Deiche der Thorner Stadtniederung gelegene Terrain ins Auge gefaßt, an welcher Stelle das als nothwendig erachtete Hochwasserprofil vorhanden ist; in Verfolgung dieses neuen Planes, haben wir uns zunächst darauf beschränkt, der Königlichen Strombau-Verwaltung in Danzig eine Skizze zu dem neuen Hafen-Projekt zur Begutachtung einzureichen; ein Bescheid der Letzteren ist uns noch nicht zu Theil geworden.

Das neue Projekt hat vor dem alten, abgesehen davon, daß durch dasselbe eine unstatthafte Einschränkung des Hochwasserprofils nicht zu befürchten steht, den Vorzug, daß das in Aussicht genommene Terrain größer ist, und mehr Raum zur Lagerung von Flößen gewährt; es umfaßt ein Terrain von 154,5 Hektaren.

Wir hoffen zuversichtlich, daß Seitens der Königlichen Strombau-Verwaltung ein Widerstand gegen dieses Projekt nicht erhoben werden wird, und beabsichtigen, nach Eintreffen des zu erwartenden Bescheides, mit der Ausarbeitung des neuen Projektes vorzugehen.

## 12. Bezirks-Eisenbahnrathe.

Der Bezirks-Eisenbahnrathe für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg hat seine 19., 20. und 21. ordentliche Sitzung am 3. März bezw. am 22. Juni und 29. November abgehalten. Der Ausschuß hat am 10. August in Bromberg und am 9. September in Danzig getagt. Im Anschluß an die Ausschusssitzungen hat am 7. Oktober eine fünfte außerordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathe stattgefunden.

Wir waren bei sämmtlichen ordentlichen Sitzungen und auf der außerordentlichen Sitzung durch unser Mitglied Herrn M. Rosenfeld vertreten.

Gegenstand der Berathung der Ausschusssitzungen und der außerordentlichen Sitzung war der Antrag der Städte Danzig und Königsberg:

1. Gewährung der billigen Ausnahme-Frachtsätze für russisches Getreide zur überseeischen Ausfuhr auch für den Fall, daß dies Getreide nicht in ursprünglicher Form, sondern erst nachdem es auf inländischen Mühlen zu Mehl vermahlen worden ist, als solches seewärts ausgeführt wird.

2. Frachtermäßigungen für inländisches Getreide, welches nach den östlichen Hafenplätzen befördert, daselbst vermahlen und als Mehl über See ausgeführt wird.

Zu Frage 1. hat der Bezirks-Eisenbahnrath die Gewährung der billigen Ausnahmefrachtsätze für russisches Getreide auch für den Fall beschlossen, daß dies Getreide nicht in ursprünglicher Form, sondern erst nachdem es auf inländischen Mühlen zu Mehl vermahlen worden ist und als solches seewärts nach dem Auslande ausgeführt wird.

Der zweite Antrag, betreffend Frachtermäßigungen für inländisches Getreide, welches nach den östlichen Hafenplätzen und zwar nach Danzig, Königsberg und Memel befördert wird, wurde abgelehnt.

Auch dem Beschluß zu Frage 1. hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten im Einverständniß mit dem Gutachten des Landeseisenbahnraths keine Folge gegeben.

### **13. Ansiedelungs-Kommission für die Provinzen Westpreußen und Posen.**

An den Präsidenten der Kommission Herrn Geheimen Regierungsrath von Wittenberg richteten wir unterm 18. März die Anfrage, ob es sich nicht empfehlen würde, für die in die Verwaltung der königlichen Ansiedelungs-Kommission übergegangenen Güter des hiesigen und der benachbarten Kreise in Thorn eine Agentur zum Verkauf der landwirthschaftlichen Erzeugnisse und zum Ankauf der für die einzelnen Güter nöthigen Futtermittel, Saaten, Dungstoffe u. s. w. zu errichten.

Wir führten in unserem Antrage aus:

„Nicht nur, daß Thorn zur Information über die jeweiligen Bedürfnisse der einzelnen Güter außerordentlich bequem liegt, bildet es auch einen durchaus günstigen Absatzort für landwirthschaftliche Produkte sowohl für den Verkehr nach dem Westen und Süden Deutschlands, wie auch für das hiesige bedeutende königliche Proviantamt und für solche benachbarter Plätze.

Hiesige größere Mühlen, die königlichen Mühlenetablissemments in Bromberg, sind anhaltend Käufer für Getreide, in sehr vielen Fällen zu verhältnißmäßig weit höheren Preisen, als nach allgemeiner Geschäftslage anderweitig erreichbar sind.

Die großen hiesigen Spiritfabriken, die aus näher gelegenen Brennerien nur mit Mühe ihren Bedarf an Rohmaterial decken können, sind vielfach genöthigt, solches von entlegenen Plätzen herzuholen, sind also stets zu guten Preisen Käufer für Spiritus.

Thorn hat sich aber auch als Knotenpunkt von fünf verschiedenen Eisenbahnlinien, durch seine Wasserverbindungen nach allen Richtungen hin,

ferner als Grenzstation für den russischen Verkehr zu einem anerkannt wichtigen und bedeutenden Stapelplatz für die Einfuhr von Futtermitteln, Sommergetreide und Sämereien herausgebildet, welche von hier aus in großen Mengen nicht nur in der Nachbarschaft Verwendung finden, sondern auch nach den verschiedensten Plätzen in den Provinzen Westpreußen, Posen, Schlesien, Pommern verschickt werden.

Zur Versorgung mit Kleesaaten und Saatgetreide dürfte der hiesige Platz außerordentlich günstig liegen, in künstlichen Düngstoffen wird hier ein lebhafter Umsatz in Concurrenz mit ersten inländischen Firmen erzielt.“

Wir erklärten uns bereit, geeignete Personen für die Agentur in Vorschlag zu bringen.

Der Herr Präsident lehnte unterm 20. März die Einrichtung einer Agentur in Thorn ab, erklärte sich aber bereit, bezüglich der Verwerthung der Spiritusproduktion von Kynsk und des Bezuges von künstlichem Dünger mit Thorner leistungsfähigen Häusern in Verbindung zu treten. Unterm 1. September regte der Herr Präsident die Einrichtung einer Agentur selbst an und zwar sollten hierbei die Ansiedelungsgüter Gulbien (Kreis Rosenberg), Koerberhof, Gryzlin, Groß Tillitz, (Kreis Löbau), Griewenhof, Kruschin (Kreis Strassburg), Dembowalonka, Kynsk (Kreis Briesen), Lulkau (Kreis Thorn), Kiewo (Kreis Kulm), in Betracht kommen.

Die eingeleiteten Verhandlungen zerschlugen sich leider, doch sind wir aufs Neue bemüht geblieben, wegen Einrichtung dieser Agentur zu wirken und hoffen, daß unsere Bestrebungen von Erfolg begleitet sein werden.

#### **14. Fernsprechverkehr zwischen den Städten Berlin-Posen-Gnesen-Bromberg-Danzig-Elbing-Königsberg-Thorn.**

Im Dezember 1891 wurde bekannt, daß es in der Absicht des Reichs-Postamts liege, die Ostprovinzen durch eine Fernsprechanlage mit der Reichshauptstadt zu verbinden. In Aussicht seien zwei Linien genommen, entweder Berlin-Landsberg-Danzig-Elbing-Königsberg, oder Berlin-Landsberg-Posen-Bromberg-Danzig-Elbing-Königsberg.

Wir ersuchten das Reichs-Postamt, bei Ausführung einer dieser Linien Thorn anzuschließen.

Von dem Reichs-Postamt erhielten wir hierauf nachstehende Mittheilung:

„Der Handelskammer für den Kreis Thorn wird ergebenst erwidert, daß die Herstellung einer Fernsprechverbindung Berlin-Posen-Gnesen-Bromberg-Danzig-Elbing-Königsberg für das Etatsjahr 1892/93 in Aussicht genommen ist, sofern die betheiligten Verkehrskreise sich dazu verstehen, eine den Aufwendungen der Reichs-Telegraphenverwaltung entsprechende, bestimmte Jahreseinnahme aus dem Betriebe der Anlage zu gewährleisten.“

Für den Fall des Zustandekommens der letzteren würde das Reichs-Postamt bereit sein, auch der Herstellung einer Zweigverbindung von Bromberg nach Thorn zum Anschluß an die Hauptlinie näher zu treten. Hinsichtlich der Strecke Bromberg-Thorn würde ebenfalls in Anspruch genommen werden müssen, daß die Theilnehmer in Thorn sich der Telegraphenverwaltung gegenüber verpflichten, eine bestimmte Jahreseinnahme aus dem Betrieb der Anlage für die Dauer von 5 Jahren dergestalt sicher zu stellen, daß der Betrag, um welchen die aus den einzelnen Gesprächen erzielte Einnahme hinter dem gewährleisteten Jahresertrage etwa zurückbleiben sollte, am Schlusse jedes Betriebsjahres zur Postkasse nachgezahlt wird.

Ueber den Betrag der zu gewährleistenden Jahreseinnahme wird die Kaiserliche Ober-Postdirection in Danzig der Handelskammer Mittheilung machen."

Inzwischen ist die Fernsprechverbindungsanlage zwischen Berlin-Posen-Gnesen-Bromberg-Danzig-Elbing-Königsberg i. P. sowie eine solche zwischen Bromberg und Thorn zum Anschluß an die obige Fernsprecheitung genehmigt und ausgeführt.

Von der Gewährleistung einer bestimmten Jahreseinnahme aus dem Betrieb der neuen Verbindungsanlage hat das Reichs-Postamt Abstand genommen.

## Specialberichte.

### 1. Getreide.

Ueber ein Getreidegeschäft in größerem Maßstabe, wie in früheren Jahren, ist leider nicht mehr zu berichten, seitdem die Einführung der höheren Zölle das russische Getreide neue Wege zu suchen gezwungen hat. Die hiesigen Händler sind fast allein auf den Umsatz inländischen Gewächses beschränkt, das sie, da man im Großen und Ganzen von zu Spekulationszwecken bestimmten Lagerungen abgekommen ist, von den verschiedenen Stationen der Weichselstädte- und Thorn-Insterburger Bahn direkt dem Consum zuführen, sodas hierher zu Handelszwecken wenig Getreide verfrachtet wird.

Während der ersten Hälfte des Berichtsjahres hat das russische Ausfuhrverbot den Handel mit russischem Getreide ohne Weiteres unmöglich gemacht, aber auch nach Wiedereröffnung der Grenze kam für die hiesige Gegend fast nur das Angebot aus dem benachbarten Polen in Betracht, da infolge nur mäßiger Ernte in Rußland und der Nachwirkung des Nothstandes des Vorjahres nur hin und wieder aus dem Innern Rußlands Getreidezufuhren hierher gelangten.

In dem ersten Halbjahr war zufolge geringen Angebots der Absatz fast ausschließlich auf hiesige und in der Nähe belegene Mühlen beschränkt, nur zeitweise dehnte sich derselbe nach der Lausitz und Thüringen aus; Roggen- und Haferzufuhren nahmen zum großen Theil nach den Lagern der Proviantämter ihren Weg. Die gute Ernte brachte dem Getreidehandel naturgemäß lebhaften Aufschwung. Während und unmittelbar nach der Ernte beeilten sich Produzenten, ihre Produkte an den Markt zu bringen, und hauptsächlich diesem Andrang dürfte der plötzliche Preissturz zuzuschreiben sein, der sich sonst zwar auch, aber doch langsamer vollzogen hätte. Die vorzüglichen Qualitäten gestatteten mit Erfolg das Auffuchen der Märkte in Westfalen und am Rhein, bis gegen Ende des Jahres die Nachfrage der betr. Bezugsgegenden, denen ihre eigenen Produzenten genügend Material zuzuführen in der Lage waren, mehr und mehr nachließ. In Folge hiervon gerieth der Handel ins Stocken und es trat die Ansammlung größerer Lager ein, welche auf die Gestaltung der Preise nachtheilig einwirkten.

Einen wesentlichen Stützpunkt in dem Versand nach Westen fand der hiesige Handel in den seit 1. September 1891 eingeführten Staffeltarifen, und wenn jetzt von verschiedenen Seiten gegen diese ermäßigten Frachtsätze Sturm gelaufen wird, so ist dies offenbar eine Verkennung der Verhältnisse. Die Staffeltarife lassen nicht nur den gerade im Osten in den letzten Jahren so schwer geschädigten Handel wieder ein wenig aufleben, sondern gestatten der Landwirthschaft — und das ist der Kernpunkt der dankbar aufgenommenen Regierungsmaßnahme — im Westen die Concurrrenz mit amerikanischem und russischem Getreide mit Erfolg aufzunehmen. Es ist doch nichts natürlicher, als daß der über seinen Bedarf Getreide produzierende Osten unseres Vaterlandes seinen Ueberschuß dem auf Bezüge angewiesenen Westen auf möglichst billigem Wege zuführt. Die Erkenntniß gerade dieser Gesichtspunkte wird auch wohl alle Bemühungen um Wiederaufhebung des Staffeltarifs scheitern lassen. Der Nutzen desselben für die Landwirthschaft und den schwer geschädigten Handel im Osten unserer Monarchie würde erst ein augenfälliger werden, wenn der langgehegte Wunsch nach Aufhebung des Identitätsnachweises erfüllt würde.

Auch der Verkehr in Sommerung hatte sich größerer Regsamkeit zu erfreuen. Namentlich war zeitweise der Handel in Gerste nach auswärts, besonders nach Thüringen, belangreich und lohnend. Die hiesigen Brauereien konnten entgegen dem Vorjahre ihren Bedarf zumeist mit inländischem sehr guten und brauchbaren Produkt zu mäßigen Preisen eindecken.

Nur Lupinen lieferten allgemein schlechte Erträge; sie sind deshalb sehr begehrt und stehen hoch im Preise.

Die Oeffnung der russischen Grenze für Kleie aller Art hat das während des Jahres 1891/92 in diesem Artikel hier vollständig darniederliegende Geschäft nahezu auf seine frühere Höhe gebracht. Die Ausdehnung wie in früheren Jahren ist allerdings noch nicht gewonnen, einmal, weil der Bedarf des Inlandes vermöge der guten Ernte in Sommerung ein geringerer als sonst war, dann aber auch, weil die russischen Landwirthe, während der Grenzsperrre in den Stand gesetzt, die im Inlande in großen Massen sich anhäufende Kleie billig zu erwerben, den Werth derselben für ihre Wirthschaft erkannten und auch jetzt damit reichlich füttern, weshalb die Ausfuhr bei Weitem nicht mehr die Höhe wie in früheren Jahren erreicht. Immerhin erfreute sich das Geschäft in Kleie hier ziemlich großer Lebhaftigkeit und zwar um so mehr, als die Qualitäten gegen früher sich wesentlich gebessert haben und denen des inländischen Produkts kaum noch nachstehen, zum großen Theil diesen vollständig ebenbürtig sind.

Ein Gleiches gilt auch von Delfuchen, die bei regelmäßiger und dem Bedarf entsprechender Zufuhr guten Absatz und ein stetig wachsendes Absatzgebiet

finden. Neben den Delfuchen zc. sind auch die aus dem Innern Rußlands kommenden Sonnenblumenfuchen ein beehrter Artikel geworden, der, zum Theil hier gemahlen, vermöge seines hohen Nährwerthes sich unter den Landwirthen immer mehr Freunde erwirbt.

## 2. Mühlenfabrikate.

Das Jahr 1892 gestaltete sich in seinem Verlauf für die Mehlfabrikation zu einem schwierigen in Folge des großen Rückganges, den die Getreidepreise stetig erfuhren.

Von einem namhaften Geschäftsgewinn kann kaum die Rede sein und bedurfte es eines sehr vorsichtigen Vorgehens, um nicht geschäftlichen Schaden zu erleiden.

Abgesehen von Conjunctionen, welchen alle Mühlen gleichmäßig unterliegen, sind die hiesigen, was die Roggenmüllerei anbelangt, besonders ungünstig gestellt, da das Königl. Proviant-Amt stets Käufer für inländisches Produkt ist. Hierdurch entsteht für hiesige Mühlen ein Mangel an Material, der für die Müllerei um so fühlbarer ist, als kein Ersatz durch russische Zufuhren in Folge des Differentialzolls geboten wird; um der Concurrenz des Proviant-Amts wirksam entgegen treten zu können, mußten Müller für Roggen höhere Preise anlegen, als dieses; dabei konnten die Mühlen nicht ihre Rechnung finden, weil sie sich mit ihren Preisen nach denen der königlichen Bromberger Mühlen richten müssen, welche für den Einkauf von Roggen günstiger gelegen sind.

Der Absatz nach Auswärts in Weizenmehlen war nicht sehr bedeutend, hauptsächlich weil Berlin niedrigere Notirungen für Weizen hatte.

Der Absatz in Futterstoffen war gut, wenn auch bei niedrigen Preisen.

Die geschwächte Kaufkraft der Bevölkerung hatte auch einen Rückgang des Mehilverbrauchs zur Folge, worunter die Müllerei zu leiden hatte.

Die Leibitscher Mühlen haben nach längerem Stillstand im Januar 1892 den Betrieb wieder aufgenommen und hoffen in Folge der vorgenommenen maschinellen Verbesserungen in der Lage zu sein, den Anforderungen der Jetztzeit zu genügen.

## 3. Kartoffeln.

In Kartoffeln war der Ertrag sowohl in Qualität als auch in Quantität, besonders auf besserem Boden, ein recht ergiebiger. Die Nachfrage nach Fabrikwaare war eine rege und wurden bedeutende Quantitäten an Stärkfabriken verladen, insbesondere verkauften auch Brennereien große Posten; die gezahlten Preise stellten sich auf ca. Mk. 1 bis 1,20 pr. Ctr. ab Station. In Eß- und Saatwaare war die Nachfrage sehr gering.

#### 4. Viehhandel.

Das verflossene Jahr ist für Mast-Rindvieh-Absatz ein im allgemeinen normales mit gutem Durchschnitt gewesen. Die Preise, welche in den Jahren 1889 und 1890 sehr niedrig waren, sind 91 und 92 wieder auf den Durchschnitt der Jahre vor 1889 gestiegen. Man bekam für feinste Waare, d. h. Stiere von unter 12 Centner, 34 Mk. pro Centner lebend Gewicht und für geringeres Vieh dementprechend weniger. Preisschwankungen in den einzelnen Monaten haben natürlich, wie immer, je nach dem Angebot, stattgefunden. Der Grund für die normaleren Fettviehpreise liegt wohl mit daran, daß die Molkereien in den letzten Jahren bessere Geschäfte gemacht haben, bessere Preise für die Milch erzielt und gezahlt haben, und deshalb viele Landwirthe von der unrentableren Mastung in den Jahren 1889 und 90 zu der rentableren Haltung von Milchkühen übergegangen sind. Das Angebot von Mastvieh ist in Folge dessen, wie ja auch die Berichte des Centralviehhofs in Berlin bestätigen, ein schwächeres geworden, im Verhältniß zu der stetig wachsenden Bevölkerung der großen Städte.

Bei Schweinen haben Preise im letzten Jahre sehr geschwankt. Es sind Anfangs des Jahres bis 44 Mk. pro Centner lebend gezahlt worden. Im Sommer gingen die Preise bis auf knapp 30 Mk. herunter und stehen jetzt auf ca. 38—39 Mk. Der Grund liegt hauptsächlich in dem Auf- und Zuschließen der österreichischen und russischen Grenze, wonach sich sofort die stärkere oder schwächere Aufzucht im Lande regelt.

Was nun den Absatz betrifft, so ist derselbe in unserm Kreise das ganze Jahr ein glatter gewesen. Geschäfte in Vieh auf langen Stand sind nicht mehr so häufig wie früher gemacht worden und für gute Waare haben sich im letzten Jahre zu jeder Zeit Käufer mit annehmbaren Preisen gefunden.

#### 5. Sämereien.

Rothklee. Die Berichte über den Ausfall der Ernte in diesem für unsere Landwirthe wichtigsten Saatgut lauteten aus unserem Kreise im Herbst und Winter zweifelhaft, es lag daher die Befürchtung nahe, daß der Erdrusch in diesem Artikel keine besonders günstigen Resultate ergeben würde, umso mehr, da von Rußland, Amerika und Frankreich Mißernten gemeldet wurden. — Günstigere Berichte liefen dagegen von Galizien, Mähren, Böhmen und Ungarn ein. Der Markt eröffnete mit höheren Preisen als im Vorjahre. — Es wurden von hiesigen Händlern noch im Januar dieses Jahres je nach Qualität 60 bis 65 Mark und mehr per Ztr. bezahlt. — Ganz unerwartet nahmen im Februar die Zufuhren aus unserem Kreise, aus

West- und Ostpreußen und dem Nachbarlande Polen derartig an Umfang zu, daß die hiesigen Händler bei diesem sich mehrenden Angebot schon Ende Februar zur Ueberzeugung gelangen mußten, daß von Seiten der Landwirthe unseres Kreises auf einen Bedarf nicht zu rechnen sei, da eine große Anzahl von Dominien ihren Bedarf aus eigener Ernte decken und mit größeren Ueberschüssen an den Markt herantreten konnten.

Die neuen Zufuhren und die bereits früher für den hiesigen Bedarf zu hohen Preisen angekauften Vorräthe mußten daher zu gedrückten Preisen auf den Märkten Posen, Danzig, Stettin, Berlin und Hamburg untergebracht werden. — Der Preisrückgang betrug am Schluß der Saison gegen Anfang derselben 8 bis 10 Mark per Ctr.

Weißklee und schwedisch Klee wurde in unserer Gegend genügend und auch in schönen Qualitäten geerntet. Die hier an den Markt gekommenen Parthien fanden für gute und reelle Farben ohne wesentliche Preisschwankungen schlanken Abzug nach den größeren Bedarfsplätzen Berlin, Stettin und Hamburg. Abfallende Qualitäten blieben vernachlässigt, fanden aber zu ermäßigten Preisen gegen Schluß der Saison willig Abnehmer. Es läßt sich wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß hiesige Händler mit ihren Vorräthen in Weißklee geräumt haben. Es wurden gezahlt für Weißklee je nach Qualität 60 bis 75 Mark per Ctr., für schwedisch Klee 55 bis 70 Mark per Ctr.

Gelbklee wird in unserer Gegend nur wenig geerntet, der Bedarf unserer Landwirthe in dieser Saat zu Weidezwecken wurde in einem dem Vorjahre gleichkommenden Umfange in thüringischer und französischer Provenienz gedeckt. Gute Waare war knapp und erfuhren die an und für sich schon bei Beginn der Saison hohen Preise gegen Schluß der Bedarfszeit bei mangelndem Angebot weitere Erhöhungen. Es stellte sich Prima grobkörnige Waare frei hier auf 30 Mark per Ctr. Gegen Schluß der Saison mußten 33 bis 35 Mark bewilligt werden.

Luzerne, in Frankreich, Ungarn, Italien nur mittelmäßig geerntet, wurde im Vergleich zu den Preisen anderer Kleearten zu verhältnißmäßig niedrigen Preisen angeboten, doch konnten dieselben zu einem größeren Umsatz keine Anregung geben und bewegte sich das Geschäft in diesem Artikel in den Bedarfsgrenzen des Vorjahres. Es wurde für Prima französische Luzerne frei hier bezahlt Mark 112 bis 120 per Ballen von 200 Pfd. Brutto.

Thymotheum lieferte im Allgemeinen nur ein knappes Ernte-Extragniß und würde die neue Ernte für den Bedarf nicht ausgereicht haben, wenn nicht Bestände vorjähriger Saat vorhanden gewesen wären. Die Preise waren um 3 bis 5 Mark höher als im Vorjahre und behaupteten

sich bis zum Schluß der Saison. Es wurden gezahlt je nach Qualität 20 bis 25 Mark per Ctr.

Englisch und italienisch Raygras ergab sowohl in England, wie auch nachgebaute Saat in Deutschland nur eine mangelhafte Ernte. Die Qualität des englischen Saatguts zeichnete sich dagegen durch Schwere und schöne Farbe aus. Die Preise stellten sich um ca. 4 Mark höher als im Vorjahre. Der Bedarf unserer Gegend in importirter und nachgebauter Saat bewegte sich in regelmäßigen Grenzen. Es wurde bezahlt für Importsaat je nach Qualität 20 bis 25 Mark, für nachgebaute Saat 16 bis 20 Mark per Ctr. frei hier.

Seradella ist sehr mangelhaft geerntet worden und wurde aus verschiedenen Gegenden von einer Mißernte berichtet. Im vergangenen Jahre mußten größere Parthien, welche für den Preis von 4 bis 5 Mark per Centner nicht unterzubringen waren, auf Lager genommen werden. — Für diese nicht unbedeutenden Borräthe vorjähriger Saaten traten schon vor Beginn der Saison aus Posen, Berlin und anderen Bedarfsplätzen Käufer auf, welche das Vorhandene zum Preise von 12 bis 15 Mark per Ctr. aus dem Markt nahmen. Für neue Parthien, welche hier in reeller Qualität vereinzelt zum Angebot gelangten, wurden im Anfange der Saison willig 15 bis 16 Mark per Ctr. gezahlt. Gegen Schluß der Saison hörte die Nachfrage plötzlich auf und konnten sich die hohen Preise nicht weiter behaupten. — Inhaber mußten sich daher, um die Hinübernahme größerer Borräthe ins nächste Jahr zu verhindern, zu erheblichen Preis-Concessionen entschließen.

Kunkelrübensamen, Möhrensamen. Dieses Saatgut wurde in den früheren Jahren für den heimischen Bedarf ausschließlich aus der Provinz Sachsen bezogen. Seit ca. 6 Jahren wird der Anbau von Kunkelrübensamen in sorgfältiger Züchtung von den Landwirthen unseres Kreises in größerem Umfange und mit gutem Erfolg betrieben. Für sortenechte, sorgfältig gezüchtete Kunkelrübensaat, welche in Parthien von 100 bis 600 Ctr. in einer Sorte zum Angebot kam, erzielten Inhaber 28 bis 33 Mark per Ctr.

Der größte Theil dieses Saatguts wurde von Händlern und Züchtern der Provinz Sachsen aus dem Markt genommen.

Virginischer Pferdehahn-Saatmais stellte sich in diesem Jahre um ca.  $\frac{1}{2}$  Mark per Brutto-Centner niedriger als im Vorjahre. Der Umsatz in diesem Artikel an unserem Orte dürfte auf ca. 400 Ctr. zu schätzen sein. Die Preise erfuhren bei Beginn der Bedarfszeit eine kleine Steigerung und behaupteten sich bis zum Schluß der Saison. Es wurde für verzollte Waare  $8\frac{1}{4}$  Mark per Brutto-Centner frei hier gezahlt.

## 6. Zuckerfabriken.

Zuckerfabrik Culmsee.

Die Zuckerfabrik Culmsee zu Culmsee begann ihre 11. Campagne 1892/93 am 27. September 1892 und schloß die Rübenverarbeitung am 22. Dezember 1892.

Die Verarbeitungsziffer belief sich nach der Steuerwaage auf 1914480 Ctr.

Im Durchschnitt sind in verfloßener Campagne während einer 24stündigen Arbeitszeit 23418 Ctr. Rüben verarbeitet, gegen 21293 Ctr. in 1891/92 und 18410 Ctr. in 1890/91.

Die mit Rüben für die Fabrik bebaute Ackerfläche und die darauf gewonnene Ernte betrug in diesem Jahre 13670 Morgen und 140 Ctr. per Morgen.

Der Stand der Rübenfelder berechtigte im Frühjahr bis ca. Mitte Juni zu den besten Hoffnungen; die Rüben hatten dann aber während des ganzen Sommers unter einer außerordentlichen Dürre schwer zu leiden und schwanden die Aussichten auf eine gute Ernte mehr und mehr, man befürchtete sogar eine vollständige Mißernte. Noch in letzter Stunde brachte der September etwas Regen und konnten die Rüben sich hiernach in den meisten Fällen in erfreulicher Weise noch erholen.

Der Zuckergehalt der Rüben betrug im Durchschnitt 13,25 % Zucker in der Rübe gegen 13,50 % im vorigen Jahre.

Die Verarbeitung der Rüben ging schlaun und ohne besondere Störung von Statten.

An Zucker ist gewonnen: 209886 Ctr. I. Produkt mit 94,2 % Polarisation = 10,96<sup>3</sup> % der Rübe.

Die Ausbeute an II. und III. Produkt wird ungefähr dieselbe sein wie im vorigen Jahre; bisher sind ca. 22000 Ctr. II. Produkt gewonnen und sind noch 2000 bis 3000 Ctr. zu erwarten.

Die Preise für Zucker waren während der Campagne günstige und hielt es der Vorstand deshalb für gut die sämtliche Produktion laufend zu verkaufen.

Für Erstprodukt erzielte die Fabrik im Durchschnitt Mk. 13,23<sup>4</sup> per Ctr. franco Neufahrwasser, nach Abzug von Provision, Sconto und Säcken, aber incl. des Ausfuhrzuschusses von 62<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pf. per Ctr. Zucker.

Um die diesjährigen Preise mit denen der letzten Jahre zu vergleichen, ist zu bemerken, daß nach dem neuen am 1. August v. J. in Kraft getretenen Zuckersteuergesetze die Exportprämie von Mk. 4,25 per Ctr. auf 62<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pf. per Ctr. herabgesetzt, dafür aber

auch die Rübensteuer ganz fortgefallen ist. Zur Vergleichung der Preise muß man also den diesjährigen Preisen

Mk. 4,25

abzüglich " 0,62 1/2

zusammen Mk. 3,62 1/2

zusetzen. Hiernach wäre die Fabrik nach dem alten Steuergesetz in diesem Jahre bei I. Produkt auf

Mk. 13,23,4

+ " 3,62,5

= Mk. 16,85,9 per Ctr. gekommen,

gegen Mk. 16,43,7 in 1891/92

" " 15,58,19 " 1890/91

" " 15,54,9 " 1889/90

" " 16,60,0 " 1888/89

Vom II. Produkt sind bisher 18000 Ctr. verkauft und haben dieselben im Durchschnitt Mk. 11,23,2 gebracht, ebenfalls franco Neufahrwasser und nach Abzug von Provision, Sconto und Säcken, aber incl. Ausfuhrprämie. Gegen das Vorjahr vergleicht sich dieser Preis wie folgt:

Mk. 11,23,2

+ " 3,62,5

Mk. 14,85,7

gegen Mk. 14,78,4 in 1891/92

" " 12,31 " 1890/91

" " 12,17,4 " 1889/90

" " 15,76 " 1888/89

Das finanzielle Resultat der Campagne wird voraussichtlich ein befriedigendes sein; die Fabrik war in der Lage, ihren Rübenlieferanten 95 Pf. per Ctr. Rüben, bei über 7 Kilometer von ihren Stationen abliegenden Gütern Mk. 1,00 per Ctr. zu zahlen, wobei die Fabrik 50 % an Schnittlingen gratis und franco zurückgewährt, sowie auch sämtliche Frächten für die Rüben getragen hat.

Zuckerfabrik  
Neu-Schönsee.

Die Zuckerfabrik zu Neu-Schönsee begann die Campagne 1892/93 am 26. September 1892 und beendete sie am 14. Dezember 1892. Es sind in 146 Schichten à 12 Stunden 429760 Ctr. Rüben verarbeitet, im Durchschnitt per Doppelschicht von 24 Stunden 5887 Ctr. An Melasse wurden 14443 Ctr. verarbeitet. Die Durchschnittspolarisation der Rüben betrug 12,99 %.

## 7. Der Wollmarkt.

Die Anfuhr auf dem Markte betrug

a. gewaschene Wollen . . . . .	790 Ctr.
b. Schmutzwollen . . . . .	103 "
In der Stadt lagerten	
a. gewaschene Wollen . . . . .	400 "
b. Schmutzwollen . . . . .	— "

Sa. 1293 Ctr.

und zwar an gewaschenen Wollen 1190 Ctr., an ungewaschenen 103 Ctr.

geg. i. J. 1891	"	"	865	"	"	324	"
1890	"	"	942	"	"	358	"
1889	"	"	1101	"	"	943	"
1888	"	"	1683	"	"	1381	"
1887	"	"	1692	"	"	996	"
1886	"	"	1400	"	"	465	"
1885	"	"	3090	"	"	1257	"
1884	"	"	2539	"	"	1447	"
1883	"	"	1960	"	"	1320	"
1882	"	"	2762	"	"	574	"
1881	"	"	2187	"	"	1631	"
1880	"	"	3649	"	"	770	"
1879	"	"	3275	"	"	870	"
1878	"	"	2820	"	"	570	"
1877	"	"	3077	"	"	459	"
1876	"	"	1431	"	"	1163	"

Nach Schluß der vorjährigen Wollmärkte trat im Wollgeschäft eine mattere Stimmung ein, die bei anhaltend rückgängiger Conjunctur bis Mai d. J. dauerte. Die theuren Lebensmittelpreise und der stockende Export nach Amerika, veranlaßt durch die dortigen für unsere Industrie ungünstigen Zollverhältnisse legten die Industrie lahm und machten den Absatz deutscher Wollartikel in dem genannten Lande fast unmöglich, was auf die Wollpreise nachtheilig einwirken mußte. Erst gegen Mitte Mai d. J. trat eine festere Stimmung ein, die Preise hoben sich, erreichten aber nicht die Höhe des Vorjahres. Die Besitzer unserer Gegend haben zum größten Theil ihre Heerden schwarz scheeren lassen und die Wolle vom Hofe aus verkauft, worauf die geringe Beschickung des Marktes zurückzuführen ist.

Die Preise stellten sich  
für gewaschene Wollen von Mark 115—135  
" ungewaschene " " " 45—50  
je nach Qualität und Wäsche.

Es ist sonach ein Rückgang gegen das Vorjahr um 10—15 Mark für gewaschene und um 5—6 Mark für ungewaschene Wolle zu verzeichnen.

Das Schurgewicht blieb gegen das Vorjahr um 3—5 % zurück, die Zufuhren begannen am 11., bei Beginn des Marktes waren die Läger gebildet.

Als Käufer traten Fabrikanten aus der Provinz Sachsen und Händler aus Berlin und der Provinz auf.

Der Markt begann schleppend, da der vorhergegangene Markt in Posen flau verlaufen war. Hier hielten Inhaber zunächst auf hohe Preise, in den Morgenstunden stockte das Geschäft vollständig.

Erst gegen 10 Uhr, als die Verkäufer sich der allgemeinen Lage zu fügen begannen, kamen Abschlüsse zu Stande, mit Ausnahme einiger kleinerer Posten wurde dann der Markt in kurzer Zeit geräumt.

Es wurden bezahlt	
feine gewaschene Wollen mit Mark	125—135
gute „ Mittelwollen „ „	115—125
ordinäre Wollen fehlten	
Schmutzwollen „ „	45—50
Die zugeführten Wollen bestanden ausschließlich aus	Dominialwollen.
Bei der Telegraphenanstalt auf dem Wollmarkt	
gingen ein	1 Telegramm
gingen ab	17 Telegramme.

## 8. Wollhandel.

Im Wollhandel hat nach den vorangegangenen beiden ungünstigen Jahren 1890 und 1891 das Jahr 1892 kein besseres Ergebnis aufzuweisen.

Im Frühjahr des Berichtsjahres sanken die Preise in Folge vielfacher Fallissements in der Tuchindustrie. Industrielle Betriebe wurden eingestellt, Mißtrauen machte sich geltend.

Anfangs Mai trat plötzlich ein Umschwung ein. Die Preise hatten sich gehoben, was vorzugsweise den Produzenten zu Gute kam, da diese ihr Produkt vor und während des Marktes besser verwerthen konnten, als ihnen das im Frühjahr möglich gewesen. Hierzu haben auch die guten Ernteausichten und der billige Geldstand wesentlich beigetragen.

Nach den Märkten trat aber leider eine ungünstige Wendung ein. Die Cholerafurcht mit ihren Verkehrsstörungen wirkte lähmend auf die Industrie, in den Preisen trat eine stark rückgängige Bewegung ein, welche sich bei den deutschen Wollen umsomehr fühlbar machte, weil diese von Spekulanten kurz vor und während der Märkte weit über den Werth der Weltmarktpreise bezahlt wurden. Eine gänzliche Vernachlässigung der

deutschen Wollse trat ein und Inhaber konnten nur mit großen Opfern ihre Läger verwerthen.

## 9. Molkerei Culmsee

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht  
übersendet uns folgenden Bericht:

Status am 1. September 1892.

Activa.	
Cassa=Conto . . . . .	Mk. 10 083,91
Debitoren=Conto . . . . .	" 2 028,95
Immobilien=Conto . . . . .	" 20 290,67
Culmsee'er Volksbank . . . . .	" 2 500,—
Kreis=Spar=Kasse Thorn . . . . .	" 1 000,—
Waaren=Conto . . . . .	" 461,57
	<u>Mk. 36 365,10</u>
Passiva.	
Zinsen=Conto . . . . .	Mk. 330,—
Mitglieder=Capital=Conto . . . . .	" 5 700,—
Reserve=Jonds I . . . . .	" 15 609,65
" " II . . . . .	" 1 000,—
Simpson Culmsee . . . . .	" 900,—
Creditoren=Conto . . . . .	" 11 737,80
	<u>Mk. 35 277,45</u>
Bilanz.	
Activa . . . . .	Mk. 36 365,10
Passiva . . . . .	" 35 277,45
	<u>Mk. 1 087,65</u>

## 10. Spritfabrikation.

Das letzte Jahr ist für das Spritgeschäft ein sehr ungünstiges gewesen. Nachdem im November 1891 die Preise in Folge der schlechten Kartoffelernte bis auf nahezu 55 Mk. für 70er Spiritus in Berlin gestiegen waren, änderte sich die Tendenz, als die Spiritusproduction aus Mais, die ausnahmsweise vom Bundesrath gestattet wurde, reichlichen Ersatz für den Ausfall an Kartoffelspiritus schuf. Es trat eine Ueberproduction ein, als in Folge der hohen Preise auch die Melassebrennereien im größten Maßstabe Spiritus mit erheblichem Gewinn produciren konnten. Nachdem im ersten Quartal 1892 der spanische Markt in Folge einer starken Belastung der Spiritus-Einfuhr und des Verbots der Verwendung von Industriespritzen zur Wein- und Liqueur-Bereitung unserm Export verschlossen worden war,

musste jede Hoffnung auf Besserung der Preise schwinden, diese waren bei Beginn des Jahres in Berlin bereits auf ca. 50 Mk. gesunken. Sie behielten während des ganzen Jahres weichende Tendenz, die durch den reichen Ertrag der letzten Kartoffelernte verstärkt wurde. Am Schlusse des Jahres kostete Spiritus in Berlin ca. 31 Mk.

Wenn man von diesen Preisen den Betrag der Maischraumsteuer mit ca. 14 Mk. abzieht, so ergibt sich als Resultat ein Weichen des absoluten Werthes für Spiritus von Mk. 36 auf 17, d. h. am Anfang des Jahres 1892 war Spiritus um mehr als 110 % theurer als am Schlusse des Jahres. Dieser enorme Preisrückgang bereitete den Spiritfabriken naturgemäß empfindlichen Schaden, zumal ihnen der Versandt nach dem westlichen Deutschland in Folge der Ausdehnung der mitteldeutschen Melassespiritus-Production unmöglich gemacht war.

Jetzt droht unserer Industrie durch die angeregte höhere Branntweinbesteuerung eine neue Beunruhigung, die noch dadurch verschärft wird, daß eine Agitation zu Gunsten eines Rohspiritus-Monopols vorbereitet wird, das neben der Belastung des Consums durch den höheren Preis alle Lasten auf die Händler und Spiritfabriken wälzen will, während den Rohspiritus-Producenten ein gleichmäßig hoher Preis durch die staatliche Monopolverwaltung gewährleistet werden soll.

Nebenstehende Tabelle veranschaulicht die Bewegung der Preise.

## 11. Chemische Düngemittel.

Die Lage des Handels in Düngemittel hat sich gegen das Vorjahr in dem Berichtsjahre nicht gebessert; wenngleich die Ernte eine günstige war, so blieben die Preise für die landwirthschaftlichen Producte doch sehr niedrig, so daß im Allgemeinen die Kaufkraft der Landwirthschaft durch das finanzielle Ergebniß nicht gestärkt wurde.

## 12. Colonialwaaren.

### Cassée.

Die Preise für diesen Artikel haben sich das ganze Jahr hindurch gegen alle Borausicht auf einer immerhin außergewöhnlichen Höhe erhalten, so daß der Consum darin nicht zunehmen konnte, weil die Erwerbsverhältnisse der Handwerker und Arbeiter sich in keiner Weise gehoben haben, sondern vielmehr zurückgegangen sind. Das Geschäft war daher hierin kein erfreuliches sondern ein gedrücktes und schleppendes und wandte sich der Consum mehr und mehr den billigeren Surrogaten zu.

### Reis.

Trotz der schlechten und geringen Kartoffelernte im Vorjahre und der daher hohen Preise für Kartoffeln konnte sich das Geschäft in Reis durch

### Wöchentliche Durchschnittspreise im Jahre 1892.

Preis f. 100 Q. à 100 pEt.	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	October	Novbr.	Decbr.	Preis f. 100 Q. à 100 pEt.
46 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>													46 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
46													46
45 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>													45 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
45													45
44 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>													44 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
44													44
43 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>													43 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
43													43
42 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>													42 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
42													42
41 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>													41 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
41													41
40 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>													40 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
40													40
39 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>													39 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
39													39
38 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>													38 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
38													38
37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>													37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
37													37
36 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>													36 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
36													36
35 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>													35 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
35													35
34 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>													34 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
34													34
33 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>													33 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
33													33
32 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>													32 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
32													32
31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>													31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
31													31
30 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>													30 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
30													30
29 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>													29 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
29													29
28 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>													28 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
28													28

aus nicht beleben; die großen Läger, die zum Theil in Voraussicht eines größeren Consums beschafft waren, blieben alle liegen und waren trotz billiger Preise unverkäuflich. Die meisten Händler haben daher an diesem Artikel nicht nur nichts verdient, sondern Geld verloren, auch ein Beweis dafür, daß die Erwerbsverhältnisse der arbeitenden Bevölkerung nicht besser geworden sind.

### Schmalz.

Die Preise für amerik. Schmalz, Fett und Bratenschmalz waren von Anfang bis zum dritten Viertel des Jahres ziemlich niedrige und hatte der Consum in Folge dessen auch wieder mehr zugenommen, ohne jedoch seine frühere Bedeutung zu erreichen. Am Ende des Jahres gingen die Preise aber wesentlich höher, da in Amerika die Schweinezucht bedeutend eingeschränkt sein sollte und die Zufuhren nach Europa wesentlich nachließen. In Folge der erhöhten Preise ging auch der Consum wieder erheblich zurück und war schließlich ganz bedeutungslos, da hiesiges Schweineschmalz fast zu denselben Preisen wie amerikanisches zu haben war.

### Petroleum.

Das Geschäft in diesem Artikel bewegte sich in den vorjährigen Grenzen; zu bemerken ist, daß das russische Petroleum immer mehr und mehr dem amerikanischen den Platz räumen mußte, da die Preise für amerikanisches fast ebenso niedrige waren wie für russisches und bei gleichen Preisen das amerikanische seiner besseren Qualität wegen doch von den Consumenten bevorzugt wird. Große Importgesellschaften, die sich in letzter Zeit gebildet, beziehen und importiren das amerikanische Petroleum nicht mehr in Fässern, sondern in großen eisernen Schiffen, die besonders zu diesem Zweck erbaut werden und sind die Frachten dafür jetzt wesentlich billigere, so daß das russische Petroleum auf diese Weise mit der Zeit fast ganz vom deutschen Markt verdrängt werden dürfte.

### Rübenkreude.

In Folge der kleinen Rübenenernte blieb auch die Production in Kreude zurück und wurden die älteren Läger darin im Laufe des Sommers vollständig geräumt. Bei Beginn der neuen Campagne gegen Ende September blieb die Nachfrage eine lebhaftere und hielt bis zum Schluß des Jahres an.

## 13. Cigarren und Tabak.

Das Geschäft in Cigarren und Tabakfabrikation hat sich nicht ganz auf der Höhe des Vorjahres gehalten, da dasselbe durch hier für auswärtige Rechnung veranstaltete Auktionen und Ausverkäufe hiesiger Läger beeinträchtigt wurde. Trotz der bestehenden großen Concurrenz am Plage haben sich im Laufe des letzten Jahres auch noch einige neue Firmen in

dieser Branche etablirt. — Leider ist bei einigen derselben schon nach kurzer Zeit ein Mißerfolg zu verzeichnen gewesen und es bleibt für diese Branche die Befürchtung bestehen, daß dieselbe auch in Zukunft durch weitere zu erwartende Ausverkäufe geschädigt werden wird.

Hervorheben wollen wir an dieser Stelle, daß speciell in Offizier- und Beamtenkreisen sich eine Vorliebe für Bezüge von auswärts bemerkbar macht, obgleich die Leistungsfähigkeit unserer hiesigen Geschäfte zur Genüge erwiesen ist, und der Consument seinen Bedarf zu wohlfeilen Preisen hier decken kann.

Unter der dauernden Erschwerung des Grenzverkehrs hat der Absatz nach Rußland eine weitere Einbuße erfahren.

#### 14. Seifenfabrikation.

Die Seifenfabrikation konnte auch in diesem Jahre keine besonders günstigen Resultate erzielen, da durch zu große Concurrnz die Preise gedrückt waren, und seitens der Abnehmer oft zu weitgehende Ziele in Anspruch genommen wurden. Trotz hoher Preise der Rohproducte wurden die Seifen von der auswärtigen Concurrnz zu billigen Preisen abgegeben und beschränkte sich die hiesige Fabrikation nur auf den Absatz in der Stadt und in dem nächsten Umkreise derselben.

#### 15. Maschinenbau und Eisengießerei.

Das Berichtsjahr brachte gegen das Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen. FISCALISCHE Lieferungen und Arbeiten verschiedener Art machten es möglich, das bisherige Personal zu beschäftigen, gewährten jedoch wenig Nutzen, da die Preise in Folge zu großer Concurrnz zu niedrig ausfielen. Wesentlich wurde unsere Industrie unterstützt durch Lieferungen größerer maschineller und anderer Anlagen, so daß wir mit dem bisherigen Personal volle Tage arbeiten konnten.

Der Umsatz in landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen war wie bisher auch in diesem Jahre nur mäßig. Schuld daran sind die russischen Zollschranken, welche einen nennenswerthen Handel nach Rußland ausschließen. Im Absatz an kleinere Landwirthschaft ist ein gegen das Jahr 1891 größerer Umsatz zu verzeichnen, was wohl dem Umstande zugeschrieben werden darf, daß einzelne größere Güter parzellirt worden und dadurch eine Anzahl Ansiedler sesshaft geworden sind, welche naturgemäß einen entsprechenden Bedarf an kleineren Maschinen und Ackergeräthen beanspruchten.

#### 16. Honigkuchen, Honig, Wachs.

Das Geschäft war im Berichtsjahr kein befriedigendes. Der Preis für Honig war bis zum Schluß des Jahres ein anhaltend hoher geblieben,

der Preis für Mehl, der bei Beginn des Jahres gegen 100 % höher war als zu normalen Zeiten, ging zwar im letzten Viertel des Jahres zurück, aber erst zu einer Zeit, als unsere Industrie von diesem Preisrückgange keinen Gewinn mehr erzielen konnte.

Ueber Mangel an Absatz war nicht zu klagen, der Absatz ist gegen die Vorjahre nicht zurückgeblieben. Viele kurz vor Weihnachten eingegangene Aufträge haben nicht effectuirt werden können.

Inländischer Honig wurde mit 32 Mk., amerikanischer mit 38 bis 40 Mk. bezahlt.

Wachs wurden ca. 80 Str. producirt. Der Preis dafür war 2,60 Mk. per Kilo.

## 17. Weinhandel.

Im Allgemeinen hat sich der Handel mit Weinen während des Berichtsjahres in dem Rahmen des Vorjahres bewegt; wenn wir auch nicht von einer Zunahme des Consums sprechen können, so blieb doch der Bedarf, namentlich an kleinen und mittleren Weinen ein reger; mit dem Auftreten der Cholera und der Furcht vor einem Umsichgreifen der Seuche, was glücklicherweise in unserem Bezirk nicht der Fall gewesen ist, verminderte sich die Nachfrage nach kleinen Weißweinen sehr erheblich.

Bei den herrschenden schwierigen Erwerbsverhältnissen und der geschwächten Kaufkraft der Bevölkerung waren bessere und feine Weine wenig gefragt.

In unserem Verkehr mit Polen und Rußland hat sich nichts geändert; unsere Ausfuhr in Weinen nach dort, die früher recht bedeutend war, hat in Folge der denselben auferlegten hohen Zölle bei ihrer Einfuhr nach Rußland aufgehört; es bleibt daher zu wünschen, daß bei den Verhandlungen mit Rußland, betreffend den Abschluß eines Handelsvertrages, auch die Position Wein eine Berücksichtigung fände, damit durch eine Herabsetzung des sehr hohen Eingangszolles in Rußland die Möglichkeit einer Wiederaufnahme unseres Exports dahin gegeben werde.

Die Ernteergebnisse in den Produktionsländern waren wenig befriedigend. In Frankreich, namentlich in dem Gebiete des weinbautreibenden Departements der Gironde, dessen Weine hier im Vordergrund des Interesses stehen, blieb der Ertrag gegen das Vorjahr zurück; unter der Ungunst der Witterungsverhältnisse des Berichtsjahres hatte der Weinstock zu leiden; zuerst waren es die starken Nachtfrost zu Anfang des Frühjahres, dann im Spätsommer die anhaltende Trockenheit bei tropischer Hitze, die die Entwicklung des Weinstocks und das Gedeihen der Trauben nachtheilig beeinflussten. Obgleich die Forderungen der Eigenthümer nach der Lese für die 1892er Erzeugung

verhältnißmäßig niedrige waren, hielt sich der Handel dem Jahrgange gegenüber, wegen Mangel an Vertrauen zu demselben, sehr reservirt.

Auch am Rhein, an der Mosel und in der Pfalz vollzog sich die Entwicklung des Weinstocks und das Reifen der Trauben unter gleich ungünstigen Witterungsverhältnissen; die Monate September und October, welche sich in dieser Hinsicht besser gestalteten, konnten die entstandenen Schäden nicht mehr gut machen. Der Ertrag bewegte sich zwischen  $\frac{1}{3}$  und  $\frac{1}{6}$  Herbst. Die gewonnenen Weine zeigten eine mittelmäßige Qualität und versprachen bouquetreiche, flüchtige und angenehme Weine zu werden. Die Forderungen der Winzer für 1892er Crescenz waren und blieben verhältnißmäßig hoch.

In italienischen Verschnittweinen sind kleine Bezüge zu Versuchen gemacht worden; ein abschließendes Urtheil über die Verwendbarkeit und Brauchbarkeit dieser Weine kann aber noch nicht gefällt werden; die Bestimmungen über die Zollbehandlung dieser Verschnittweine wirken hemmend, wiewohl anerkannt werden muß, daß die Königliche Zollbehörde bestrebt ist, dabei möglichst entgegenkommend zu sein, um den Verkehr zu erleichtern.

In dem Verkehr mit spanischen und portugiesischen Weinen wirkte die herrschende Unsicherheit in Bezug auf einen mit diesen Ländern zum Abschluß kommenden Handelsvertrag sehr hemmend; es bleibt daher zu wünschen, daß die schwebenden Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß gelangen möchten, damit in unseren Beziehungen zu diesen Ländern die nöthige Stabilität herbeigeführt werde.

Der § 15 des Gesetzentwurfs betreffend den Schutz der Waarenbezeichnungen hat dem Weinhandel Anlaß zur Beunruhigung gegeben, weil man befürchtet, daß derselbe auch im Verkehr mit Wein Anwendung finden könnte, wodurch der Handel darin sehr geschädigt werden würde; auf Anregung der Handelskammer in Mainz hat daselbst eine Conferenz von Interessenten stattgefunden, welche einstimmig den Beschluß gefaßt hat, dahin vorstellig zu werden, daß der § 15 auf Wein keine Anwendung finden möge; es bleibt zu wünschen, daß die seitens der Conferenz zum Ausdruck gebrachten Bedenken gegen diesen § eine Berücksichtigung finden, und die Fassung desselben eine den Wünschen der Interessenten entsprechende Abänderung erfahre.

Eine gleiche Bestürzung hat die beabsichtigte Aenderung des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif hinsichtlich der Position Wein im Kreise der Interessenten erzeugt; danach soll Wein, welcher mehr als 17 Volumenprocente Alkohol enthält, als Branntwein behandelt werden; davon würden alle sogenannten Dessertweine, namentlich die spanischen und portugiesischen betroffen werden, welche somit dem prohibitiven Zolle von 125 Mk. für

100 Kilo statt 24 Mk. (vertragsmäßig 20 Mk.) unterworfen wären, wodurch das bedeutende Geschäft in diesen Weinen schwer geschädigt werden würde.

Das erlassene Gesetz, betreffend den Verkehr mit Wein, ist freudig begrüßt worden, weil dadurch dem Verkehr eine festere Grundlage geschaffen worden ist.

### 18. Bank- und Wechselgeschäft.

Die Hauptbranche der hiesigen Privatbankiers, der Verkehr in russischen Noten, hat im Berichtsjahr eine erhebliche Einbuße erlitten, einmal durch das Seitens Rußlands erlassene Ausfuhrverbot von Futterartikeln, welches erst zum Schluß des Jahres theilweise aufgehoben wurde, sodann durch die Maßregeln, welche unsere Regierung aus Anlaß der Cholera-gefahr an den Grenzen anordnete.

Hierdurch wurde nicht nur der Lokalverkehr auf das Geringste reducirt, sondern es blieben auch die russischen Auswanderer, welche hier nicht unbeträchtliche Summen russischen Geldes umwechselten, fast gänzlich fort.

In Effekten war der Umsatz, trotz des billigen Geldstandes, wie immer ein geringer.

Tabelle über den Stand der russischen Noten folgt:

	1./1.	1./2.	1./3.	1./4.	1./5.	1./6.	1./7.	1./8.	1./9.	1./10.	1./11.	1./12.
213												
212					213,65							
211												
210												
209												
208												
207				207,30								
206												
205												
204								204,35	205,85			
203							203,70			204,70		
202			202,50									
201												
200		200,50										
199											199,70	
198	198,90											200,40

### 19. Holzhandel.

Im Jahre 1892 gingen 1819 Traften ein gegen 1233 Traften im Jahre 1891 und 2380 Traften im Jahre 1890.

In den ersten beiden Monaten der diesjährigen Klößereiperiode wollte

das Geschäft nicht recht in den Gang kommen. Die Importeure wußten, daß in Folge der unzulänglichen Zufuhr von 1891 diesseits ein großer Holzbedarf vorlag und sie stellten hierauf fußend ihre Preisforderungen anfangs so hoch, daß sie ihnen nicht zugebilligt werden konnten. Zudem war man in deutschen Holzhändlerkreisen der Ansicht, daß die diesjährige Zufuhr überreichlich ausfallen und einen Preissturz im Gefolge haben werde, wodurch die meisten Holzbrauchenden bewogen wurden, zunächst eine abwartende Stellung einzunehmen. Dementsprechend ist der Umsatz in den Monaten Mai und Juni sehr gering gewesen. Erst gegen Ende Juni, als die Menge der Zufuhr besser übersehen werden konnte, machte man die Wahrnehmung, daß nicht so viel Holz zu erwarten sei, wie man ursprünglich vermuthet hatte. Jetzt traten die Käufer aus ihrer Zurückhaltung heraus und es entwickelte sich ein recht lebhaftes Geschäft bis zum Ende der Schifffahrt. Ein weiterer Umstand, welcher dem leichten Absatz der zum Verkauf herangekommenen Waaren Vorschub leistete, bestand darin, daß in Folge von andauernd niedrigem Wasserstande auf der Weichsel, noch mehr aber auf deren Nebenflüssen, besonders auf dem Bug, ein Theil der unterwegs befindlichen Holztransporte nicht weitergefloßt werden konnte und dem Markte für dieses Jahr vorenthalten blieb.

Die Preise stellten sich wie folgt:

Es wurden gezahlt	1892:	1891:	
für Rundkiefern je nach Qualität	35—65 Pf.	40—75 Pf.	} pro Cubik- fuß verzollt.
" Rundtannen " " "	35—45 "	40—50 "	
" Mauerlatten 5, 6, 7" stark	45—55 "	48—60 "	
" " 8, 9, 10" "	70—80 "	75—80 "	

Für Rundelisen, die in den drei letzten Jahren sehr begehrt waren, in diesem Jahre aber in viel größeren Mengen eingeführt wurden, war schwache Kauflust vorhanden und die Preise dafür sanken um 10 bis 15 Pf. pro Cubikfuß. Rundelisen brachten im Durchschnitt 40 Pf. gegen 50 bis 55 im Jahre 1891.

Eichene Schwellen hielten sich auf dem vorjährigen Preisstande mit Mk. 4,35 pro Stück 2,70 m lang 16/26 cm stark.

Das Geschäft in kiefernen Schwellen erlitt einen starken Druck durch billiges Angebot aus Ungarn. Unsere Schwellenlieferanten sahen sich hierdurch gezwungen, bei den Schwellensubmissionen mit ihren Preisofferten ganz wesentlich herunter zu gehen. Im Anfang des Jahres wurde für kieferne Schwellen der vorjährige Preis von Mk. 2,10 pro Stück 2,70 m lang 16/26 cm stark ab Wasser Thorn oder Schulitz gezahlt, später sank der Preis auf Mk. 1,80 und zum Schluß auf Mk. 1,70 pro Stück verzollt.

Die im Jahre 1892 eingegangenen 1918 Traften enthielten:		
<b>Eiserne Hölzer:</b>		
529956 Rundeisern	2717 Rund-Weißbuchen	
472360 Balken, Mauerlatten und Timber	381 " Rothbuchen	
460211 Sleepers	<b>Eisene Hölzer:</b>	
2223758 Schwellen I und II	4341 Runderichen	
600 Rundschnellen	75847 Rundschnellen	
12506 Bretter und Bohlen	61395 Plangons und Ranteichen	
<b>Tannene Hölzer:</b>		
27015 Rundtannen	11180 Kreuzhölzer	
18518 Balken und Mauerlatten	16587 Grubenpfähle	
<b>Verschiedene Hölzer:</b>		
122657 Rund-Eisen	997353 Schwellen I und II	
7817 " Eschen	21303 Weichen do.	
55 " Espen	9104 Tramway do.	
4289 " Birken	308964 Stäbe	
617 " Rüstern	88578 Blamiser	
	82660 Speichen	
	994 Bretter und Bohlen	
	<b>Saselne Wandstöcke:</b>	
	38353 Schock.	

## 20. Brauereien.

Das Geschäftsjahr ist für die Brauerei-Industrie leider als ein sehr schlechtes zu bezeichnen, dasselbe schließt ausnahmslos so ungünstig ab, wie es schon seit vielen Jahren nicht mehr der Fall gewesen.

Hierzu trägt vor allen Dingen der Umstand bei, daß die Gerste ungewöhnlich theurer war, ferner waren auch die Kohlenpreise sowie auch die Löhne höher und nun kommt noch hinzu, daß der Konsum hier am Platze auch ein geringerer geworden ist.

Der Rückgang im Konsum ist nicht allein auf die herrschenden ungünstigen Erwerbsverhältnisse zurückzuführen, vielmehr findet er hauptsächlich seine Begründung darin, daß die auswärtige Konkurrenz hier sehr vordringt, namentlich sind es die Münchener Biere, welche hier viel konsumirt werden.

Zum Theil mag auch die Sperrung der Grenze zu dem ungünstigen Resultat beigetragen haben, weil in Folge derselben der Verkehr hier in vielen Beziehungen zurückgegangen ist.

## 21. Dampfschneidemühlen.

Das Geschäft ist auch im Berichtsjahre nicht lohnend gewesen. Die hier bestehenden 8 Mühlen mußten, da sie hier am Platze bei der geringen Bauhätigkeit für ihre Fabrikate keinen genügenden Absatz fanden, den größten Theil derselben nach auswärts abzugeben suchen, und zwar nach der

Provinz Posen bis zur Stadt Posen, ferner nach Berlin und Breslau. Die Preise der Fabrikate waren im Verhältniß zu den der Rohmaterialien zu niedrig.

## 22. Ziegeleien.

Der trockene Sommer begünstigte die Ziegel-Produktion ungemein; da aber zu Beginn der Saison die Aussichten nicht günstig waren, so schränkten sämtliche Ziegeleien ihren Betrieb ein; es wurden 21 Millionen Steine fabrizirt; der Bestand am 1. Januar 1892 betrug 5 Millionen; verkauft sind während des Berichtsjahres 22 Millionen; es waren demnach am Jahres-schluß 4 Millionen Ziegel unverkauft.

Der Bau der Brücke bei Jordon, der Eisenbahnstrecke Jordon-Schönsee, die Garnisonbauten in Osterode und Dt. Eylau, die Bahnhofsbauten in Bromberg und Allenstein, die Umbauten verschiedener Zuckerfabriken, sowie der Neubau der Sodafabrik in Montwy absorbirten den größten Theil der Production unserer Ziegeleien. — Es notirten:

Hintermauerungsziegeln (Schluff)	17	—	18	—	19	—	17½	Mk.
" (Thon)	22	—	23	—	23½	—	22½	"
Klinker	25	—	28	—	25			"
Verblender	32	—	35	—	33	—	30	"

per 1000 Stück ab Ziegeleien.

Drainröhren waren gesucht; es wurden 5 Millionen Stück 1½—10" hergestellt; der Verdienst ist ein sehr mäßiger infolge der Concurrenz der Posener und Stolper Ziegeleien. Da wegen der Dürre Ende August sämtliche Drainage-Arbeiten eingestellt werden mußten, stockte der Absatz, und daher blieb ein Röhrenbestand von 2 Millionen Stück zum Jahres-schluß auf den Ziegeleien unverkauft.

Hauptabsatzgebiet: die benachbarten Kreise Westpreußens, ein Theil Pommerns und Posens.

Feldsteine sind fast unverkäuflich, zumal die Kgl. Oltbahn für den Brückenbau in Jordon ihren Bedarf bereits früher gedeckt hatte; der Umsatz ist minimal, die Ankünfte aus Polen werden für Chausseebauten des Thorner und der benachbarten Kreise verwendet. Der Preis stellt sich auf 4—5 Mk. per cbm ab Ziegelei oder ab Weichselufer.

## 23. Leder, rohe Häute und Felle.

Ueber das Ledergeschäft kann leider nur Ungünstiges berichtet werden. Der Verbrauch wurde aufs Thunlichste eingeschränkt; die schon sehr niedrigen Preise für fertige Leder gingen noch mehr zurück. Gerbereien kleinern und mittlern Umfangs, die in früheren Zeiten ihren Inhabern bei solidem und energischem Betrieb einen gewissen Wohlstand sicherten, sind längst nicht mehr

lebensfähig und ihre Zahl verringert sich von Jahr zu Jahr. In unserem Bezirk existirt nicht eine einzige mehr. Für die Schuhmacher war das Jahr ein besonders hartes. Die hohen Preise für die nothwendigsten Lebensmittel waren für dieses Gewerbe besonders drückend, weil die beschäftigten Lehrlinge und Gehülfen bei den Arbeitgebern fast stets freie Kost haben. Die Jahrmärkte im Herbst, auf die sie beim Verkauf ihrer vorräthigen Waare hauptsächlich angewiesen sind, wurden aufgehoben und der größte Theil der Schuhmacher war nicht im Stande, die Verpflichtungen an die Lederlieferanten zu erfüllen.

Das Rohhautgeschäft war normal, der Absatz zu den niedrigen Preisen gut. Am Schluß des Jahres trat eine Stockung bei Rindhäuten ein, die voraussichtlich den Preis dafür noch weiter werfen wird.

## 24. Expeditionsgeschäft.

Das Expeditionsgeschäft hat auch in diesem Berichtsjahre unter der Ungunst der Tarifverhältnisse unseres Platzes keine Besserung erfahren.

Unsere jahrelangen Bemühungen, eine Gleichstellung unseres Platzes den andern Grenzübergängen gegenüber zu erzielen, sind bisher leider ohne Erfolg geblieben.

Während die Königl. Staatsregierung, zur Hebung des Exports unserer vaterländischen Industrie-Erzeugnisse, sowohl den deutschen Häfen als auch den nördlichen und östlichen Bahnübergängen namhafte Tarifiermäßigungen gewährt, müssen wir die volle Höhe des Stückguttarifes in den meisten Fällen zahlen und sind somit von jedem Wettbewerb ausgeschlossen.

Selbst die Benützung des zur Verbilligung des Verkehrs bestehenden Sammelverkehrs ist für uns illusorisch, weil dieser durch private Unternehmen der großen Centren des Staates geleitet, durch willkürliche Berechnung belastet wird und namentlich wegen der verspäteten Lieferung keine Vortheile bietet.

In den meisten Fällen ist eine Reclamation gegen diese Uebervortheilung ausgeschlossen. Die s. Zt. bei Einführung dieses Verkehrs seitens der Kgl. Staatsregierung zu Grunde gelegte Idee, eine Entlastung für die Abfertigungsstellen herbeizuführen, mag zwar an den Abladestellen eingetreten sein, dagegen ist aber für die Bahnverwaltung an denjenigen Stationen, wo dieser Verkehr aufgelöst wird, höhere Belastung wieder hervorgerufen.

Nach unserem Dafürhalten würde durch eine stoffelartige Ermäßigung des Stückguttarifes sowohl der Bahnverwaltung eine größere Einnahme zugeführt, als auch der Industrie und dem Handel eine sichere und stabile Calculation im Verkehr geschaffen werden.

Mit der Anfang dieses Jahres erfolgten Einführung der neuen Verkehrsordnung für die deutschen Eisenbahnen ist die Bestimmung verbunden, daß

bei Durchgangsendungen die Zollabfertigung an den Grenzübergängen nicht mehr durch Privatpersonen bewirkt werden darf.

Hierdurch erleidet das hiesige Expeditionsgeschäft wiederum eine ganz erhebliche Beeinträchtigung.

Ferner ist im März 1893 ein neuer Transittarif ab deutschen Stationen nach Sosnowice erstellt worden, welcher trotz weiterer Entfernungen aus einzelnen Gegenden, speciell dem sächsischen Industriegebiete, billigere Frachtsätze enthält als der Transittarif nach Thorn resp. Alexandrowo.

Hierdurch wird der Fortfall der betreffenden Sendungen von der bisherigen Route über Thorn bedingt.

Das Geschäft nach Polen ist im vergangenen Jahre ein lebhaftes gewesen; die fortschreitende Entwicklung der Industrie in Lodz hat einen gesteigerten Bedarf an Rohmaterialien, Garnen und Maschinen hervorgerufen, der dem Expeditionsgeschäfte theilweise zu Statten kam.

Im Interesse unseres Platzes können wir nicht dringend genug unsere seit vielen Jahren der Kgl. Staatsregierung zur Berücksichtigung unterbreiteten Wünsche, welche auf Gleichstellung mit andern Grenzübergängen gerichtet sind, wiederholen und die Erwartung aussprechen, daß solche Gehör finden werden.

## 25. Drogen.

Es konnte leider im Jahre 1892 ein geschäftlicher Aufschwung im Drogenhandel nicht verzeichnet werden, vielmehr lastete derselbe Druck, über welchen im Allgemeinen Handel und Industrie zu klagen hatten, auch auf diesem in Medizin und Technik greifenden Handelszweige.

Zuerst rief das Auftreten der Cholera in Rußland und dann das spätere Wüthen dieser Epidemie in Hamburg eine große Nachfrage nach Desinfektionsmitteln hervor, so daß sich bei den chemischen Fabriken ein Mangel an Chlorkalk, Karbolsäure, Uebermangansaurem Kali zc. fühlbar machte, der eine ganz rapide Preissteigerung im Gefolge hatte.

Nachher regulirte England durch vorhandene Borräthe dieser Artikel den Bedarf und die Preise schnellstens.

Aus gleichem Grunde steigerten sich die Preise bei großem Bedarf in Pfeffermünze, Baldrian, Kamille zc.

Einen wesentlichen Nachtheil brachten dem Gange des Geschäfts noch Grenzsperrre und Quarantänemaßregeln, welche den ohnehin nicht lebhaften Handel für mehrere Monate ganz lahm legten.

## 26. Manufakturwaaren.

Eine Besserung der Geschäfte in der Manufaktur-, Modewaaren- und Leinen-Branche ist für 1892 nicht zu verzeichnen, die Grenze nach Ruß-

land ist mit gleicher Strenge wie im Vorjahre geschlossen, worunter das hiesige Geschäft leidet.

In der Sackleinen-Branche bleibt das Geschäft anhaltend schwach, der Bedarf des Inlandes ist gering, und nach Rußland sind Säcke des hohen Zolles wegen nicht mehr zu verkaufen.

## 27. Stabeisen und Eisenwaaren.

Die in unserem vorjährigen Bericht ausgesprochenen Hoffnungen auf eine Besserung der Geschäftslage in den Artikeln dieser Branche haben sich nicht erfüllt. Die Preise für Walzeisen, Trägereisen, Bleche, grobe Eisenwaaren, Gußwaaren, Metalle zc. blieben in diesem Berichtsjahre gedrückt und erfuhren theilweise weitere, nicht unerhebliche Preisrückgänge.

Es wurden beispielsweise von hiesigen Großhändlern notirt, am Schlusse der Geschäftsjahre

		1891:	1892:
	franko Waggon Uferbahn:		
Walzeisen,	Grundpreis pro 100 Kilogramm	Mk. 14.50	13.50
Trägereisen	" " " "	" 14.—	13.—
Grobbleche	" " " "	" 15.50	14.50
Feinbleche	" " " "	" 16.50	15.50
Drahtnägel	" " " "	" 16.50	15.50
Weichblei in Mulden	" " " "	" 30.—	26.—

Der Umsatz in fast allen Artikeln der Stabeisen- und Eisenwaaren-Branche blieb sowohl am Plage, der Umgegend, wie auch in den Provinzen Ost- und Westpreußen mit den Händlern, wesentlich gegen die früheren Berichtsjahre zurück. Den hiesigen Großhändlern wurde ganz besonders der Vertrieb in schlesischem Walzeisen und Eisenwaaren-Fabrikaten in Ost- und Westpreußen durch die Concurrnz der Hafenstädte Danzig und Königsberg den westfälischen und rheinischen Erzeugnissen gegenüber in empfindlichster Weise durch niedrigere Preise erschwert.

Der Privat-Bauthätigkeit fehlte hierorts bei dem großen Angebot leer stehender Wohnungen in Stadt und Vorstädten jede Anregung, und da auch die fiskalischen Bauten im Vergleich gegen die Vorjahre nachgelassen hatten, die Bauhandwerker in Folge dessen nur schwach beschäftigt waren, so konnte es nicht ausbleiben, daß das Geschäft in Baubeschlägen, Eisen und groben Eisenwaaren bei gedrückten Preisen sich nur schwach und schleppend bewegte. Die Landwirthschaft beschränkte ihren Bedarf auf das Nothwendigste.

Der Verkehr mit unserem Nachbarlande ist auch in diesem Jahre für uns ganz bedeutungslos geblieben. Man kann somit die Geschäftslage in dieser Branche in allen Zweigen als wenig erfreulich bezeichnen, umsomehr,

da auch für die allgemeinen Credit- und Zahlungsverhältnisse die erhoffte Besserung nicht eingetreten ist.

## 28. Kohlen.

Das Kohlengeschäft nahm im Berichtsjahre einen regelmäßigen Verlauf. Die Feststellung der Preise für oberschlesische Kohlen lag auch in diesem Jahre in den Händen der in unserem vorjährigen Bericht erwähnten Berliner Großhändler, welche über den größten Theil der oberschlesischen Kohlenproduction verfügten. — Für den Sommer erfuhren die Preise für die besseren Marken im Vergleich zum Vorjahre eine Ermäßigung von ca. 1 $\frac{1}{2}$  bis 2 Pf. per Ctr. In den Frachtsätzen für die Stationen der Provinzen Ost- und Westpreußen ist eine Aenderung nicht eingetreten. — Es stellten sich Prima Marken oberschlesischer Kohlen franco Waggon Uferbahn Thorn auf Mk. 0,80 bis Mk. 0,82 per Ctr. Für den Winterbedarf mußte den Vorjahren entsprechend eine Preiserhöhung von ca. 2 bis 3 Pf. per Ctr. bewilligt werden.

Der Sommerbedarf war sowohl am Ort, wie auch für die benachbarten Stationen größer als im Vorjahre. Der Winter war anhaltend und in Folge dessen der Bedarf besonders für Hausbrandkohlen ein wesentlich größerer als im Vorjahre. — Abgesehen von Betriebsstörungen auf einigen Gruben, bezw. auf der Deutschlandgrube haben sich Unregelmäßigkeiten und Stockungen in den Lieferungen der Händler, der Grubenverwaltungen und im Bahnverkehr weniger fühlbar gemacht als in den Vorjahren.

Das Kohlengeschäft würde im Berichtsjahre im Allgemeinen bei dem größeren Umsatz ein befriedigendes gewesen sein, wenn nicht die hier am Platze zunehmende Concurrrenz mit dem Angebot untergeordneter Marken zu gedrückten Preisen den Verdienst auf das äußerste beschränkt hätte.

Auch in englischen Schmiede-, Ziegelei-, Maschinen- und Gas-Kohlen waren die Bezüge auf dem Wasserwege via Danzig erheblich größer als im Vorjahre, und man kann mit Bestimmtheit annehmen, daß die Bezüge in englischen Ziegelei- und Maschinen-Kohlen im nächsten Jahre bei günstigen See- und Flußfrachten an Umfang zunehmen werden, wenn die oberschlesischen Grubenverwaltungen und Kohlenhändler dem günstigeren Bezuge englischer Kohlen gegenüber nicht durch Preisermäßigungen Stellung nehmen werden.

## 29. Baumaterialien.

Die Geschäftslage in dieser Branche ist im Allgemeinen als eine ungünstige zu bezeichnen. — Die Privatbauthätigkeit hatte unter den Folgen der Vorjahre zu leiden, da sowohl in der Stadt, wie auch in den Vorstädten

das große Angebot von leer stehenden Wohnungen jede Anregung zu neuen Bauten verhinderte. Abgesehen von einigen fiskalischen Bauten beschränkte sich die Bauhätigkeit hierorts auf Reparaturen und Umbauten.

Der Bedarf in Kalk, Cement, Maurergyps, Rohrgewebe ist den Verhältnissen entsprechend ein schwacher gewesen. — Die hiesige Mörtelfabrik ist dagegen mit ihrem Umsatz gegen das Vorjahr nicht zurückgeblieben, es wurde diesem zum Gebrauch fertigen Product von vielen Seiten dem rohen, ungelöschten Kalk gegenüber der Vorzug gegeben.

Die Dachpappenfabrik in Culmssee war durch größere Dominiabauten, wie auch im Allgemeinen durch reichliche Aufträge lohnend beschäftigt.

Die Preise für Kalk und Cement, sowie auch für alle übrigen Baumaterialien haben fast durchweg unter dem Druck der allgemein ungünstigen Verhältnisse kleine Ermäßigungen erfahren.

Die hiesigen Händler notirten für:

gebrannten Bau = Stückkalk in Wagenladungen frei Waggon Uferbahn per Ctr. . . . .	Mk. 0,87
Kalkmörtel franco Baustelle pro Cubikmeter . . . . .	" 6,25
Portland-Cement in To. von 180 Ko. Btto. ab Lager pr. To. . . . .	" 6,50
Rohrgewebe per Rolle von 20 Quadratmeter ab Lager . . . . .	" 1,80
Maurergyps per 100 Kilo ab Lager . . . . .	" 5,00

### 30. Cementwaaren und Kunststeinfabrik.

Für 1892 ist ein Rückgang zu verzeichnen. Im Jahre 1891 sind an Arbeitslöhnen für diesen Geschäftszweig 8405,26 Mk. gezahlt worden, während im verflossenen Jahre die Löhne nur 4785,39 Mk. betragen.

Der Grund für diese Verschlechterung dürfte darin zu suchen sein, daß nach Beendigung der Fortifikationsbauten eine Ueberproduktion in der Privatbauhätigkeit eingetreten war, der jetzt die Reaktion gefolgt ist. Viele Privatbauten sind unvollendet stehen geblieben, Wohnungen in den fertiggestellten Häusern sind unvermietet, viele Grundstücke sind zur Subhastation gekommen.

Durch die bereits erfolgte Uebernahme der Cementwaaren-Lieferung für die städtische Kanalisation, sowie durch Neueinführung der Fabrikation patentirter Kanalarartikel für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Regierungsbezirk Bromberg dürfte für das laufende Jahr und die nächste Zukunft ein Aufschwung dieses Geschäftszweiges wohl sicher sein.

### 31. Resultate der Gasanstalt im Geschäftsjahr 1892/93.

	1891/92	%	1892/93	%	Zunahme 1892/93	%
<b>A. Vergaste Steinkohlen.</b>						
1. Schlesiſche Kohlen aus der Königin Louisen-Grube . . . . . Kg.	3 569 860	95,71	3 673 000	93,87	103 190	2,81
2. Böhmiſche Boghead-Kohle . . . . . "	160 000	4,29	240 000	6,13	80 000	33,03
Gesammter Kohlenverbrauch . . . . . Kg.	3 729 860	100	3 913 000	100	183 190	4,68
<b>B. Gewonnene Produkte.</b>						
1. Gas aus 100 Kg. Kohlen . . . . . cbm.	28,4		28,0			
weniger . . . . . "					0,4	
2. Gas im Ganzen . . . . . "	1 059 280		1 095 640		36 360	3,43
3. Koks aus 100 Kg. schlesiſcher Kohle . . . . . Kg.	65		65			
4. Koks aus 100 Kg. böhmischer Kohle . . . . . "	00		00			
5. Koksgeſinn überhaupt . . . . . "	2 320 409		2 387 450		67 041	2,89
6. Theer aus 100 Kg. Kohlen . . . . . "	4,75		5			0,25
7. Theer im Ganzen . . . . . "	177 168		195 650		18 482	1,04
8. Schwefelſaures Ammoniak . . . . . "	7 150		19 500		12 350	172,72
9. Koks ſind verkauft . . . . . "	1 451 825		1 633 300		211 475	14,57
10. Verkauft mit Transport . . . . . "	334 200	23,2	1 207 400	72,6	873 200	72,32
<b>C. Der Gasverbrauch vertheilt ſich folgendermaßen:</b>						
1. Zur Straßenbeleuchtung . . . . . cbm.	115 067,7	10,86	121 683,1	11,12	6 615,4	5,76
2. Privatverbrauch . . . . . "	455 708	43,02	467 583,5	42,74	11 875,5	2,61
3. Verbrauch der Bahnhöfe . . . . . "	261 085	24,65	270 663	24,74	9 578	2,90
4. Koch-, Heiz-, Keller- und Garten-Gas . . . . . "	118 372	11,17	131 630,4	12,42	13 258,4	11,20
5. Motorengas weniger . . . . . "	33 690	3,27	31 504	2,88	2 186	
6. Zum füllen militäriſcher Luſt- Ballons . . . . . "	8 255	0,78	9 935	0,91	1 680	20,35
Verkauftes Gas . . . . . cbm.	992 177,7	93,75	1 032 999	94,81	40 821,3	4,31
7. Gasverbrauch der Gasanstalt weniger . . . . . "	17 532	1,65	17 248	1,58	284	
8. Gasverlust weniger . . . . . "	49 570,3	4,68	43 693	3,99	5 877,3	
9. Geſammte Abgabe . . . . . cbm.	1 059 280,0	100	1 093 940	100		
10. Größte Abgabe in 24 Stunden Ergiebt % d. Jahreserzeugung . . . . . "	5 620	0,53	5 310	0,49		
<b>D. Anzahl der vorhandenen Gasleitungen und Flammen.</b>						
1. Privatflammen . . . . .	8 003		8 053		50	
2. Gasleitungen für Leuchtgas . . . . .	630		636		6	
3. Gasleitungen für Kochgas . . . . .	190		253		63	
4. Gaslaternen . . . . .	369		374		5	
5. Davon ſind Nachtlaternen . . . . .	117		122		5	
6. Gasmotoren . . . . .	20		22		2	
7. Geſammtsärke derſ., Pferdeſtärken . . . . .	36 $\frac{1}{2}$		42 $\frac{1}{2}$		6	
8. Intenſivlampen . . . . .	104		105		1	
9. Zuer'ſche Glühlichte . . . . .			250		250	
10. Petroleumlampen in den Vorſtädten . . . . .	81		82		1	

	1891/92	%	1892/93	%	Zunahme 1892/93	%
<b>E. Preise für gekaufte und verkaufte Materialien und Produkte.</b>						
1. Schlef. Kohle Lonisengrube 100 Kg.	171,2	Pf.	172	Pf.		
2. Böhmishe Kohle . . . . . "	340	"	319	"		
3. Leuchtgas . . . . . 1 cbm.	18	"	18	"		
4. Leuchtgas für die Bahnhöfe und Straßenerleuchtung . . . . . "	16	"	16	"		
5. Heiz-, Koch-, Motoren- und Kellergas . . . . . "	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	"	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	"		
6. 1 Faß Theer . . . . . "	12	Mf.	9,14	Mf.		
7. 100 Kg. Theer . . . . . "	8	"	7,20	"		
8. Koks in grobem Zustande 100 Kg.	1,60	"	2	"		
9. Koks zerfeinert . . . . . "	1,80	"	—	"		
10. Koks transport ins Haus . . . . . "	0,20	"	0,20	"		
11. Petroleum . . . . . "	25	"	22,5	"		
12. Schwefelsaures Ammoniak . . . . . "	21	"	20,50	"		
<b>F. Verschiedene Mittheilungen.</b>						
1. Gasverbrauch einer Privatflamme im Jahr . . . . . cbm.	132		128			
2. Gasverbrauch für einen Bewohner der Stadt mit Vorstädten und Militär . . . . . cbm.	39		38,2			
3. Gasverbrauch einer Pferdestärke bei den Gasmotoren . . . . . cbm.	923,01		741			
4. Gasverbrauch einer Laterne pro Stunde . . . . . £tr.	162		162			
5. Anzahl der Anzündler:						
a. für Gas . . . . .	6		6			
b. für Petroleum . . . . .	6		6			
6. Gasmesser in Thätigkeit:						
a. Masse . . . . .	27		16			
b. Trockene . . . . .	793		803			

Statistik

Handelskammer

den telegraphischen Bericht der Telegraphenanstalten des Reiches über die Fern- und die Telephon-Verbindungen

### Innere Angelegenheiten der Handelskammer.

Die Handelskammer erledigte im Jahre 1892 in 15 ordentlichen (21 im Vorjahre) und einer außerordentlichen Sitzung, letztere in Angelegenheit des Flößereiverkehrs auf der Weichsel, 282 Vorlagen gegen 271 im Jahre 1891. Das Journal weist 504 Nummern auf gegen 500 im Vorjahre.

Gutachten, erfordert theils von Behörden theils von Privaten, sind 57 abgegeben, von denen 11 in den Plenarsitzungen festgestellt wurden, während die übrigen die Sachverständigen erstatteten.

Auf Grund des § 16 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 schieden am Schlusse des Jahres aus die Herren Dietrich, Fehlaner, Matthes und Schirmer. In der am 30. November stattgefundenen Wahl wurden die genannten Herren wiedergewählt.

171	271		
186	290		
191	307		
187	308		
188	318		
189	346		
212	388		
488	580		
321	680		
346	756		
79	80		
428	827		
447	812		
173	960		
226	1111		
230	1148		
	1180		
	1180		
			5*

# Statistik.

## Nachweisung

über

den telegraphischen Verkehr der Telegraphenanstalten des Kreises Thorn und derjenigen des Kreises Briesen (Westpr.), welche früher zum Kreise Thorn gehört haben, für das Jahr 1892.

Name der Telegraphen-Anstalt.	Bei der Anstalt sind:			Bemerkungen.
	Telegramme aufgegeben		Telegramme angekommen (inländische u. ausländische)	
	inländische Stück.	ausländische Stück.		
Culmsee . . . . .	5 158	33	6 018	
Gremboczyn . . . . .	94	—	132	
Heimsfoot . . . . .	264	—	483	
Leibitsch . . . . .	430	4	674	
Möcker (Westpr.) . . . . .	989	5	1 568	
Rawra . . . . .	170	9	243	
Neugrabia . . . . .	274	—	471	
Ostaszewo . . . . .	900	2	964	
Ottlotschin . . . . .	807	10	191	
Papau . . . . .	109	—	127	
Penfau . . . . .	149	—	183	
Podgorz . . . . .	846	36	1 859	
Rossgarten . . . . .	88	—	212	
Rynsk . . . . .	280	1	468	
Schillno . . . . .	680	20	351	
Schönsee (Westpr.) . . . . .	2 576	19	2 045	
Schönwalde (Bez. Thorn) . . . . .	50	—	79	
Schwirsen (Westpr.) . . . . .	227	—	453	
Thorn (Tel.-Amt) . . . . .	38 210	3 844	41 457	
Thorn 2 (Bahnh.) . . . . .	2 660	152	1 756	
Thorn 3 (Brombg. Vorst.) . . . . .	2 141	33	2 556	
Zusammen	57 102	4 168	62 290	

## Nachweisung

des Kaiserlichen Postamts in Thorn 1 für 1892.

### A. Briefverkehr.

#### I. Eingegangene portopflichtige und portofreie gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen.

a. Briefe . . . . .	937 386	Stück.
b. Postkarten . . . . .	277 394	"
c. Drucksachen . . . . .	277 004	"
d. Waarenproben . . . . .	19 266	"

#### II. Aufgegebene dergleichen Sendungen.

a. Briefe . . . . .	1 048 424	Stück.
b. Postkarten . . . . .	311 610	"
c. Drucksachen . . . . .	167 310	"
d. Waarenproben . . . . .	10 972	"

### B. Paket- und Geldverkehr.

#### I. Eingegangene Paket- und Geldsendungen.

a. Pakete ohne Werthangabe	154 750	Stück.
b. Briefe mit " "	9 263	" mit Mark 10 578 346.
c. Pakete " " "	2 196	" " " 1 427 400.

#### II. Aufgegebene Paket- und Geldsendungen.

a. Pakete ohne Werthangabe	91 814	Stück.
b. Briefe mit " "	9 454	" mit Mark 13 018 158.
c. Pakete " " "	1 556	" " " 989 616.

### C. Postnachnahme-Verkehr.

#### I. Eingegangene Postnachnahme-Sendungen.

a. Postnachnahme-Briefe .	6 308	Stück.
b. " Pakete .	6 400	"
c. " Betrag zusf.	152 496	Mark.

#### II. Aufgegebene Postnachnahme-Sendungen.

a. Postnachnahme-Briefe .	6 630	Stück.
b. " Pakete .	5 304	"
c. " Betrag zusf.	74 288	Mark.

D. Postauftrags-Verkehr.

- I. Eingegangene Postaufträge 9 594 Stück über Mark 1 109 088.  
und zur Accepteinholung 114 "
- II. Aufgegebene Postaufträge 3 352 "

E. Postanweisung-Verkehr.

- I. Eingezahlte Postanweisungen 92 430 Stück über Mark 5 674 789.
- II. Ausgezahlt " 83 611 " " " 4 236 031.

F. Zeitungs-Verkehr.

- I. Beim Verleger bestellte Zeitungs-  
Exemplare . . . . . 3 439 Stück.
- II. Abgesandte Zeitungsnummern 648 268 "
- III. Eingegangene Zeitungs-  
Exemplare . . . . . 1 705 "
- IV. Eingegangene Zeitungs-  
Nummern . . . . . 421 825 "
- V. Abgesandte außergewöhnliche  
Zeitungsbeilagen . . . . . 39 724 "

G. Reise-Verkehr.

Zahl der mit den Posten abgereisten Personen 220.

## Nachweisung

des Kaiserlichen Postamts 2 in Thorn Bahnhof für 1892.

### A. Brief-Verkehr.

#### I. Eingegangene portopflichtige und portofreie gewöhnliche und eingeschriebene Brieffsendungen.

a. Briefe . . . . .	82 004	Stück.
b. Postkarten . . . . .	9 048	"
c. Druckfachen . . . . .	10 426	"
d. Waarenproben . . . . .	494	"

#### II. Aufgegebene dergleichen Sendungen.

a. Briefe . . . . .	167 596	Stück.
b. Postkarten . . . . .	55 302	"
c. Druckfachen . . . . .	24 648	"
d. Waarenproben . . . . .	4 316	"

### B. Paket- und Geldverkehr.

#### I. Eingegangene portopflichtige und portofreie Paket- und Geldsendungen.

a. Pakete ohne Werthangabe	11 266	Stück.	
b. Briefe mit "	176	"	mit Mark 534 716.
c. Pakete "	68	"	" " " 3 536.

#### II. Aufgegebene Paket- und Geldsendungen.

a. Pakete ohne Werthangabe	3 730	Stück.	
b. Briefe mit "	267	"	mit Mark 305 500.
c. Pakete "	66	"	" " " 267 963.

### C. Postnachnahme-Verkehr.

#### I. Eingegangene Postnachnahmesendungen.

a. Nachnahmebriefe . . . . .	188	Stück mit Mark	2 275.
b. Nachnahmepakete . . . . .	188	" " "	2 275.

#### II. Aufgegebene Postnachnahmesendungen.

a. Nachnahmebriefe . . . . .	208	Stück mit Mark	208.
b. Nachnahmepakete . . . . .	156	" " "	1 976.

### D. Postauftrags-Verkehr.

I. Eingegangene Postaufträge	66	Stück über Mark	1 683.
II. Aufgegebene "	26	" " "	—

E. Postanweisungs-Verkehr.

I. Eingezahlte Postanweisungen	4 291 Stück über Mark	164 068.
II. Ausgezahlte	" " " 5 782 " " "	113 123.

F. Zeitungs-Verkehr.

I. Durch Vermittelung des Postamts bestellte russische Zeitungen	97 Exemplare mit	5 230 Nummern.
II. Eingegangene Zeitungen	725 " "	47 411 "

G. Durchgangs-Verkehr.

I. Umgearbeitete (Durchgangs-) Packet- und Geldsendungen	1 171 300 Stück mit Mark	25 171 198.
--	--------------------------	-------------

Das Postamt ist Vermittelungs-Postanstalt für den deutsch-russischen Fahrpost-Verkehr (Polen und Süd-Rußland).

III. Eingegangene Geldsendungen	10 000 Stück	a. Briefe
Exemplare	2 018	b. Postkarten
IV. Eingegangene Zeitungen	10 426	c. Druckachen
Nummern	52 994	d. Placate
V. Abgehende cubergewöhnliche Sendungen	167 508 Stück	II. Aufgeborene beidseitigen Sendungen
Zeitungsbeilagen	1 316	a. Briefe
		b. Postkarten
		c. Druckachen
		d. Placate
B. Packet- und Geldverkehr		
I. Eingegangene portofreie und portofreie Packet- und Geldsendungen	11 266 Stück	a. Packete ohne Beschriftung
	176	b. Briefe mit
	68	c. Packete
II. Aufgeborene Packet- und Geldsendungen	3 730 Stück	a. Packete ohne Beschriftung
	267	b. Briefe mit
	68	c. Packete
C. Postnachnahme-Verkehr		
I. Eingegangene Postnachnahmen	188 Stück mit Mark	a. Nachnahmepackete
	188	b. Nachnahmepackete
II. Aufgeborene Postnachnahmen	208 Stück mit Mark	a. Nachnahmepackete
	156	b. Nachnahmepackete
D. Postanweisung-Verkehr		
I. Eingegangene Postanweisungen	68 Stück über Mark	a. Briefe
	28	b. Postkarten
II. Aufgeborene	" " "	c. Druckachen
	" " "	d. Placate

## Nachweisung

des Kaiserlichen Postamts 3 in Thorn (Bromberger Vorstadt) für 1892.

### A. Brief-Verkehr.

I. Eingegangene portopflichtige und portofreie gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen.

a. Briefe . . . . .	128 362	Stück.
b. Postkarten . . . . .	18 122	"
c. Drucksachen . . . . .	32 032	"
d. Waarenproben . . . . .	702	"

II. Aufgegebene Sendungen dieser Art.

a. Briefe . . . . .	90 814	Stück.
b. Postkarten . . . . .	11 414	"
c. Drucksachen . . . . .	4 706	"
d. Waarenproben . . . . .	260	"

### B. Paket- und Geldverkehr.

I. Eingegangene portopflichtige und portofreie Paket- und Geldsendungen.

a. Pakete ohne Werthangabe	18 903	Stück.
b. Briefe mit " "	622	" mit Mark 1 512 566.
c. Pakete " "	146	" " " 25 550.

II. Aufgegebene dergleichen Sendungen.

a. Pakete ohne Werthangabe	7 687	Stück.
b. Briefe mit " "	339	" mit Mark 266 454.
c. Pakete " "	64	" " " 16 583.

### C. Postnachnahme-Verkehr.

I. Eingegangene Nachnahmesendungen.

a. Postnachnahme-Briefe . .	510	Stück.
b. " Pakete . .	1 475	"
c. " Betrag . .	16 901	Mark.

II. Aufgegebene Nachnahmesendungen.

a. Postnachnahme-Briefe . .	104	Stück.
b. " Pakete . .	52	"
c. " Betrag . .	936	Mark.

D. Postauftrags-Verkehr.

I. Eingegangene Postaufträge.		
a. Zur Einziehung von Geld- beträgen . . . . .	764 Stück über Mark	43 013.
b. Zur Accepteinholung . . . . .	3 "	
II. Aufgegebene Postaufträge . . . . . 12 "		

E. Postanweisungs-Verkehr.

I. Eingezahlte Postanweisungen	8 794 Stück über Mark	351 707.
II. Ausgezahlte " " " "	8 126 " " "	329 242.

F. Zeitungs-Verkehr.

I. Eingegangene Zeitungsexemplare	294 Stück.
II. " " Zeitungsnummern	74 309 "

a. Briefe	128 888
b. Postkarten	18 132
c. Postschreiben	32 082
d. Postanweisungen	702
II. Aufgegebene Sendungen dieser Art	
a. Briefe	90 811
b. Postkarten	11 414
c. Postschreiben	4 708
d. Postanweisungen	280

H. Paket- und Gelbverehr.

I. Eingegangene portofreie und portofreie Paket- und Gelbverehrungen		
a. Pakete ohne Wertangabe	18 903 Stück	
b. Pakete mit " " " "	622 " " " "	mit Mark 1 612 866.
c. Pakete " " " "	148 " " " "	28 550.
II. Aufgegebene portofreie Sendungen		
a. Pakete ohne Wertangabe	7 687 Stück	
b. Pakete mit " " " "	329 " " " "	mit Mark 208 484.
c. Pakete " " " "	64 " " " "	18 883.

C. Postnachnahme-Verkehr.

I. Eingegangene Nachnahmeverkehrungen		
a. Postnachnahme-Briefe	210 Stück	
b. Pakete " " " "	1 475 " " " "	
c. Betrag " " " "	16 901 Mark	
II. Aufgegebene Nachnahmeverkehrungen		
a. Postnachnahme-Briefe	104 Stück	
b. Pakete " " " "	52 " " " "	
c. Betrag " " " "	936 Mark	

## Nachweisung

des Kaiserlichen Postamts Mocker Wpr. für 1892.

### A. Brief-Verkehr.

I. Eingegangene portopflichtige und portofreie gewöhnliche und eingeschriebene Brieffsendungen.

a. Briefe . . . . .	75 192 Stück,	darunter 3250 portofreie.
b. Postkarten . . . . .	18 798 "	
c. Drucksachen . . . . .	15 288 "	
d. Waarenproben . . . . .	442 "	

II. Aufgegebene dergleichen Sendungen.

a. Briefe . . . . .	47 814 Stück,	darunter 2574 portofreie.
b. Postkarten . . . . .	10 088 "	
c. Drucksachen . . . . .	3 484 "	
d. Waarenproben . . . . .	260 "	

### B. Paket- und Geldverkehr.

I. Eingegangene portopflichtige und portofreie Paket- und Geldsendungen.

a. Pakete ohne Werthangabe	6 038 Stück.	
b. Briefe mit "	314 "	mit Mark 1 102 140.
c. Pakete "	43 "	" " 34 400.

II. Aufgegebene portopflichtige und portofreie Paket- und Geldsendungen.

a. Pakete ohne Werthangabe	3 519 Stück.	
b. Briefe mit "	69 "	mit Mark 120 750.
c. Pakete "	24 "	" " 6 136.

### C. Postnachnahme-Verkehr.

I. Eingegangene portopflichtige und portofreie Nachnahmesendungen.

a. Postnachnahme-Briefe . . . . .	713 Stück.
b. " Pakete . . . . .	1 068 "
c. " Betrag . . . . .	11 874 Mark.

II. Aufgegebene portopflichtige und portofreie Postnachnahmesendungen.

a. Postnachnahme-Briefe . . . . .	130 Stück.
b. " Pakete . . . . .	52 "
c. " Betrag . . . . .	636 Mark.

D. Postauftrags-Verkehr.

I. Eingegangene Postaufträge . . . . .	506 Stück über Markt	33 396.
II. Aufgegebene " . . . . .	103 " "	

E. Postanweisungs-Verkehr.

I. Eingezahlte Postanweisungen . . . . .	5 009 Stück über Markt	158 012.
II. Ausgezahlte " . . . . .	5 375 " " "	176 766.

F. Zeitungs-Verkehr.

I. Eingegangene Zeitungs-Exemplare . . . . .	238 Stück.
II. Eingegangene Zeitungs-Nummern . . . . .	54 540 "



## Nachweisung

des Kaiserlichen Postamts in Podgorz für 1892.

### A. Brief-Verkehr.

#### I. Eingegangene portopflichtige und portofreie gewöhnliche und eingeschriebene Brieffsendungen.

a. Briefe . . . . .	54 262	Stück.
b. Postkarten . . . . .	12 350	"
c. Drucksachen . . . . .	12 064	"
d. Waarenproben . . . . .	234	"

#### II. Aufgegebene Sendungen dieser Art.

a. Briefe . . . . .	48 178	Stück.
b. Postkarten . . . . .	12 766	"
c. Drucksachen . . . . .	1 534	"
d. Waarenproben . . . . .	78	"

### B. Paket- und Geldverkehr.

#### I. Eingegangene portopflichtige und portofreie Paket- und Geldsendungen.

a. Pakete ohne Werthangabe	3 157	Stück.
b. Briefe mit " "	466	" mit Mark 895 186.
c. Pakete " " "	39	" " " 31 516.

#### II. Aufgegebene Sendungen dieser Art.

a. Pakete ohne Werthangabe	1 759	Stück.
b. Briefe mit " "	188	" mit Mark 276 548.
c. Pakete " " "	14	" " " 9 396.

### C. Postnachnahme-Verkehr.

#### I. Eingegangene Nachnahmesendungen.

a. Nachnahme-Briefe . . .	371	Stück.
b. " Pakete . . .	400	"
c. " Betrag . . .	5 598	Mark.

#### II. Aufgegebene Nachnahmesendungen.

a. Nachnahme-Briefe . . .	52	Stück.
b. " Pakete . . .	52	"
c. " Betrag . . .	962	Mark.

D. Postauftrags-Verkehr.

I. Eingegangene Postaufträge.			
a. Zur Einziehung von Geld-			
beträgen . . . . .	221 Stück über Mark	7 956.	
b. Zur Accepteinholung . . . . .	1           "           "		
II. Aufgegebene Postaufträge . . . . .	13           "           "		

E. Postanweisung-Verkehr.

I. Eingezahlte Postanweisungen	3 827 Stück über Mark	152 695.
II. Ausgezahlte                   "           "	2 569           "           "	202 858.

F. Zeitungs-Verkehr.

I. Eingegangene Zeitungs-		
Exemplare . . . . .	213 Stück.	
II. Eingegangene Zeitungs-		
Nummern . . . . .	49 724           "	

a. Briefe . . . . .	51 282 Stück
b. Postkarten . . . . .	12 850           "
c. Briefschäben . . . . .	12 084           "
d. Postanweisungen . . . . .	234           "
II. Aufgegebene Sendungen dieser Art.	
a. Briefe . . . . .	48 178 Stück
b. Postkarten . . . . .	12 850           "
c. Briefschäben . . . . .	12 084           "
d. Postanweisungen . . . . .	78           "

B. Paket- und Geldverkehr.

I. Eingegangene portofreie Briefe und portofreie Pakete und Geldsendungen.			
a. Pakete ohne Wertangabe	3 157 Stück		
b. Briefe mit                   "	486           "	mit Mark	885 188.
c. Pakete                   "	39           "	"           "	31 516.
II. Aufgegebene Sendungen dieser Art.			
a. Pakete ohne Wertangabe	1 759 Stück		
b. Briefe mit                   "	188           "	mit Mark	278 548.
c. Pakete                   "	14           "	"           "	9 396.

C. Postnachnahme-Briefe.

I. Eingegangene Nachnahmestempelungen.			
a. Nachnahme-Briefe . . . . .	371 Stück		
b.                   "           "           "	400           "		
c.                   "           "           "	5 298 Mark		
II. Aufgegebene Nachnahmestempelungen.			
a. Nachnahme-Briefe . . . . .	52 Stück		
b.                   "           "           "	52           "		
c.                   "           "           "	982 Mark		

## Nachweisung

der im Jahre 1892 in Thorn auf der Weichsel eingegangenen und  
verladenen Güter.

Bezeichnung der Güter.	Zu Berg.	Zu Thal.
	Tonnen à 1000 Kilogr.	Tonnen à 1000 Kilogr.
<b>Eingang.</b>		
1. Düngemittel aller Art . . . . .	84,82	—
2. Lumpen aller Art . . . . .	—	41,64
3. Soda . . . . .	137,42	—
4. Farbholz . . . . .	40,01	—
5. Roheisen und Brucheisen . . . . .	522,27	—
6. Andere unedle Metalle, roh und als Bruch	7,50	—
7. Verarbeitetes Eisen aller Art . . . . .	972,02	—
8. Cement, Kalk . . . . .	155,14	—
9. Erde, Lehm, Sand, Kies, Kreide . . . . .	109,01	—
10. Flach, Hanf, Heede, Werg . . . . .	4,09	—
11. Weizen und Spelz . . . . .	223,68	—
12. Roggen . . . . .	179,71	—
13. Gerste . . . . .	—	75,90
14. Anderes Getreide und Hülsenfrüchte . . . . .	86,47	396,49
15. Obst, frisches und getrocknetes . . . . .	54,43	—
16. Gemüse und Pflanzen . . . . .	1,26	—
17. Glas und Glaswaaren . . . . .	12,53	—
18. Häute, Felle, Leder, Pelzwerk . . . . .	12,31	—
19. Rohes Nutzholz . . . . .	1,75	78,—
20. Beschlagenes Nutzholz . . . . .	—	(8102,25)
	—	192,84
	—	(6618,70)
21. Gefügtes Nutzholz . . . . .	7,80	—
22. Brennholz . . . . .	141,60	1081,80
23. Reisig und Faschinen . . . . .	—	364,30

Bezeichnung der Güter.	Zu Berg.	Zu Thal.
	Tonnen à 1000 Kilogr.	Tonnen à 1000 Kilogr.
24. Faßtage, Fässer, Kisten, Säcke . . . . .	135,01	0,18
25. Holzwaaren und Möbel . . . . .	93,38	—
26. Instrumente, Maschinen und Maschinentheile	23,78	—
27. Bier . . . . .	43,19	—
28. Branntwein . . . . .	58,24	—
29. Wein . . . . .	348,62	—
30. Fische und Feringe . . . . .	1476,02	—
31. Mehl und Mühlenfabrikate . . . . .	321,97	2558,18
32. Reis . . . . .	628,38	—
33. Salz . . . . .	57,00	—
34. Kaffee, Kaffeesurrogate, Kakao . . . . .	380,41	—
35. Zucker, Melasse und Syrup . . . . .	748,05	26,50
36. Rohtabak . . . . .	9,21	—
37. Fette Oele und Fette . . . . .	449,54	—
38. Petroleum und andere Mineralöle	750,06	—
39. Steine und Steinwaaren	68,76	2165,00
40. Steinkohlen . . . . .	1710,00	—
41. Koks . . . . .	55,00	—
42. Theer, Pech, Harze aller Art, Asphalt . . .	178,92	10,00
43. Mauersteine und Fliesen aus Thon und Thon- röhren . . . . .	94,20	—
44. Thonwaaren, Steingut, Porzellan . . . . .	6,14	—
45. Wolle, roh . . . . .	1,70	4,42
46. Alle sonstigen Gegenstände . . . . .	1063,46	641,28
	11454,86	22646,07
<b>Abgang.</b>		
1. Lumpen aller Art . . . . .	—	10,71
2. Soda . . . . .	225,54	—
3. Bearbeitetes Eisen aller Art . . . . .	—	738,68
4. Andere Erze . . . . .	30,00	2,65
5. Weizen und Spelz . . . . .	—	655,22
6. Roggen . . . . .	—	1131,68
7. Gerste . . . . .	—	57,64
8. Anderes Getreide und Hülsenfrüchte . . . .	—	36,45

Bezeichnung der Güter.	Zu Berg.	Zu Thal.
	Tonnen à 1000 Kilogr.	Tonnen à 1000 Kilogr.
9. Delfaat . . . . .	—	157,95
10. Kartoffeln . . . . .	—	0,74
11. Obst, frisches und getrocknetes . . . . .	—	0,60
12. Glas und Glaswaaren . . . . .	—	0,44
13. Häute, Felle, Leder, Pelzwerk . . . . .	—	15,36
14. Rohes Nutzholz . . . . .	—	90,00
15. Beschlagenes Nutzholz . . . . .	—	151,20
16. Gesägtes Nutzholz . . . . .	—	899,45
17. Brennholzscheite . . . . .	—	240,00
18. Faßtage, Fässer, Kisten, Säcke . . . . .	—	91,91
19. Holzwaaren und Möbel . . . . .	—	271,71
20. Instrumente, Maschinen und Maschinenteile	—	19,30
21. Branntwein . . . . .	—	1040,80
22. Wein . . . . .	—	51,99
23. Fische und Heringe . . . . .	—	2,25
24. Mehl und Mühlenfabrikate . . . . .	—	26,84
25. Salz . . . . .	—	0,20
26. Kaffee, Kaffeesurrogate, Kakao . . . . .	—	0,34
27. Zucker, Melasse und Syrup . . . . .	—	3877,40
28. Fette Oele und Fette . . . . .	—	2,94
29. Petroleum und andere Mineralöle . . . . .	—	0,74
30. Steine und Steinwaaren . . . . .	—	80,95
31. Mauersteine und Fliesen aus Thon, Dach- ziegel und Thonröhren . . . . .	—	3506,80
32. Thonwaaren, Steingut, Porzellan . . . . .	—	4,47
33. Wolle, roh . . . . .	—	5,14
34. Alle sonstigen Gegenstände . . . . .	64,18	515,39
	319,72	13687,94

## Nachweisung

der im Jahre 1892 auf Station Thorn eingegangenen und abgeforderten Güter.

Bezeichnung der Güter.	Ein- gang To.	Ver- sandt To.	für Be- hörden To.	für		Bemer- kungen.		
				Gewerbetreibende zollpf. To.	zollfrei To.			
Eis- und Stückgüter nur nach dem Gewicht	7986	11075						
Steinkohlen und Koks . . . . .	26434	293						
Gelbfuchen	4347	4118						
Roh- und Gußeisen, auch Bruch- und Schmelzeisen pp. . . . .	216	906						
Eisen façonnirt . . . . .	1245	914						
Eisen-, Eisenguß- und Stahlwaaren . . . . .	2525	743						
Zucker . . . . .	3237	15						
Weizen . . . . .	2103	966	}	—	2103	Eingang		
					996	Verlandt		
					2149	Eingang		
Roggen . . . . .	2149	716	}	—	716	Verlandt		
					955	Eingang		
					174	Verlandt		
Hafer . . . . .	955	250	}	16	60	174		
Mühlenfabrikate, (Mehl, Graupe, Grütze, Kleie pp.) auch Kartoffelmehl und Stärke . . . . .	11038	14452			}	—	11038	Eingang
							151	—
Gerste . . . . .	1107	425						
Rübsen, Raps und Leinsaat . . . . .	45	111						
Hilfsfrüchte . . . . .	3794	4186						
Kartoffeln . . . . .	568	247						
Flachs, Hanf, Heede und Werg . . . . .	166	120						
Bau- und Nutzholz (Stabholz, Latten, Bohlen, Bretter) auch Brennholz . . . . .	5316	5994						
Spiritus und Branntwein . . . . .	410	10						
Steine, roh und bearbeitet, Dach- und Mauerziegel, Drains . . . . .	1510	27790						
Düngemittel . . . . .	180	95						
Wolle, thierische . . . . .	557	503						
Spediteur-Sammelgüter in Wagen- ladungen . . . . .	2671	170						
Petroleum . . . . .	787	117						

### Personenverkehr.

Es reisten ab vom Hauptbahnhofe . . . . .	140 927	Personen.
" " " " Stadtbahnhofe . . . . .	123 305	"

### Viehverkehr.

Pferde, Ponys, Maulthiere, Esel (einschl. Pferde auf Requisitionsschein) . . . . .	Eingang.	Verlandt.
	204	547.
Füllen . . . . .	51	75.
Rinder, Stiere, Ochsen . . . . .	289	549.
Kühe . . . . .	40	26.
Kälber . . . . .	29	26.
Schweine, Ferkel . . . . .	61 776	61 106.
Ziegen, Schafe, Lämmer . . . . .	1 624	3 565.
Gänse, Puten . . . . .	1 353	196 473.

## Nachweisung

der im Jahre 1892 auf Station Moser eingegangenen und abgeforderten Güter.

Bezeichnung der Güter.	Eingang To.	Ver- sandt To.	für Bes- hörden To.	für		Bemer- kungen.	
				Gewerbetreibende zollpfl. To.	zollfrei To.		
Eil- und Stückgüter nur nach dem Gewicht	492	2573					
Steinkohlen und Koks . . . . .	10966	82					
Welfuchen . . . . .	2689	2183					
Roh- und Gußeisen, auch Bruch- und Schmelzeisen pp. . . . .	40	286					
Eisen façonnirt . . . . .	296	71					
Eisen-, Eisenguß- und Stahlwaaren .	765	301					
Zucker . . . . .	25	—					
Weizen . . . . .	2851	225	1615	—	2851	Eingang	
Roggen . . . . .	4178	86		—	—	225	Verfandt
Hafer . . . . .	2955	—		—	—	2563	Eingang
Mühlensfabrikate, (Mehl, Graupe, Grütze, Kleie pp.) auch Kartoffelmehl und Stärke . . . . .	835	678	1899	—	86	Verfandt	
Gerste . . . . .	573	—	—	—	1056	Eingang	
Rübsen, Raps und Leinsaaf . . . . .	—	—	—	—	—	Verfandt	
Hülsenfrüchte . . . . .	73	45					
Kartoffeln . . . . .	93	30					
Flachs, Hanf, Heede und Werg . . . .	—	—					
Bau- und Nutzholz (Stabholz, Latten, Bohlen, Bretter) auch Brennholz . .	784	1983					
Spiritus und Branntwein . . . . .	3499	784					
Steine, roh und bearbeitet, Dach- und Mauerziegel, Drains . . . . .	1140	7760					
Düngemittel . . . . .	1224	997					
Wolle, thierische . . . . .	—	54					
Spediteur = Sammelgüter in Wagen- ladungen . . . . .	—	—					
Petroleum . . . . .	11	12					

### Personenverkehr.

Es reisten ab . . . . . 13 130 Personen.

### Viehverkehr.

	Eingang.	Verfandt.
Pferde, Ponys, Maulthiere, Esel (einschl. Pferde auf Requisitionsschein) . . . . .	52	4.
Füllen . . . . .	6	—.
Rinder, Stiere, Ochsen . . . . .	743	—.
Kühe . . . . .	16	—.
Kälber . . . . .	32	—.
Schweine, Ferkel . . . . .	274	—.
Ziegen, Schafe, Lämmer . . . . .	558	—.
Gänse, Puten . . . . .	4	—.

## Nachweisung

derjenigen Getreidesendungen, welche im Jahre 1892 über Gollub und  
Leibitsch von Polen eingegangen und unter Begleitschein-Controle nach Thorn  
abgefertigt sind.

Monat	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Hülfsfrüchte	Rübsaat und Raps
	To.	To.	To.	To.	To.	To.
<b>I. über Gollub:</b>						
Januar . . . . .	—	—	—	—	—	—
Februar . . . . .	—	—	—	—	—	—
März . . . . .	—	—	—	—	—	—
April . . . . .	—	—	—	—	—	—
Mai . . . . .	—	—	—	—	—	—
Juni . . . . .	—	—	—	—	—	—
Juli . . . . .	—	—	—	—	—	—
August . . . . .	—	—	25	—	—	—
September . . . . .	—	—	25	—	—	—
Oktober . . . . .	—	—	—	—	—	—
November . . . . .	—	—	—	—	—	—
Dezember . . . . .	—	—	—	—	12	—
Im Ganzen	—	—	50	—	12	—
<b>II. über Leibitsch:</b>						
Januar . . . . .	—	—	—	—	55	—
Februar . . . . .	—	—	—	—	5	—
März . . . . .	—	—	—	—	16	—
April . . . . .	—	—	—	—	—	—
Mai . . . . .	—	—	—	—	—	—
Juni . . . . .	—	—	—	—	—	—
Juli . . . . .	58	—	—	—	—	57
August . . . . .	109	—	12	—	—	—
September . . . . .	156	192	7	—	—	9
Oktober . . . . .	167	385	2	—	—	5
November . . . . .	824	189	3	—	—	—
Dezember . . . . .	145	5	9	—	10	—
Im Ganzen	1459	771	33	—	86	71

## Mitglieder der Handelskammer im Jahre 1892.

Herrn. Schwarz jun., Vorsitzender.  
 N. Schirmer, stellvertretender Vorsitzender.  
 G. Dietrich.  
 G. Fehlaner.  
 G. Kittler.  
 N. Leiser.  
 Julius Lissack.  
 C. Matthes.  
 S. Rawitzki.  
 M. Rosenfeld.  
 Herrn. Schwarz sen.  
 A. Born-Möcker.

Secretär  
 Gustav Kaschade.

### Mitglieder der Sachverständigen-Commission.

1. für Getreide, Hülsenfrüchte, Sämereien und Saaten  
 die Herren N. Leiser, G. Fehlaner, J. Lissack, Julius Neumann  
 und S. Rawitzki;
  2. für Manufaktur- und Kurzwaaren  
 die Herren Gustav Elias, H. Fränkel, Isidor Hirschfeld und  
 L. Puttkammer;
  3. für Porzellan- und Glaswaaren  
 die Herren Bernhard Cohn und David Braunstein;
  4. für Colonialwaaren, Oele, Chemikalien, Spiritus, Weine  
 die Herren H. Adolph, Benno Richter, Carl Matthes, N. Rüh  
 und H. Schwarz jun.;
  5. für Leder, Wolle und Rohprodukte  
 die Herren J. Falk, N. Leiser und G. Kittler;
  6. für Eisen- und Stahlwaaren, Cement, Kohlen und Kalk  
 die Herren Emil Dietrich, A. Wittweger und Paul Pichert;
  7. für Holz die Herren David Marcus Lewin und H. Löwenson.
- Die Commission zur Prüfung der Eisenbahn-Tarife besteht aus den  
 Herren M. Rosenfeld, S. Rawitzki und N. Leiser.
- Die Commission zur Festsetzung der allwöchentlich 3 mal durch die Tages-  
 blätter zu veröffentlichenden Getreideberichte besteht aus den Herren  
 G. Fehlaner, J. Kuttner, S. Rawitzki, D. Wolff und A. Bschef.



# Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
<b>Die allgemeine Lage des Handels und der Industrie:</b>	
1. Einleitung . . . . .	3
2. Die Ernte . . . . .	5
3. Geldverkehr . . . . .	5
4. Post- und Telegraphen-Verkehr . . . . .	8
5. Schifffahrts- und Wechsel-Verkehr . . . . .	9
6. Eisenbahnverkehr . . . . .	11
7. Getreidezufuhren aus Polen auf dem Wege über Gollub und Leibitsch	11
<b>Verhandlungen der Handelskammer:</b>	
1. Verkehrsverhältnisse . . . . .	13
2. Die Ufereisenbahn . . . . .	17
3. Grenz-Verkehr . . . . .	18
4. Verwiegung polnischer Wagenladungsgüter . . . . .	18
5. Nachweisung über die Lage des Getreidemarktes . . . . .	20
6. Prüfung der Jahresberichte betreffend . . . . .	20
7. Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe . . . . .	20
8. Holzverkehr auf der Weichsel . . . . .	22
9. Deutscher Handelstag . . . . .	27
10. Erhebung des Brückengeldes auf der hiesigen Eisenbahnbrücke . . . . .	33
11. Zum Bau eines Holzhafens bei Thorn . . . . .	34
12. Bezirks-Eisenbahnrath . . . . .	35
13. Ansiedlungs-Kommission für die Provinzen Westpreußen und Posen	36
14. Fernsprechverkehr zwischen den Städten Berlin-Posen-Gnesen-Brom- berg-Danzig-Elbing-Königsberg-Thorn . . . . .	37
<b>Spezialberichte:</b>	
1. Getreide . . . . .	39
2. Mühlenfabrikate . . . . .	41
3. Kartoffeln . . . . .	41
4. Viehhandel . . . . .	42
5. Sämereien . . . . .	42
6. Zuckerfabriken . . . . .	45
7. Der Wollmarkt . . . . .	47
8. Wollhandel . . . . .	48
9. Wolkerei Culmsee . . . . .	49
10. Spiritfabrikation . . . . .	49
11. Chemische Düngemittel . . . . .	50
12. Colonialwaaren . . . . .	50
13. Cigaren und Tabak . . . . .	52
14. Seifenfabrikation . . . . .	53

	Seite
15. Maschinenbau und Eisengießerei . . . . .	53
16. Honigkuchen, Honig, Wachs . . . . .	53
17. Weinhandel . . . . .	54
18. Bank- und Wechselgeschäft . . . . .	56
19. Holzhandel . . . . .	56
20. Brauereien . . . . .	58
21. Dampfschneidemühlen . . . . .	58
22. Ziegeleien . . . . .	59
23. Leder, rohe Häute und Felle . . . . .	59
24. Expeditionsgeschäft . . . . .	60
25. Drogen . . . . .	61
26. Manufakturwaaren . . . . .	61
27. Stabeisen und Eisenwaaren . . . . .	62
28. Kohlen . . . . .	63
29. Baumaterialien . . . . .	63
30. Cementwaaren und Kunststeinfabrik . . . . .	64
31. Resultate der Gasanstalt im Geschäftsjahre 1892/93 . . . . .	65
<b>Innere Angelegenheiten der Handelskammer</b> . . . . .	<b>67</b>
<b>Statistik:</b>	
Telegraphenverkehr . . . . .	68
Nachweisung des Kaiserlichen Postamts 1 Stadt . . . . .	69
Nachweisung des Kaiserlichen Postamts 2 Bahnhof . . . . .	71
Nachweisung des Kaiserlichen Postamts 3 Bromberger Vorstadt . . . . .	73
Nachweisung des Kaiserlichen Postamts in Mocker . . . . .	75
Nachweisung des Kaiserlichen Postamts in Podgorz . . . . .	77
Nachweisung der auf der Weichsel eingegangenen und verladenen Güter . . . . .	79
Nachweisung der auf Station Thorn eingegangenen und abgeordneten Güter sowie des Personen- und Viehverkehrs . . . . .	82
Nachweisung der auf Station Mocker eingegangenen und abgeordneten Güter sowie des Personen- und Viehverkehrs . . . . .	83
Nachweisung der über Gollub und Leibitsch eingegangenen Getreide- sendungen . . . . .	84
<b>Mitglieder der Handelskammer</b> . . . . .	<b>85</b>
<b>Mitglieder der Sachverständigen-Commission</b> . . . . .	<b>85</b>

Biblioteka Główna UMK  
  
300045310511



Biblioteka Główna UMK



300045310511